Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 14. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 192

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

An Pekings Thoren?

Morgen dürften die Verbündeten an der chinesischen Hauptstadt angelangt sein.—Ho-Si-Wu wurde ohne nennenswerthen Widerstand genommen.—Nachdem sie Yang-Tsu verloren, wichen die Chinesen unaufhaltsam nach Peking hin zurück.—Der Kaiser von China soll einen Plan zur Wiedereroberung Tien-Tsins und Takus gutgeheißen haben. — Die Lage der Gesandten in Peking.

Shanghai, 14. Aug. Den letzten Berichten aus Taitsung zufolge (vom 8. August) glaubt man, daß die verbündeten Streitkräfte morgen vor Peking eintreffen werden. Sie haben Ordre, ohne irgend welche Rast ihr Vorrücken fortzusetzen.

Die Chinesen scheinen demoralisirt zu sein. Es wird berichtet, daß sie sich, nach der Vertreibung aus Yang Tsung, geradewegs auf Peking zurückgezogen hätten.

Ho-Si-Wu, das nur 33 Meilen von Peking liegt, wurde ebenfalls von den verbündeten Streitkräften genommen. Die Chinesen aber leisteten dort so gut wie keinen Widerstand, und es wurden nur wenige Schüsse abgefeuert.

London, 14. Aug. (3:50 Morgens). Der britische Konsul in Kanton, China, meldet, daß er folgende Botschaft von dem britischen Gesandten MacDonald erhalten habe, welche vom 6. August aus Peking datirt ist:

„Unsere Lage hier ist verzweifelt. In zehn Tagen wird unser Vorrath an Lebensmitteln erschöpft sein. Wenn wir nicht bald Entsatz erhalten, ist ein allgemeines Massakre wahrscheinlich. Die Chinesen boten uns an, uns nach Tien Tsin zu eskortiren; an Cawnpore denkend, lehnten wir das Anerbieten jedoch ab. Es befinden sich mehr als 200 europäische Frauen und Kinder in der Gesandtschaft."

Berlin, 14. Aug. Dem Korrespondenten der „Associated Preß" wurde in der hiesigen chinesischen Gesandtschaft mitgetheilt, die Kaiserin-Wittwe habe erklärt, sie würde Peking verlassen und ihren Hof in eine andere Stadt verlegen, der Gesandte habe ihr aber in einem Antwort-Telegramm den Rath ertheilt, sie möge ruhig in Peking bleiben und das Herannahen der internationalen Streitkräfte erwarten.

New York, 14. Aug. Eine Spezialdepesche aus Shanghai meldet: Die Einnahme von Yang Tsung (natürlich nicht Shanghai, wie es gestern versehentlich hieß) erfolgte durch die Amerikaner unter General Chaffee. Die Amerikaner führten die Verbündeten in dem Eilmarsch von Peitsang aus an und machten einen Angriff, ehe sich die Eingeborenen von den Wirkunge ihrer Niederlage vom Tage vorher erholt hatten. Leider ereignete sich zuletzt das, schon erwähnte Feuern einer russischen Batterie auf die Amerikaner, deren 14. Infanterieregiment am meisten von den russischen Granaten litt. Auf etwa 70 Mann werden die amerikanischen Verluste zu Yang Tsung angegeben. 40 Prozent des 9. amerikanischen Infanterieregiments wurden durch den Marsch und die riesige Hitze völlig erschöpft.

Washington, D. C., 14. Aug. Depeschen vom General Chaffee und Admiral Remey bestätigen das Vorrücken der Verbündeten nach Ho-Si-Wu am letzten Donnerstag und die Einnahme dieses Platzes nach nur nominellem Widerstand der Chinesen. Verluste gab es dabei nicht.

New York, 14. Aug. Aus Tschi-Fu meldet eine Spezialdepesche des „N. Y. Herald" vom 6. August:

„Der chinesische Plan zur Wiedereroberung von Tien-Tsin und der Forts von Taku ist vom Kaiser gutgeheißen worden."

Eine andere Depesche aus Tien-Tsin, unter'm 3. August, besagt:

„General Dorward befehligt die Streitkräfte, welche zur eVrtheidigung von Tien-Tsin zurückgelassen wurden.

Die Chinesen haben Verstärkungen aus dem Süden erhalten. Damit erklärt sich die Zweideutigkeit der südlichen Vizekönige.

Die Reformirung Chinas bedeutet den Ruin für eine halbe Million Beamte."

Hannover, 14. Aug. Als Graf Waldersee, der bekanntlich als Oberbefehlshaber nach China und vorher in geheimer Mission nach Rom geht, sich von den Offizieren des Armeekorps hier verabschiedete, soll er folgende Ansprache gehalten haben:

„Auf den Muth meiner Soldaten werde ich mich verlassen, um meine Mission zum Wohl und Ruhm meines Vaterlandes durchzuführen; und ich weiß, daß, wenn die jetzigen Schwierigkeiten neue Verwicklungen herbeiführen sollten, das 10. Armeekorps, zu dem ich spreche, glänzende Dienste leisten wird".

Washington, D. C., 14. Aug. Das Vordringen bis nach Ho-Si-Wu ist nicht nur von großem strategischem Werth, sondern es zeigt auch, daß die riesigen Horden von Chinesen, welche der Annahme nach den Verbündeten den Weg nach Peking verlegen sollten, in Wirklichkeit gar nicht in der betreffenden Gegend vorhanden sind, oder daß ihr Widerstand wenigstens nicht imstande ist, das Vordringen der internationalen Streitkräfte zu hindern. Die Nachricht zeigt auch, daß die Verbindung nach Tschi-Fu offen ist. Da es fünf Tage gedauert hat, bis der Bericht von dem Vordringen nach Ho-Si-Wu hierher gekommen ist, so muß man daraus schließen, daß die vordringenden Truppen nicht durch Telegraph mit der Operationsbasis verbunden sind; dies war aber auch kaum zu erwarten, und es genügt, wenn Nachrichten durch Boten befördert werden können.

Die Beamten des Kriegsdepartements ersehen aus der kurzen Depesche, daß die verbündeten Truppen die Eisenbahn, welche bei Yang Tsun den Peiho-Fluß übersetzt und sich nach Westen wendet, verlassen haben und der Landstraße und dem Fluß entlang vorgerückt sind. Ho-Si-Wu ist die größte Ortschaft zwischen Tien-Tsin und Tsching Tschia Van, welch' letzterer Ort neben Tung Tschau der einzige größere Ort ist, der auf der Strecke von Ho-Si-Wu bis Peking liegt. Ho-Si-Wu liegt recht hoch, seine Umgebung eignet sich aber nicht sonderlich zur Vertheidigung.

Wenn der weitere Vormarsch im selben Verhältniß, wie bisher, erfolgt sein sollte, so dürften die Entsatztruppen nur noch etwa Meilen von Peking entfernt sein.

Wie sich herausgestellt hat, wird zwischen den Mächten beständig ein Meinungsaustausch gepflegt, welcher das befriedigende Ergebniß gehabt hat, daß die Stellung der Ver. Staaten von allen anderen Mächten vollständig gebilligt wird. Es wird auch geltend gemacht, daß Rußland sich dadurch, daß es seinem Gesandten, Herrn v. Giers, erlaubt hat, Peking zu verlassen, durchaus nicht in einen Widerspruch mit den anderen Mächten gesetzt hat, denn es hat die Abreise seines Gesandten ebenfalls von der Bedingung abhängig gemacht, daß die chinesische Regierung volle Garantie für die Sicherheit des Gesandten auf der Reise leiste, eine Garantie, welche die chinesische Regierung zu leisten nicht imstande ist.

Washington, D. C., 14. Aug. Dem chinesischen Gesandten dahier ging eine neue Chiffern-Depesche, welche vom amerikanischen Gesandten Conger in Peking kommt, zur Uebermittelung an das amerikanische Staatsdepartement zu. Dieselbe wurde alsbald übersetzt; sie ist wahrscheinlich eine Antwort auf die letzte Depesche des Staatsdepartements an Conger. Der Inhalt wird bald bekannt gegeben.

Vom Südafrika-Kriegsfeld.

Kleine Kämpfe mit wechselndem Glück.

London, 14. Aug. Aus Lorenzo Marquez wird gemeldet, daß die Boeren Machadodorp verlassen, dagegen Watervalonda mit voller Macht besetzt haben.

Einer Spezial-Depesche zufolge wurde Barberton als der neue Sitz der Transvaal-Regierung proklamirt.

Ein beträchtlicher Theil von General Bothas Lager und Vorräthen zu Dalmanthun ist am Sonntag durch Feuer zerstört worden.

New York, 14. Aug. Generalkonsul Pierce, der Schatzmeister des Boeren-Fonds, und P. Lauter Wessels, Spezialkommissär der Transvaal-Republik, erklären die Angabe, daß Präsident Krüger eine Viertelmillion Dollars oder mehr für den Bryan'schen Kampagne-Fonds beigesteuert, und auch Webster Davis $125,000 für Kampagnezwecke erhalten habe, für absolut grundlos. Pierce fügt hinzu: „Die Boeren haben wahrlich anderen Gebrauch für ihr Geld. England muß in einer sehr verzweifelten Lage sein, wenn es zu solchen Mitteln greift, um das amerikanische Volk gegen die Boeren aufzuhetzen. Aber das wird nichts nützen; volle 95 Prozent des amerikanischen Volks stehen auf unserer Seite!"

London, 14. Aug. Lord Roberts berichtet aus Pretoria über eine Reihe kleinerer Affären, u. A.:

Kitchener meldet aus Schoolplaab, 8 Meilen östlich von Ventersdorp, daß der Boeren-General De Wet drei seiner Wagen in die Luft gesprengt habe. Sechs gefangene Briten, welche aus De Wet's Lager entkamen, sagten: Präsident Steyn befinde sich unter Bewachung im Lager, und De Wet sei genöthigt gewesen, seine Munition und 30 Pferde aufzugeben. Auch wiederholen sie die Angabe, daß Methuen eine von De Wet's Kanonen erbeutet und dessen Proviantzug wirksam beschossen habe.

Jan Hamilton telegraphirt, er hoffe, heute mit seiner Haupt-Streitmacht zu Blanuwbank zu sein. Mahon's berittene Truppen dringen westwärts.

Ein anderer Bericht von Roberts lautet:

„Methuen und Kitchener folgen noch immer De Wet und Steyn und erreichten gestern Modderfontein, zehn Meilen östlich von Ventersdorp. Methuen ist in Fühlung mit De Wet's Nachhut".

Buller's Besetzung von Ermelo hat eine gute Wirkung gehabt.

Ein Feldkornet und 182 Boeren vom Standerton-Komando haben sich dem General Clery ergeben." (Wiederholung einer früheren Meldung.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Plymouth: Deutschland, von New York nach Hamburg. (War mit „Kaiser Wilhelm der Große" und „Oceanic" um die Wette gefahren.)

Abgegangen.

New York: Anchoria nach Glasgow.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Das Börsengesetz soll geändert werden.

Berlin, 14. August. Der „Berliner Montagszeitung" zufolge ist eine Revision des Börsengesetzes in Vorbereitung, da die Regierung und die großen Finanz-Institute der Meinung sind, daß unter dem jetzigen strengen Gesetz das Berliner Effektenbörsen-Geschäft ganz aus Berlin hinausgetrieben würde.

Französische Ueberschwänglichkeit.

Berlin, 14. Aug. Es wird erzählt, daß ein französischer Sozialdemokrat, welchen hiesige Gesinnungsgenossen nach dem Reichstagsgebäude führten und ihm den Sitz des jüngst verstorbenen Liebknecht zeigten, vor dem Sitz auf die Knie gefallen sei und denselben geküßt habe.

Liebknecht-Postkarten.

Berlin, 14. Aug. Die sozialdemokratische Partei in Deutschland hat ebenfalls ihren Beitrag zu der, jetzt im ganzen deutschen Reich herrschenden Privat-Postkartenmanie geliefert. Sie hat nämlich Postkarten zum Andenken an den, jüngst dahingeschiedenen Sozialistenführer Liebknecht veröffentlicht.

Antisemit verurtheilt.

Berlin, 14. Aug. Karl Mittermaier, antisemitisches Mitglied des österreichischen Reichsrathes, wurde wegen Insultirung eines Kellners zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

Großer Weltausstellungs-Besuch.

Paris, 14. Aug. Die Angabe, daß die jetzige Pariser Weltausstellung ein Fiasko sei, wird nicht durch die Thatsachen unterstützt. Die Zahl der Besucher am Sonntag hatte sich auf eine halbe Million belaufen, also nahezu doppelt so hoch, wie am besten Tage der vorigen (Pariser) Weltausstellung.

Vom Gesichtspunkte der Verwaltung aus ist die Ausstellung freilich ein finanzieller Fehlschlag, weil das Publikum zu viel für sein Geld bekommt; aber die Besucher sind sicherlich nicht enttäuscht.

Inland.

40 Kadetten gemaßregelt!

New York, 14. Aug. Vierzig Kadetten der West Pointer Militärakademie wurden zu den schwersten Disziplinarstrafen verurtheilt, die je in diesem Institut verhängt worden sind; die Strafen umfassen Verkürzung des Urlaubs, Beorderung zu dem verhaßten Area-Wachdienst und Einsperrung in die Barracken auf lange Zeiträume. Von Betheiligung an Tanzvergnügungen und Football-Spielen wird also für die Betreffenden keine Rede sein. Die Strafen wurden verhängt, weil die Kadetten den Taktik-Instruktor Lindsay beim Eintritt in die Mahlzeits-Halle mit „Stillschweigen" begrüßt hatten. Lindsay hatte nämlich eine ganze Klasse wegen Fuchsprellens angezeigt.

Hutmacher streiken.

New York, 14. Aug. Der Vorstand der internationalen Hutmacher-Gewerkschaft hat einen Streik in der Hutfabrik von Eugene V. Connett & Co., zu Orange, N. J., angeordnet, um dieselbe zu einer Union-Fabrik zu machen. Es ist dies eine der größten Hutfabriken in den Ver. Staaten, und sie beschäftigt über 800 Mann.

Opfer des Blitzes.

Springfield, Jll., 14. Aug. Während eines schrecklichen Gewittersturmes suchten 10 Männer, welche damit beschäftigt waren, eine Abzugsleitung an der Ecke von West Grand Avenue und Edwards Str. zu legen, unter einem Baume Zuflucht. Der Blitz schlug in den Baum, und alle Zehn wurden bewußtlos. Einer, John Colman, wurde auf der Stelle getödtet.

Nachwehen zum Straßenbahnstreik.

St. Louis, 14. Aug. Es sind wieder vier Personen unter der Anschuldigung verhaftet worden, mit Dynamit-Attentaten zu thun gehabt zu haben, die auf Straßenbahnwagen dahier verübt wurden, im Gefolge des kürzlichen Streiks. Die Namen der Verhafteten sind: Emil Zakrewsaki, Joseph Greeley, William Blake und Howell C. Farmer. Alle, mit Ausnahme des Ersteren, waren seinerzeit an der Straßenbahn angestellt.

Ingalls am Sterben.

Atchison, Kans., 14. Aug. Der frühere Bundessenator John J. Ingalls, welcher sich seiner Gesundheit halber nach Las Vegas, N. M., begeben hatte, liegt dort im Sterben.

Erdbeben in Alaska.

Seattle, Wash., 14. Aug. Der Dampfer „City of Seattle" traf mit 215 Passagieren, von denen 125 aus Dawson kommen, und etwa $200,000 in Goldstaub hier an und bringt die Nachricht, daß Skagway am 9. August ein Erdbeben hatte, das eine Minute anhielt. Die Gebäude schwankten bedeutend, doch wurde, soweit bekannt, kein besonderer Schaden verursacht.

Wieder ein Bahnraub.

Omaha, Nebr., 14. Aug. Der Motorwagen No. 79 der elektrischen Omaha- & Council Bluffs-Bahn wurde gegen Mitternacht von zwei Maskirten angehalten, welche den Kondukteur ausraubten. Sie erbeuteten etwa $50 in Baargeld und eine goldene Taschenuhr. Die Passagiere wurden nicht von ihnen belästigt.

Nationaldemokraten-Konvent.

Indianapolis, 14. Aug. Heute Nachmittag trat hier die Konvention der Nationalisten oder Nationaldemokraten zusammen, die sich organisirten, weil die Golddemokratie als Ganzes kein eigenes Präsidentschafts-„Ticket" aufstellen wolle. Sie sind gegen McKinley und Imperialismus, aber auch gegen Bryan und Freisilber. Es ist die Rede davon, daß sie den Ex-Präsidenten Cleveland als Kandidaten aufzustellen geneigt seien.

Am Mittwoch wird hier die Konvention der Anti-Imperialisten eröffnet, und es wird versucht werden, eine Einigung zwischen beiden Organisationen zustande zu bringen.

Lokalbericht.

Keine neue Zählung.

Die Volkszählungsbehörde in Washington erklärt, das Ergebniß sei richtig.

Die Beschwerden des Chicagoer „2 Millionen-Klubs", daß M. Gilbert, Vorsteher des Chicagoer Volkszählungsbureaus, die Zensusaufnahme zum Theil durch unfähige Leute, zum Theil höchst oberflächlich habe vornehmen lassen, werden von Dr. Fred. Wines, Direktor des betreffenden Bureaus in der Bundeshauptstadt, als unbegründet zurückgewiesen. Dr. Wines erklärt ferner, daß von der Bundesbehörde keine Neuzählung angeordnet werden würde, es sei denn, die Beschwerdeführer könnten nachweisen, daß grobe Irrthümer bei der Ermittelung der Chicagoer Bevölkerungszahl von den Agenten gemacht worden seien.

Die Richtigstellung und Eintragung der von Superintendent Gilbert eingesandten Zählbogen und Listen hätten er, Dr. Wines und Victor H. Olmsted, ein Volkszählungs-Expert, persönlich überwacht. Noch sei die Zahl nicht festgestellt, doch würde dieselbe kaum mehr als 1,700,000 betragen, von zwei Millionen oder wohl gar noch darüber, können nicht die Rede sein.

Vereitelter Raubüberfall.

Im Polizeigericht der Revierwache an Ost Chicago Ave. hatte sich heute ein gewisser John Burns gegen die Anklage des Diebstahls zu verantworten. Der Verhaftete ließ seinen Prozeß vor Richter Hamburger verlegen, welcher nur die Anklage des unordentlichen Betragens gegen Burns erhob und ihn zu einer Geldstrafe in Höhe von $50 verdonnerte. — Ein Fremder war gestern Nachmittag in die Geschäftsräume der Empire Tailoring Co., No. 163 Ost Chicago Ave., gekommen und hatte den Schneidermeister James Heiß ersucht, ihm doch die neuen Hosenstoffe vorzulegen. Während der Verhandlungen trat ein zweiter in den Laden, ergriff eine Rolle theuren Kleiderstoffes und rannte damit auf die Straße. John Clark, Angestellter des Kleidergeschäftes, hatte den Diebstahl bemerkt und stürmte dem Fliehenden nach. Der Flüchtige schlug auf seinen Verfolger ein und ließ dabei die Stoffrolle fallen. Nunmehr versuchte Burns den Schneidermeister festzuhalten, der seinem Gesellen zu Hilfe eilen wollte. Heiß wehrte sich mit Riesenkräften. Die beiden Spitzbuben, denen sich noch ein dritter zugesellte, suchten nunmehr ihr Heil in schneller Flucht. Vor der Wirthschaft an Townsend Straße und Chicago Ave. wurde John Burns, No. 124 Townsend Straße wohnhaft, von Heiß überholt und gleich darauf vom Polizisten Patrick Moore verhaftet. Daß es sich hierbei um einen wohlüberlegten Raubüberfall handelte, steht wohl außer Frage.

Rührender Auftritt.

Mit seiner Geige unter'm Arm machte der Italiener Antonio Gonsaloski dem Richter Quinn in Hyde Park heute seine Aufwartung. „Was ist los, Tony?" fragte der Richter. „Ich habe meine schönsten Melodien gegeigt", war die Antwort, „und dennoch hat der Polizist mich verhaftet".

Der Richter hielt ein kurzes Verhör ab und fand, daß keine Ursache zur Verhaftung vorlag. Der Italiner bat um die Erlaubniß, seine Dankbarkeit durch einen Vortrag zu beweisen und erhielt nach kurzem Zögern die Erlaubniß dazu. Er spielte die „Letzte Rose" mit so tiefem Gefühl, daß den anwesenden Polizisten faustdicke Thränen über die Backen rollten und die Richter zweimal sein Taschentuch wechseln mußte.

Kurz und Neu.

* Die im Haushalt von Frau Elisabeth Locher, rN. 857 Jackson Blvd.. beschäftigte Annie Krabel wurde heute Vormittag in ihrem Bette als Leiche vorgefunden. Der geöffneten Gasleitung in ihrem Zimmer entströmte das tödtliche Gas, dem Annie — ob absichtlich oder zufällig wird der Coroner festzustellen versuchen — zum Opfer gefallen war.

* Weil sie sich von der Anklage, den Farmer Andrew Kerr, aus Canton, Jll., in der Eingangshalle des Hauses No. 204 West Lake Straße überfallen und um $50 beraubt zu haben, nicht zu reinigen vermochte, wurde die Farbige May Ford heute von Richter Doyle unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Muthiger Polizist.

Patrolmann Gibbons bewahrt zwei Personen vor sicherem Tode.

Er fällt den durchgebrannten Pferden einer Kutsche in die Zügel,

Und verhütet, daß die Kutsche sammt den Insassen in den Fluß stürzt.

Polizist William Gibbons von der Zentral-Polizeistation ist der Held des Tages. Durch sein muthiges Dazwischentreten verdanken heute Frau Clark, welche im Plaza Hotel wohnt, und ein Kutscher, daß sie noch am Leben sind.

Eine Kutsche, in welcher sich die vorerwähnte Frau Clark befand, fuhr gestern Nachmittag die State Straße in nördlicher Richtung entlang, doch kurz vor der südlich gelegenen Auffahrt der Brücke, welche zur Zeit aufgezogen wurde, scheuten die vor die Kutsche gespannten Pferde in Folge des schrillen Pfiffes einer Dampfboot-Pfeife. Die Pferde kamen in vollem Galopp angerast, trotz allen Bemühens des Kutschers, sie zum Stehen zu bringen. Als nun gar einer der Zügel riß, wurden die aufgeregten Pferde völlig unbändig und rasten auf die Kluft zu, welche durch die aufgezogene Brücke entstanden war. Der Frau, sowie dem Kutscher schien der Tod gewiß, da stürzte sich Polizist Gibons nur noch wenige Fuß von dem in den Fluß führenden Abhang entfernt, den Pferden muthig in die Zügel, und durch einen kräftigen Ruck warf er eines der schnaubenden Pferde zu Boden. Alle Drei waren gerettet! denn einen Augenblick später wäre auch Gibbons sammt den Insassen der Kutsche in die Fluthen des Chicago Rivers gestürzt.

Aus dem Stellenvermittlungs-Bureau.

Im Auftrage von George W. Geary, Superintendent des städtischen Stellenvermittlungs-Bureaus der Südseite, bereisen Agentinnen kleinere Landstädte und suchen junge und gesunde Farmermädchen zu überreden, nach Chicago zu kommen und Stellungen als Dienstmädchen anzunehmen. Auch die Nordseite-Agentur macht derartige Versuche, um der Chicagoer Dienstmädchennoth ein Ende zu machen. Die Stenographistin Frl. Anna Totier hat sich gestern im Auftrage des Nordseite-Bureaus auf die Reise nach kleineren Ortschaften im südlichen Jllinois begeben, um Dienstmädchen für Chicagoer Hausfrauen anzuwerben. Die Nachfrage nach Hilfe im Haushalt ist noch immer eine sehr große, und nur gering ist die Zahl Derjenigen, welche sich nach derartigen Stellungen umsehen. — Gestern Nachmittag stattete der Obstzüchter Norton mit seiner jungen Frau aus Michigan dem Superintendenten Geary einen Besuch ab, um ihm zu danken, daß er ihm zu einer „besseren Hälfte" verholfen habe. Der Mann hatte das Südseite-Bureau brieflich ersucht, für ihn doch eine tüchtige Haushälterin zu besorgen. Am letzten Freitag sprach er persönlich vor und traf die Auswahl. Noch am nämlichen Abend reisten Beide nach der Farm. Der langen Witwerschaft müde, hat er die Haushälterin, an der er Gefallen fand, zu seiner Gattin gemacht. Gestern kehrten die Beiden nach Chicago zurück und ließen sich Ehefesseln anschmieden.

Bekam ihm schlecht.

Der fahrende Heilkünstler „Dr." Benjamin Davis aus Milwaukee stand gestern Abend in einer Kutsche an Division Str. und Milwaukee Ave. und pries seine Universal- und Patentmedizinen an Um recht viel Leute anzulocken, hielt er auch politische und soziale Reden. Mit der Betheuerung, er sei ein Anarchist und verlange Gleichheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit schloß er eine solche Brandrede. Einige der Hörer waren über die Auslassungen des „Doktors" so erbittert, daß sie auf den Wagen kletterten und ihm auf den Leib rücken wollten. Mit Aufbietung aller Kräfte hielt der Kutscher August Galst die Anstürmenden so lange in Schach, bis Polizisten der Rawson Str.-Station auf der Bildfläche erschienen und den allzu pfiffigen Geschäftsmann aus seiner gefährlichen Lage befreiten.

Niederträchtige That.

Der 20 Jahre alte John Smith, welcher von seinem Schwager Frank Mathews in des letzteren Wohnung, Nr. 2667 West Madison Straße, durch Schläge auf den Kopf übel zugerichtet wurde, liegt im County-Hospitale in bedenklichem Zustande darnieder. Mathews befindet sich in der Warren Ave.-Revierwache hinter Schloß und Riegel. Weil Smith darauf bestand, entgegen den Wünschen seines Schwagers in dem demnächst gegen Verndon Mathews, einen Bruder von Frank, zur Verhandlung kommenden Mordprozeß als Belastungszeuge aufzutreten, soll ihn Frank Mathews im Zorne mit einer Art angegriffen und niedergeschlagen haben.

Verndon Mathews wird beschuldigt, Georgia Coleman in ihrer Wohnung, Nr. 370 W. Lake Straße, ermordet zu haben.

Uebereifriger Konstabler.

Will in gesetzwidriger Weise eine Verhaftung vornehmen und geräth dabei mit einem Polizisten in Konflikt.

Konstabler Greenberg hatte seine physischen Kräfte, sowohl wie seine Amtsbefugniß überschätzt, als er einen Mann ohne Haftbefehl festzunehmen gedachte, und sich dann an einem Polizisten thätlich verging, als dieser ihm klar zu machen suchte, daß sein Amtsschild ohne Haftbefehl werthlos sei. Jacob Roberts, von No. 208 Wells Str., ist der Mann, welchen Greenberg verhaften wollte. Roberts war letzte Woche schon einmal von demselben Konstabler, der auf eine Schuld hin eine Pfändung vornehmen wollte, festgenommen worden. Als Roberts nun vor Richter Kersten erschien, war Greenberg nicht anwesend, um eine Klage gegen ihn zu erheben, und er wurde vom Richter entlassen.

Später begab sich dann Greenberg nach dem Laden des Roberts, um ihn zu verhaften, und als er keinen Haftbefehl vorweisen konnte, erklärte ihm Polizist McCune, von der Ost Chicago Ave.-Revierwache, daß er kein Recht habe, den Mann anzurühren. Dadurch wurde Greenberg in Wuth versetzt, er zog einen Revolver und drohte, den Polizisten erschießen zu wollen, falls dieser sich noch ferner einmische. Der Polizist versuchte dann, dem Konstabler den Revolver zu entreißen, wobei sich ein heftiger Kampf der Beiden auf dem Seitenwege entwickelte. Viele Passanten nahmen Partei für den einen oder den anderen der Kombattanten, und binnen wenigen Augenblicken war die „schönste" Keilerei im Gange. Irgend Jemand hatte einen Aufruhr-Alarm nach der Ost Chicago Avenue Revierwache übermittelt, sodaß bald darauf ein mit Polizisten dicht besetzter Wagen an Ort und Stelle war. Greenberg hatte sich schon vorher „gedrückt", um einen Haftbefehl gegen Roberts zu erwerben, der dann auch eingesteckt wurde.

Zur Verantwortung gezogen.

Vor Kadi Gibbons werden sich am kommenden Freitag 42 Hausinhaber wegen Nichtbefolgung der städtischen Ordinanz zu verantworten haben, welche das Anbringen von Feuerrettungsleitern an Gebäuden von gewisser Höhe vorschreibt. Die Vorgeladenen sind: G. Roth, von No. 320 Cleveland Ave. und No. 122—4 Menominee Str.; Felix Lange, 496 Sedgwick Str.; Aug. Nelson, 98 Oak Str.; A.G. Gustafson, 208 Sedgwick Str.; Walter H. Wilson, Ecke von Lake und La Salle Str.; Chauncey Blair, 4500—6 Vincennes Ave. und 552—4 Ost 45. Str.; C. H. Cadwell, 321—3 63. Str.; C. H. Behmeyer, 6309 Yale Ave.; J. B. Hobbs, 4442 Evans Ave.; C. W. Fisher, 1814 Wrightwood Ave.; H. A. Kohn, 117—119 S. Clark Str.; D. Lewis, 134 Locust Str. und 270—74 Wells Str.; William Kern, 959 Milwaukee Ave.; P. J. Benson, 947—49 Milwaukee Ave.; C. Levy, 956—58 Milwaukee Ave.; Warren Springer, 188 O. Monroe Str.; Harry Depew, 5035 State Str.; G. G. Newberry, 4730—34 State Str.; C. Brick, 4410—12 State Str.; Peabody, Houtheling & Co., 5421—23 Lake Str.; Dr. A. H. Ferguson, 452—56 49. Str.; W. M. Booth, 148—56 Dearborn Str.; S. Klein, 682—4 44. Str.; Willis & Frankenstein, 111 Plymouth Place; De Wolf & Co., 47. Str. und Grand Boulevard und 710—12 O. 47. Str.; H. W. Duncanson, Johnson und 14. Str.

Wegen Unterschleifs.

Der republikanische Politiker Abraham Kerr, welcher im Nachlaßgericht die Stelle eines Clerks bekleidet, ist unter der Anklage des Unterschleifs verhaftet worden und wird am Freitag Nachmittag vor dem Richter Wood sein Verhör zu bestehen haben. William Maxwell, der unter der Anklage steht, Patrick Carey, einen Bruder des Ald. Thomas Carey, ermordet zu haben und seinem Prozeß entgegensieht, behauptet, daß Kerr $800, welche zu seiner — Careys — Vertheidigung zusammengebracht wurden, unterschlug.

Kurz und Neu.

* Polizist O'Neill verhaftete heute früh einen gewissen James Moore, welcher der Polizei als „Konfidenzler" bekannt ist. Er soll Julius Foelcher, einen Onkel vom Lande, mittels des Muschelspiels $90 abgenommen haben.

* Die Leitung der Chicagoer Universität beabsichtigt, in den Kellerräumen des „Cobb Hall"-Gebäudes ein Handelsmuseum einzurichten. Geschäftsleute von hier und außerhalb der Stadt sollen ersucht werden, die benöthigten Museumsgegenstände kostenfrei zu liefern.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständig; heute Abend wahrscheinlich regnerisch; morgen zum Theil bewölkt; leichte südliche Winde.

Jllinois und Indiana: Klares Wetter, bis auf Gewitterschauer im nördlichen Theile; morgen klar; leichter Südwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen regnerisch; leichter Südwind.

Wisconsin: Drohend und regnerisch heute Abend; morgen, zum Theil bewölkt; Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 76 Grad; Nachts 12 Uhr 74 Grad; Morgens 6 Uhr 71 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Kecker Einbruch.

Das Postamt in Morgan Park von verwegenen Diebsgesindel heimgesucht.

Reiche Beute fällt den Strolchen in die Hände.

Zu früher Morgenstunden verschafften sich heute zwei verwegene Einbrecher gewaltsam Einlaß in das Postamt zu Morgan Park, sprengten den eisernen Kassenschrank auf und entkamen unbemerkt mit ihrer Diebesbeute. Auf wie hoch sich Letztere beläuft, kann erst nach einer genauen Durchsicht der Bücher festgestellt werden, doch haben die Kerle, außer dem Baarbetrag, auch sämmtliche Freimarken, Geldanweisungen und sonstige Postsachen mit fortgeschleppt.

Der Einbruchsdiebstahl wurde so ruhig ausgeführt, daß man erst beim Oeffnen des Postamtes das Geschehniß entdeckte. Der Postmeister schlug sofort Alarm, und binnen kürzester Zeit waren auch schon eine Anzahl Männer hinter den Strolchen her, die indessen einen zu weiten Vorsprung gewonnen hatten. Wie sich späterhin herausstellte, hatte das Gesindel ein Gespann des an Work- und Gold Str. ansässigen H. F. Birch gestohlen und auf diesem ihre Beute in Sicherheit gebracht, höchstwahrscheinlich nach Chicago hin, dessen Polizeibehörde unverzüglich von dem kecken Einbruch in Kenntnigesetzt wurde.

Das von den Dieben benutzte Gespann wurde im Laufe des Vormittags an der Ecke von Marshfield Ave. und 53. Str. aufgefangen. In demselben lagen ein alter grauer Rock, ein Paar Hosen und eine Soldatenmütze, während von den gestohlenen Postsachen nichts zu finden war.

Jeder einzelne Detektive von der Hyde Park-, Englewood und Stock Yards-Revierwache ist jetzt mit der Aufspürung der Posträuber beschäftigt, und man glaubt zuversichtlichst, dieselben noch im Laufe des Tages einfangen zu können.

Kurz und Neu.

* Fünf mit Gasolin gefüllte Behälter explodirten gestern Abend auf dem North-Pier. Das Feuer wurde mittels Sand gelöscht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $500.

* Nach dem Befund der Bakteriologen im städtischen Gesundheitsamt ist auch heute das Trinkwasser durchweg genießbar. Dasjenige an der Chicago Ave.-Pumpstation wird sogar für „piekfein" erklärt.

* William A. Phelon, ein Berichterstatter, wurde heute von dem Bundeskommissär Mason unter $500 Bürgschaft an die Bundesgroßgeschworenen verwiesen, weil er anstößige Briefe an eine Schauspielerin geschrieben haben soll.

* Die Leiche, welche gestern am Fuße der 78. Straße aus dem See gefischt wurde, ist als diejenige des 28 Jahre alten Charles Henney identifizirt worden. Derselbe wohnte in Evansville, Ind., und es wird angenommen, daß er Selbstmord beging.

heute um $10 und Hinterlegung der Gerichtskosten bestraft, weil er von einem ihm nicht weiter bekannten Manne alte Bürgersteig-Planken zu einem Spottpreis gekauft hatte. Der Fremde hatte sich unberechtigter Weise für einen städtischen Angestellten ausgegeben.

* Ehe Richter Oliver H. Horton vom Appellationsgericht gestern seine Ferienreise antrat, stattete er dem Bureau of Associated Charities einen Besuch ab und stellte demselben 12,000 Straßenbahnfahrkarten und 1000 Dampferbillets zur Vertheilung an arme kränkliche Frauen und Kinder zur Verfügung.

* Im County-Hospital herrschte seit längerer Zeit die Gewohnheit, daß die Wärter und sonstige Angestellte bei Todesfällen gewisse Leichenbestatter in Kenntniß setzten, damit dieselben sofort ihre Dienste anbieten konnten. Direktor Graham will diesem Gebrauch, der mit einer kleinen Kommission verknüpft war, ein Ende machen.

* Die Woods-Morton Cab Company, eine neue Wagenfabrikfirma, sucht um Körperschaftsrechte nach. Die Aktionäre sind: Albert L. Dattelzweig, Benjamin B. Becker, Isaac S. Rothschild, Louis M. Cahn und Arthur B. Shaffner. Dattelzweig kontrollirt 494 Antheilscheine; die restirenden 6 — das Aktienkapital soll $500,000 betragen — vertheilen sich auf die vier anderen Mitglieder der Firma.

* Die im Jahre 1897 verkrachte Continental Investment & Loan Society wird demnächst an ihre Gläubiger, welche Forderungen zum Gesammtbetrage von $64,000 an die Gesellschaft haben, nur $5,194.28 oder 8 Prozent auszahlen. Graham H. Harris, Schulrathspräsident und Massenverwalter der bankerotten Gesellschaft, machte heute die für die Gläubiger wenig tröstliche Mittheilung.

* Harris Cohen, welcher beschuldigt wird, an der sechsjährigen Tochter seines Arbeitgebers M. Pollock, Nr. 241 W. 12. Straße, ein unnennbares Verbrechen verübt zu haben, wurde heute von Richter Sabath unter $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Kleine liegt in der Wohnung ihrer Eltern schwer erkrankt darnieder.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Theure Zeche!

Bisherige Geld- und Blutkosten des Philippinenkrieges.

Washington, D. C., 14. Aug. Nach offiziellen Berichten betragen die bisherigen Kosten des Philippinenkriegs, soweit sie in Baargeld ausgedrückt werden können, $186,678,000, und außerdem mindestens 2394 Leben amerikanischer Soldaten, von denen 533 direkt in der Schlacht gefallen, 193 ihren Wunden erlegen und 1668 an Krankheiten und anderen Ursachen gestorben sind. Es ist möglich, daß nicht alle Todesfälle gemeldet worden sind; doch hält man hier die obigen Angaben für annähernd richtig. Die Zahl Derer, welche gegenwärtig infolge Krankheit dienstunfähig sind, ist nicht genau bekannt, wird aber in Manila auf etwa 10 Prozent der Gesammtzahl geschätzt, und man fürchtet, daß sie in der Regenzeit wieder mehr steigen werde.

Manila, Sonntag, 12. Aug. Berichte von den Visaya-Inseln zeigen erneute Thätigkeit unter den Filipinos während der letzten sechs Wochen. Die Verluste der Amerikaner auf der Insel Panay im letzten Monat waren größer, als in irgend einem anderen Monat seit letzten Januar.

General Mojica in Leyte und General Lucban in Samar belästigen fortwährend die amerikanischen Garnisonen, feuern während der Nacht in die Städte, überfallen kleinere Partien aus dem Hinterhalt und ziehen sich dann rechtzeitig zu ihren größeren Abtheilungen zurück. Diese Feinde haben überreichlich Munition und sind ziemlich gut organisirt. General Lucban züchtigt die Insulaner, welche welche in freundlichen Beziehungen zu den Amerikanern stehen. Auf Cebu herrschen ähnliche Verhältnisse.

Die Erwartung, daß die amerikanische Amnestie-Proklamation etwas helfen werde, wird immer geringer.

Mehrere kleinere Gefechte sind letzte Woche auf der Insel Luzon vorgekommen. Dabei benutzten die Philippiner rauchloses Pulver, welches sie durch Vermittelung von Flibustiern erlangt haben müssen.

Millionär gestorben.

Saratoga, N. Y., 14. Aug. Es wird hierher gemeldet, daß der bekannte Millionär und Eisenbahn-Industrielle Collis P. Huntington zu Camp Pine Knot am Racquette Lake, in den Adirondacks, plötzlich gestorben sei.

Arbeit und Kapital.

Muncie, Ind., 14. Aug. Nach mehreren geheimen Versammlungen haben die Arbeiter im Schraubenköpfe- und Riegel-Departement der „Indiana Iron Works" beschlossen, zu streiken, wenn die angekündigte 15prozentige Lohn-Herabsetzung morgen wirklich in Kraft tritt. Dieses Etablissement ist das einzige von den vielen der genannten Gesellschaft in den Ver. Staaten, welches gegenwärtig im Betrieb ist. Andere Eisen-Etablissements sollen die Lohnskala der Gewerkschaften unterzeichnet haben.

San Francisco, 14. Aug. Gegenwärtig streiken hier die Bretterholz- und Hobelmühlen-Angestellten behufs Erringung des achtstündigen Arbeitstages. Bis jetzt ist Alles ruhig. Die Bretterholz- und Hobelmühlen hier und in Oakland stehen sogut wie vollständig still. Beide Parteien sprechen sich sehr zuversichtlich aus.

Die Forderungen der Möbelarbeiter dahier betreffs eines achtstündigen Arbeitstages sind von sämmtlichen Fabriken außer einer bewilligt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Laurentian von Glasgow; Mesaba von London.
Yokohama: City of Rio de Janeiro vor San Francisco; Olympia von Tacoma; Riojun Maru von Seattle.
Glasgow: Californian von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York. (Legte diesmal die Strecke von Sandy Hook nach Cherbourg, 3184 Knoten, in 5 Tagen, 19 Stunden und 44 Minuten zurück, was die schnellste Fahrt in dieser Richtung war.)

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.
Seattle: Palling nach Kobe, Japan.
Sydney, Australien: Warrimoo nach Vancouver, B. C.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Milwaukee ist die 12. Konvention der plattdeutschen Gilden von Amerika im Gange.

— In Corinth, Miss., wurde der Farbige Jack Betts, der einen verbrecherischen Angriff auf ein weißes Mädchen gemacht haben soll, gelyncht.

— Im „Manhattan State Hospital" in New York starb der bekannte Schach-Virtuose Steinitz, im Alter von etwas über 63 Jahren. Er war seit zwei Jahren geisteskrank.

— Roßlyn Ferrell, welcher den Raubmord auf einem Zug der Pennsylvania-Bahn in Ohio verübte und sich jetzt in Haft befindet, wurde zu dem Verbrechen dadurch bewogen, daß er Geld für seine Hochzeit brauchte!

— Bei Montpelier unweit Muncie, Ind., explodirte wieder eine Quantität Nitroglyzerin. Eine Nitroglyzerinfabrik wurde zerstört, und zwei Männer sowie ein Gespann Pferde wurden verletzt.

— Infolge eines Zusammenstoßes zweier Abtheilungen eines Zuges auf der Südbahn, der von Augusta nach Tenniville, Ga., abgegangen war, sind dreizehn Personen schwer verletzt worden.

— Ein Streik von 2000 Schiffsverladern in Baltimore führte zu Unruhen, indem zu Locust Point ein Straßenbahnwagen, auf welchem sich eine Anzahl farbiger „Scabs" befand, mit Steinen und anderen Wurfgeschossen bombardirt wurde, bis die Polizei die Ruhestörer vertrieb.

— Die zerstückelte Leiche eines Farmers Namens Joseph Schaeffer ist im Patapscofluß, unweit Woodstock, Md., gefunden worden. Schaeffer war im Februar verschwunden und seitdem war nichts mehr von ihm gehört worden. Der Neger, mit welchem Schaeffer zum Holzfällen gegangen war, ist ebenfalls verschwunden.

— Der Dampfer „Cymric", der, wie gemeldet wurde, von Liverpool in New York eintraf, hatte unterwegs 36 Stunden lang Feuer. Die Abtheilung No. 1, wo das Feuer wahrscheinlich seinen Ursprung hatte, wurde unter Wasser gesetzt, das jedoch auch in andere Abtheilungen durchsickerte, wodurch bedeutender Schaden an den Waaren entstand.

Ausland.

— In London herrscht gegenwärtig ausnehmend heißes Wetter; das Thermometer zeigt 82 Grad.

— Baron v. Stumm-Halberg, der bekannte deutsche Industrielle, leidet am Magenkrebs.

— Lorenz Schweitz von Breslau, ein früherer wohlhabender Geschäftsmann, ist zum Scharfrichter von Preußen ernannt worden.

— Der britische Premierminister Salisbury ist auf den Rath seiner Aerzte nach dem Kurorte Schlucht in den Vogesen abgereist, wo er sich einen Monat lang aufhalten wird.

— Bei der Ankunft des Cunard-Dampfers „Ivernia" von Boston in Queenstown wurde F. H. Flamley, angeblich aus Chicago, unter der Anklage des Schmuggelns von Zigarren und Tabak verhaftet.

— In Konitz, Westpreußen, ist es zu neuen antisemitischen Ausschreitungen gekommen. An verschiedenen Israeliten-Wohnungen sowie an dem Hause des Bürgermeisters Deditius wurden vom Pöbel die Fensterscheiben eingeworfen.

— Zwanzig Feuerwehrleute in Rouen, Frankreich, sind an den Streik gegangen und sind bemüht, bis jetzt freilich ohne Erfolg, ihre Kameraden zu bereden, ein Gleiches zu thun. Auch in Dieppe sind die Feuerwehrleute an den Streik gegangen.

— Auf dem, in London tagenden Weltkongreß der Zionisten gab Max Nordau eine ergreifende Schilderung der Judenhetzen in Rumänien und pries Kaiser Wilhelm wegen seines Verhaltens gegen die Juden in Pommern und Preußen.

— In Kassel starb der bekannte Bühnendichter Karl Laufs, (nicht zu verwechseln mit Josef Lauffs), Verfasser vieler auch in deutsch-amerikanischen Kreisen bekannter humoristischer Bühnenstücke, darunter „Ein toller Einfall" und „Pension Schoeller".

— General Deloye, Direktor des Artillerie-Departements im französischen Kriegsministerium, ist dieses Amtes enthoben worden. Deloye war im Dreyfus-Prozeß Zeuge der Anklage für gewisse technische Punkte, und die Nationalisten behaupten, daß dies die Ursache seiner Entlassung sei.

— Die italienische Kolonie in Berlin hat gestern in der Beethoven-Halle eine Gedächtnißfeier für König Humbert abgehalten. Der italienische Botschafter, Graf Lanza di Rusca, war anwesend. Sympathiedepeschen wurden an König Viktor Emanuel und die Königin-Wittwe von Italien abgeschickt.

— Die Polizei in Rom hat die Verhaftung von zwei Personen angeordnet, welche es versäumt hatten, der zweiten Abtheilung des Zuges, welcher bei Rom verunglückte, das Warnungssignal zu geben. Die ganze Presse spricht von dem Muth des Königs, den er dadurch an den Tag legte, daß er sich allein unter das Volk begab, um den Opfern des Unfalls zu helfen, und mit der Königin in einer einfachen Droschke nach dem Schauplatz des Unglücks fuhr.

— Ein geschickter Vergiftungsversuch, der in Lucrezia Borgia erinnert, bildet das Tagesgespräch in Paris. Jüngst erhielt der chinesische Gesandte Yu Keng einen Brief, der „Julie Czerwinska" unterzeichnet war und einge getrocknete Blumen enthielt. Der Sekretär der Gesandtschaft öffnete den Brief und wurde sofort durch den starken Duft der Blumen übermannt, so daß er in Ohnmacht fiel. Als er wieder zu sich gebracht wurde, stellte sich Uebelkeit und Erbrechen ein, und alle Symptome deuteten auf Vergiftung hin. Frl. Czerwinska ist verhaftet worden. Sie scheint geistig unzurechnungsfähig zu sein. Im Verhör vor dem Polizeibeamten erklärte sie, daß sie das Opfer einer polnischen Prinzessin sei, die geschworen habe, sich an ihr für irgend ein geheimnißvolles Unrecht zu rächen.

Lokalbericht.

Feuer.

Schneider-Werkstätte um $10,000 geschädigt. —Explosion von Gasolin-Behältern.

Heute zu früher Morgenstunde brach in dem vierstöckigen Fabrikgebäude Nr. 741 Elk Grove Ave., woselbst K. B. Olson & Co. die Fabrikation von Herren-Garderobe betreiben, Feuer aus, welches am Gebäude und Waarenlager einen Schaden im Betrage von $10,000 anrichtete. Man vermuthet, daß das Feuer durch einen Ofen, auf welchem Schneider die Bügeleisen erhitzten, und in dem während der Nacht das Feuer aus Versehen weiterbrannte, verursacht worden ist. In der Nachbarschaft der Brandstätte wurden die Anwohner, welche schon mit der Fortschaffung ihrer beweglichen Habe begonnen hatten, in große Angst versetzt.

Fiel von der Leiter.

Während er in der Wohnung des J. W. Wilson, Nr. 105 Western Avenue, auf einer Leiter stand, fiel Oscar Neuberg von derselben herunter, und zwar eine Höhe von 12 Fuß. Beide Arme wurden ihm gebrochen, und außerdem erlitt er schlimme Verletzungen am Kopf. Der Verunglückte wurde nach dem St. Elizabeth-Hospital gebracht. Der Zustand des Mannes, der in Oak Park wohnt, ist besorgnißerregend.

Aus deutschen Kreisen.

Konvent der Plattdeutschen Gilden.—Ausflug des Orpheus Männerchors nach dem Pistakee-See.

Erhebende Trauerfeier am Sarge des Sängers John Brusenbach.

Vorbereitungen der Festbehörde für das dritte Bundesschützenfest.

Die zwölfte Konvention der Plattdütschen Grot Gilde von de Ver. Staaten von Nordamerika" wird in diesen Tagen in Milwaukee abgehalten. Die dortige Gilde „Walhalla Nr. 50" empfing die Delegaten am Sonntag auf dem Bahnhof, und mit Musik ging's zum Schlitz Park, woselbst ein Piknik zu Ehren der Delegaten stattfand. Bürgermeister David Rose von Milwaukee hielt eine kernige Rede und bewillkommte die Delegaten. Das ganze Fest verlief in harmonischer Weise und dauerte bis tief in die Nacht hinein.

Gestern, Montag, Vormittag um 10 Uhr wurde die 12. Convention von Grot-Meister Adolph Koenig eröffnet; folgende Beamten und Delegaten waren anwesend: H. A. Linnemeyer, Ex-Grot-Meister; Ad. Koenig, Grot-Meister; Henry Müller, 1. Grot-Oldgesell; Gust Seedorf, 2. Grot-Oldgesell; Louis Brandt, Grot-Schriewer; Geo. Boldt, Grot-Schatzmeister; Leo Kiewert, Grot-Upseher; Wm. Schulenberg, Grot-Wächter; P. T. Feldmann, Chas. T. Kagels und eHnry Kaeding, Grot-Trustees.

Die anwesenden 127 Delegaten wurden alsdann in die Grot-Gilde eingeführt. Nachdem die Protokolle verlesen waren, wurden die Vorschläge zu neuen Gesetzes-Veränderungen verlesen und einem Prüfungskomite übergeben. Alsdann wurden die Berichte der Groß-Beamten entgegengenommen. Aus denselben ging hervor, daß die Großgilde am 1. August d. J. 6690 gutstehende Mitglieder und ein Vereinsvermögen von $16,186.30, wovon sich $4,286.91 in Händen des Schatzmeisters befinden, aufzuweisen hatte. Von der Hauptsumme sind $9750 auf 1. Hypothek angelegt und $2124.39 in der American Trust & Savings Bank unter Aufsicht der Trustees. Folgende neuen Gilden wurden während es letzten Jahres in den Verband der Plattdütschen Grot-Gilde aufgenommen: Teutonia Nr. 61, Voran Nr. 62, Bismarck Nr. 63, Harmonie Nr. 64, Hannover Nr. 65 und Brighton Park Nr. 66.

Heute, Dienstag, den 14. August, wurde der Bericht des Prüfungskomites entgegengenommen und über die neuen Gesetzes-Veränderungen abgestimt. Die Konvention wird auch morgen, eventuell auch noch Donnerstag in Sitzung sein.

* * *

Diejenigen Mitglieder des Orpheus-Männerchors, welche sich nebst Damen an dem Ausfluge nach dem Heim des „West Chicago Fishing Club" am Pistakee-See betheiligten, sind ganz entzückt von der Aufnahme, die sie daselbst von Seiten des Herrn Theodor Arnold, Präsident des Klubs, wie auch des Herrn Voß und dessen liebenswürdiger Gattin im Boothause des Klubs gefunden haben. Auf kleinen Dampfbooten haben die Ausflügler den See die Kreuz und die Quere durchfurcht. Im Hotel Melin wurde das Frühstück eingenommen, nachdem ihr herrlicher deutscher Chorgesang bei den Sängern gesunden Appetit erzeugt hatte. Nachdem sich auch das Auge am Anblick der wundervollen Umgebung gesättigt, wurden die Boote wieder bestiegen, und, begleitet und umschwärmt von vielen Segelbooten, nahmen sie den Kurs Südost, um vor dem Hotel Stilling zu halten. Chorvorträge und gesellig-gemüthlicher Verkehr, sowie kleine Ruderpartien kürzten die Zeit bis zum Mittagsmahle. Doch war nicht Raum genug, die ganze Gesellschaft auf einmal zu befriedigen, die Sängerschaar hielt sich bescheiden zurück und überraschte die Schmausenden mit einigen markig gesungenen, der Gelegenheit angepaßten Chören. Nach dem Mittagsessen wurde eine kurze Verdauungspause gemacht, und dann ging es wieder in die Boote, um den Hauptzweck des sonntäglichen Unternehmens, den Besuch beim „West Chicago Fishing Club", zu erfüllen. Ein riesiges „Willkommen" bei Fritz Voß" prangte am Boothause, und unter brausendem „Hurrah! hoch!" füllte sich der große Rasenplatz, welcher das hübsche Klubhaus umgibt, mit fröhlichen Menschen an. Unter Leitung des Herrn Hermann Pomy, Präsident des Männerchors, wurde ein flotter Sängerkommers abgehalten. Ein interessantes Intermezzo bildete das auf eine Meile festgesetzte Wettschwimmen der beiden „Champions" und aktiven Orpheus-Mitglieder Herren Albert Freese und Karl Schofer. Herr Franz Amberg hielt eine mit großem Beifall aufgenomene humoristische Ansprache. Die Heren L. Kugler, Karl Krap, Karl Sachs und Karl Schofer erfreuten die Zuhörer durch entsprechende Solovorträge; ganz besonders erheiterte Herr August Dosch die Anwesenden durch seine unvergleichlich vorgetragenen Kouplets. Leider verrannen die schönen Stunden zu schnell; ehe jedoch die Boote zur Rückfahrt bestiegen wurden, sprach der Präsident des Vereins auch dem Arrangementskomite, bestehend aus den Herren Franz Amberg, Jakob Spohn, Fritz Markus, Fritz Voß, Theodor Arnold und Georg Kurtz, den herzlichsten Dank der Theilnehmer an dem Ausflug für die sorglichen Vorbereitungen aus, welche die Genannten getroffen hatten. Um 10 Uhr Abends traf die frohe Ausflüglerschaar wieder auf dem hiesiegn Union-Bahnhof ein, den sie Morgens um 7 Uhr verlassen hatten.

* * *

Der Rothmänner-Liederkranz veranstaltete gestern in Heinens Halle, an Larrabee, nahe Eugenie Straße, seinem auf der Sängerfahrt nach Burlington verunglückten, langjährigen Mitgliede John Brusenbach zu Ehren eine Trauerfeier. Der Sarg mit der Leiche war vor der Bühne der Halle aufgestellt worden. Zahlreiche Blumenspenden bedeckten den geschlossenen Sarg, welcher während der Feier nicht geöffnet wurde. Der Rothmänner-Liederkranz leitete die Feier mit dem Vortrage des Liedes „Unter allen Wipfeln ist Ruh'" ein. Hierauf hielt der Seelsorger der St. Pauls-Gemeinde, Pastor Rudolph A. John, eine ergreifende Trauerrede. Unter Anderem nahm er auch Bezug auf den Unglücksfall und wies darauf hin, wie der Heimgegangene in bester Gesundheit und froher Stimmung die Fahrt zu einem Freudenfeste angetreten habe, und wie in diesen Freudenbecher durch den Unfall sowohl für die Sangesbrüder wie für die Familie bittere Wermuthstropfen gefallen waren. Während der Fahrt wollte der Verunglückte in der Nähe der Station Monmouth nämlich von einem Wagen in den anderen gehen und gerieth hierbei gerade an einer scharfen Kurve zwischen die beiden Waggons. Die Platformen derselben waren nicht mit den üblichen Geländern versehen, so daß der Verunglückte absolut keinen Halt finden konnte und durch den Ruck, mit welchem der Wagen, auf dem er sich befand, die Kurve passirte, herabgeworfen wurde. — Nachdem der Rothmänner-Liederkranz das Lied „Still ruht Dein Herz" gesungen hatte, trugen die Sangesbrüder Heinrich Giesel, Albert Fleig, Henry Schurz, Emil Dittmann, John Moderi und Chas. Brunn, welche als Bahntuchträger fungirten, den Sarg in den bereitstehenden Leichenwagen, worauf der stattliche Leichenzug sich nach dem Friedhof Waldheim in Bewegung setzte. Dort widmete der Präsident der „Harmonie-Loge Nr. 8", Hermann Alschner, dem dahingeschiedenen Bruder einen warmen Nachruf, und alsbald bedeckte ein mit prächtigen Blumenstücken geschmückter Erdhügel die irdischen Ueberreste des Todten. Im Zuge waren sämmtliche zum Nordwestlichen Sängerbunde gehörenden Gesangvereine, der „Garfield Unterstützungsverein", die „Harmonie-Loge Nr. 8", sowie Mitglieder und Angestellte der Firma Wolff & Nolan vertreten, in deren Diensten Brusenbach seit langen Jahren gestanden hatte. Der so jäh Dahingeraffte stand im neununddreißigsten Lebensjahre. Er stammte aus Böhmen und war vor etwa zwanzig Jahren aus der alten Heimath nach Chicago gekommen.

* * *

Aus San Francisco, der Feststadt für das nächste nationale Bundesschützenfest, traf gestern hier die Nachricht ein, daß die Delegaten in ihrer daselbst abgehaltenen Generalversammlung beschlossen hätten, das Fest nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, vom 30. Juni bis 8. Juli nächsten Jahres, sondern vom 14. Juli bis 23. Juli abzuhalten, um den Schützen und sonstigen Festbesuchern Gelegenheit zu geben, den 4. Juli in der Heimath feiern zu können.

Die Sekretäre wurden beauftragt, einen Aufruf an alle Schützengesellschaften in den Vereinigten Staaten zu erlassen, um dieselben zum Beitritt in den nationalen Schützenbund und zum Besuche des 3. nationalen Bundesschützenfestes in San Francisco zu ermuntern. Es wird von der Festbehörde versichert, daß diejenigen Schützen, welche das Fest besuchen werden, es nie bereuen werden, zu diesem Zwecke die Reise nach San Francisco gemacht zu haben. Der Festausschuß wird nichts unversucht lassen, um es den Schützen und deren Freunden so angenehm beim Schießen und bei den sonstigen Vergnügungen zu machen, wie sie es noch bei keinem anderen Schützenfeste gefunden haben.

* * *

Sämmtliche deutschen Logen, Rebekkas und Encampments des Unabhängigen Ordens der Odd Fellows von Cook County beabsichtigen, im Laufe des nächsten Winters eine große Festlichkeit, verbunden mit Ball, zum Besten des Odd Fellow-Altenheims und -Waisenhauses zu veranstalten. Für dieses Fest werden bereits umfassende Vorkehrungen getroffen, um dasselbe nicht nur allein zu einem glänzenden Ereignisse der Saison zu gestalten, sondern auch das brüderliche Interesse im ganzen Orden der Odd Fellows zu fördern. Die nächste Delegaten-Versammlung findet statt am Sonntag, den 19. August, Nachmittags 2 Uhr, in der Harmonie Logen-Halle, Nr. 255 W. Randolph Str., zu welcher sämmtliche deutschen Odd Fellow-Logen eingeladen sind.

* * *

Der Deutsche Frauenverein erwählte in seiner jüngst in der Logen-Halle, Nr. 183 Ost North Ave. abgehaltenen Jahresversammlung folgende Beamten: Ex-Präsidentin, Jensine Wilde; Präsidentin, Henriette Kiederlen; Vize-Präsidentin, Minna Sasser; Prot. Sekretärin, Wilhelmine Lentz, Nr. 37 O'Brien Str.; Finanz-Sekretärin, Ida Wesche; Schatzmeisterin, Margarethe Merkle; Führerin, Käthie Schmitt; Innere Wache, Natalie Brückner; Aeußere Wache, Elisabeth Dietz; Verwaltungsraths-Mitglieder: Emma Laitsch, Eleonore Wischhöfer und Margarethe Rückert. Der Verein zählt zur Zeit 110 gutstehende Mitglieder.

* * *

Die Beamtenwahl, welche der Pfälzer Frauenverein in seiner letzten Versammlung vornahm, hatte folgendes Ergebniß: Ex-Präsidentin, Katharine Gumbinger; Präsidentin, Louise Burthar; Vize-Präsidentin, Lina Laiser; Prot. Sekretärin, Wilhelmine Lentz, Nr. 37 O'Brien Str.; Finanz-Sekretärin, Barbara Eckert; Schatzmeisterin, Henriette Doßmann; Führerin, Barbara Müller; Innere Wache, Margarethe Hunter; Aeußere Wache, Margarethe Pfleger; Verwaltungsraths-Mitglieder: Rebekka Laiser, Johanna Gumbinger und Margarethe Christmann.

Trennung.

Die Frage der Lossagung vom Baugewerkschaftsrath den Gewerkschaften der Zimmerleute zur Urabstimmung vorgelegt.

Das Resultat kaum zweifelhaft.

Der Kontraktorenbund verliert mehrere Mitglieder, welche sich mit ihren Leuten verständigen.

Auf dem Arbeitsmarkt traten gestern zwei wichtige Ereignisse in den Vordergrund: der Beschluß des Zentralkörpers der Zimmermannsgewerkschaften, welcher eine Urabstimmung über die Frage der Trennung vom Baugewerkschaftsrath anordnet und die Trennung verschiedener Dampfröhrenleger-Kontraktoren vom Kontraktoren-Bund. Der Beschluß des Vollziehungs-Ausschusses des Carpenters' District Council, welcher in der gestrigen Sitzung desselben gefaßt wurde, war keine Ueberraschung, da schon in der am Samstag vorher abgehaltenen Versammlung des District Council die in dieser Richtung zu Tage getretenen Meinungen deutlich genug zeigten, wie die allgemeine Meinung war. Für den Baugewerkschaftsrath ist der Beschluß ein harter Schlag, denn Niemand zweifelt daran, daß bei der Urabstimmung die große Mehrzahl der Gewerkschaftler sich zu Gunsten einer Trennung vom Baugewerkschaftsrath aussprechen wird. Die Abstimmung wird wahrscheinlich zwei Wochen in Anspruch nehmen, da verschiedene Gewerkschaften nur zweimal monatlich zusammenkommen. Der Austritt der Zimmerleute, welcher so schnell auf den Austritt der Maurer folgte, wird die Existenz des Baugewerkschaftsrathes mindestens in Frage stellen und möglicherweise dessen Auflösung veranlassen.

Die Lossagung verschiedener Kontraktoren vom Kontraktorenbund war eine Ueberraschung, obgleich es nicht unbekannt geblieben war, daß mehrere Kontraktoren mit ihren Arbeitern Unterhandlungen angeknüpft hatten. Die Firma Kehm Bros. & Mertz hatte schon in der verflossenen Woche mit ihren Leuten ein Uebereinkommen getroffen, doch wurde diese Thatsache erst gestern allgemein bekannt. Andere Kontraktoren sollen ebenfalls ein Uebereinkommen unterzeichnet haben, doch sind die Namen derselben nicht bekannt. Das von der genannten Firma getroffene Uebereinkommen umfaßt einen Zeitraum von drei Jahren und bedingt nicht die Trennung der Gewerkschaft vom Baugewerkschaftsrath. Andererseits ist für eine Tagesarbeit keine bestimmte Zeit festgestellt und einem schiedsrichterlichen Komite, bestehend aus Vertretern der Steamfitters' Union und den Arbeitgebern, sind die näheren Bestimmungen überlassen worden. Herr A. Kehm sagte: „Es ist wahr, daß wir ein Uebereinkommen unterzeichnet haben. Das Uebereinkommen der Maurer mit ihren Arbeitgebern brachte uns bedeutende geschäftliche Nachtheile und zwang uns, in derselben Weise vorzugehen."

Sämmtliche Zigarrenmacher-Gewerkschaften werden am 24. d. M. eine gemeinsame Versammlung abhalten, um Mittel und Wege behufs Unterstützung der ausgeschlossenen Baugewerkschaften in Berathung zu ziehen.

Die Zahlliste der Illinois Steel Works belief sich am heutigen Zahltage auf $218,000. Die Arbeiter erhalten ihre Löhne alle zwei Wochen. Die Ausdehnung der Werkstätten und die Errichtung neuer Docks sind die Ursachen.

Die Materialhändler haben in ihrer gestrigen Versammlung eine Resolution angenommen, in welcher sie erklären, daß sie mit dem sogenannten Workingmen's Republican Club nichts zu thun haben.

Verlangt Schmerzensgelder.

Am 22. Januar d. J. wurde der No. 500 West Madison Str. ansässige Charles H. Burroughs bei einer Gasexplosion, die in Folge von schadhaften Röhren entstanden sein soll, so schwer verletzt, daß er total erblindete. Heute hat derselbe gegen die Stadt, die „People's Gaslight & Coke Co.", sowie gegen die „Chicago Edison Co." eine Schadenersatzklage in Höhe von $25,000 anhängig gemacht. Burroughs macht die Stadtverwaltung für sein Unglück mit verantwortlich, weil die Röhren-Inspektoren eigentlich ihre Pflicht nicht gethan haben.

Vom Blitz getroffen.

Während des Gewittersturms heute Vormittag gegen 9 Uhr wurde der Thurm der Elsdon M. E. Kirche, an Homan Ave. und 53. Place, vom Blitz getroffen. Aus dem Dach schlugen die Flammen empor, welche sich bis ins Innre der Kirche verbreiteten. Es gelang der Feuerwehr, den Brand zu löschen, nachdem ein Schaden von $500 angerichtet worden war. Die Kirche ist ein zweistöckiges Holzgebäude und etwa $4000 werth; Pastor derselben ist Isaac Lienberger.

Verletzung des Fabrikgesetzes.

Thomas Garrett, der Besitzer einer Wäscherei an der 39. Straße und Langley Avenue, wurde von Friedensrichter Hall wegen Verletzung des Fabrik-Inspektions-Gesetzes prozessirt und schuldig befunden. Garrett hatte die Klausel des Gesetzes verletzt, welche sich auf die Beschäftigung Minderjähriger bezieht, ohne deren Namen in der vorgeschriebenen Weise eintragen zu lassen.

Im vorliegenden Falle handelte es sich um die Beschäftigung eines minderjährigen Mädchens, Namens Sadie Bretton, welche Nr. 3619 Gage Str. wohnt.

Garrett wurde zu $10 nebst Gerichtskosten verurtheilt.

W. J. Bryan jr.

Der Sohn des demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten in großer Gefahr.

Hängt im Pullman-Gebäude an den Fußspitzen aus einem Fenster, 75 Fuß hoch.

Wird von General Wheeler gerettet.

William Jennings Bryan jr., der 12 Jahre alte Sohn des demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten, befand sich gestern Nachmittag auf einige Sekunden in einer schauerlichen Lage. Der Knabe hing mit dem Kopfe nach unten aus einem Fenster des Pullman-Gebäudes. Nur an den Fußspitzen blieb der Kleine, der beim Spielen sich zu weit aus dem Fenster gelehnt und das Gleichgewicht verloren hatte, am Fenstersims hängen. Den auf der Straße vorübergehenden Personen standen so zu sagen die Haare zu Berge, als sie die verzweifelte Lage bemerkten, in welcher sich der Knabe befand, denn die Höhe des Fensters vom Seitenweg beträgt 75 Fuß. Jeden Augenblick glaubte man der Knabe würde seinen Halt verlieren und auf die Straße hinabstürzen. Doch glücklicher Weise hatte General Joe Wheeler den Knaben bemerkt und ihn an den Füßen ins Zimmer zurückgezogen.

Bryan junior befand sich mit seinem Vater im Hauptquartier der Armee, wo Herr Bryan den Kommandeur des „Department of the Lakes" einen Besuch abgestattet hatte. Der Knabe, welcher wie Jung-Amerika im Allgemeinen vielen freien Willen hat, belustigte sich damit, nach den Anwesenden im Zimmer mit Papierbällen zu schießen. Als er seinen Erzeuger schließlich auch ins Gesicht getroffen hatte, verbot er dem Knaben den Unfug und dieser belustigte sich dann damit, eine Schnur, an welche er einen Gegenstand geknüpft hatte, zum Fenster hinaus zu lassen, und die Passanten auf der Straße damit zu belästigen. Er„ hatte sich zu weit nach vorn übergebeugt und das Gleichgewicht verloren, als er ins Rutschen kam. Doch bewies der Knabe viel Geistesgegenwart, als er sich noch im geeigneten Augenblick mittels der Fußspitzen am Fenstersims anklammerte. Hätte General Wheeler die gefährliche Lage des Knaben nicht noch rechtzeitig entdeckt, er wäre sicherlich hinabgestürzt und am Boden zerschellt.

(Eingesandt.)

An die Mitglieder sämmtlicher Arbeiter-Organisationen, Gesang-, Turn-, Reform-Vereine, die Freien Gemeinden und fortschrittlichen Bürger.

Veranlaßt durch die brutale Vergewaltigung einer Anzahl Bürger, welche am 5. August eine Versammlung besuchen wollten, jedoch durch die Polizeibehörde Chicago's mit Knüppel und Freiheitsberaubung daran verhindert wurden, wurde die Anregung gemacht, eine Vereinigung zu schaffen aller Arbeiter-Körperschaften, wie Turn-, Gesang- und anderer Vereine, und dieser den Namen „Free Speech League" zu geben. Da bereits dem ersten Aufruf von mehreren Arbeiter-Organisationen und Vereinen entsprochen wurde, haben dieselben die genannte „Free Speech League" konstituirt und ersuchen, folgende Erläuterung eingehend zu lesen und alsdann nach Dafürhalten zu handeln.

Am Sonntag, den 5. August, Nachmittags 2 Uhr, hatten verschiedene Einwohner hiesiger Stadt sich nach der alten W. 12. Str.-Turnhalle begeben, um eine Besprechung sozialer und geschichtlicher Thatsachen anzuhören, bezw. dieselben zu diskutiren. Obgleich sich diese Bürger und Bürgerinnen dieser Republik in friedlicher Absicht zur Halle begaben, wurden dieselben, an der verschlossenen Thüre der Halle angelangt, ohne allen Grund beleidigt, ohne jedes Recht verhaftet und brutal mißhandelt.

Es ist unzweifelhaft, daß eine derartige Willkür der Polizei, die in der Konstitution gewährleisteten Rechte der freien Rede und freien Versammlung illusorisch macht, und daß in kurzer Zeit kein Bürger dieser Republik es mehr wagen darf, seine Ansichten über Tagesfragen frei und offen zu äußern, ohne daß er einen Erlaubnißschein der Polizei vorzeigen kann. Da auf diese Art und Weise in kurzer Zeit ein Polizei-Staat hier geschaffen würde, wie keiner in der zivilisirten Welt existirt, und da dadurch die Errungengenschaften der Gründer dieser Republik vollständig zunichte gemacht würden, deshalb hat sich die „Freie Rede-Liga" die Aufgabe gestellt, diesem willkürlichen Walten der Polizei Schranken zu setzen und von höherer und kompetenter Seite feststellen zu lassen, ob die konstitutionellen gewährleisteten Rechte der freien Rede und Versammlung von irgend einer Polizeibehörde dieses Landes mit Füßen getreten werden dürfen.

Wir ersuchen deshalb Ihre werthe Körperschaft, zu einer Konferenz der „Free Speech League" Delegaten zu senden, welche mit Beglaubigungsschreiben versehen sein sollten. Die Konferenz findet statt Sonntag, den 26. August, Vormittags, in Lauterbachs Halle, 55 N. Clark Str.

Da zu erwarten, daß ohne Protest unmöglich der unwillkürlichen Handlungsweise der Polizei bezw. Stadtbehörde Einhalt geboten werden kann, ja jede Arbeiter-Organisation oder andere Vereinigung denselben Mißhelligkeiten ausgesetzt ist, so richten wir diesen Aufruf an Euch, auf daß Ihr Euch der Liga der Freien Rede anschließt und Delegaten mit Beglaubigungsschreiben sendet, damit wir sobald als möglich eine Protest-Massenversammlung arrangiren können.

Im Auftrage der „Free Speech League": Das Preß-Komite.

Im Irrenhause.

Frau Blameuser brachte vier Tage im Detentions-Hospital zu, obgleich geistig normal.

Wird von Aerzten als geistig gesund erklärt.

Der Gatte schickt sie in einem Polizeiwagen dorthin.

Vier Tage lang befand sich Frau Josephine Blameuser, Gattin des Blumengärtners Benjamin J. Blameuser, von No. 718 Wells Str., behufs Untersuchung ihres Geisteszustandes im Detentions-Hospital. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Frau geistig gesund ist, und darauf erfolgte ihre Entlassung.

Eheliche Zwistigkeiten scheinen den Gatten der jungen Frau, welche erst 20 Jahre alt ist, veranlaßt zu haben, die Frau für wahnsinnig zu betrachten.

Vor einem Jahre heirathete Blameuser die damals 19 Jahre alte Josephine Gerbel. Bald nach der Hochzeit entstanden Uneinigkeit und Zwist zwischen dem Paare, und der Trubel nahm im Laufe der Zeit akute Formen an. Die eheliche Misere erreichte schließlich am letzten Donnerstag ihren Höhepunkt, als Blameuser vor Richter Carter einen Haftbefehl wegen Irrsinns gegen seine Gattin erwirkte, und zwar unter eidlicher Angabe, daß dieselbe geistesgestört sei.

Sie wurde nach dem Detentions-Hospital gebracht, doch bald nach ihrer Unterbringung im Hospital entschied Dr. Hunter, der Hospitalarzt, daß die Frau nicht wahnsinnig sei und nachdem er sie mehrere Tage beobachtet hatte, ließ er den Gatten betreffs seines Befundes des Geisteszustandes der jungen Frau in Kenntniß setzen. Der Gatte wurde dazu bewogen, die Beschuldigung, daß seine Frau irrsinnig sei, zurückzunehmen, und zwar unter der Bedingung, daß sie nach dem Hause ihrer Mutter zurückkehre.

Blameuser behauptet, seine Gattin sei aufgeregt, und sei Anfällen von heftigen „Temperamentes" unterworfen.

Am letzten Donnerstag soll sie eine Scheere durch ein Schaufenster geworfen haben, und daraufhin erwirkte er die Einziehung seiner Gattin unter der Beschuldigung, daß sie wahnsinnig sei. Frau Blameuser begab sich gestern Abend nach der Wohnung ihres Bruders, 606 Burling Str.

Ob ich verrückt bin," sagte die junge Frau auf Befragen, „ich glaube nicht, auch die Aerzte im Hospital sind derselben Ansicht, doch, falls ich noch vier weitere Tage unter den Irrsinnigen geblieben wäre, dann wäre es wohl möglich gewesen, daß mein Geisteszustand gelitten hätte. Ich hatte keine Absicht, die Scheere durch das Fenster zu werfen. Wenn jede Frau, welche bei einem häuslichen Streite sich irgend eines Gegenstandes als Wurfgeschoß bedient, für verrückt erklärt werden sollte, dann würden die vorhandenen Irrenhäuser nicht ausreichend sein, die Zahl der Patienten aufzunehmen." In dieser Weise äußerte sich die junge Frau betreffs der ihr zu Theil gewordenen unliebsamen Erfahrung, und schloß dann mit den Worten:

„Man brachte mich in den Polizeiwagen, im Beisein einer zahlreichen, neugierigen Menschenmenge. O, diese Schande war schrecklich!"

Sonderbares Zusammentreffen.

Brannten am nämlichen Tage durch.

Paul Sontag vermißt seine Frau und beiden kleinen Töchter; Frau Dora Roepke ersuchte heute das Detektive-Bureau, ihr doch zur Ermittelung ihres Gatten und ihres Babies behilflich zu sein. — Frau Sontag hatte schon seit Wochen ihren Mann bestürmt, sie doch nach Sandusky in die Sommerfrische ziehen zu lassen. Lange widerstand der Gatte dem Drängen seiner „besseren Hälfte". Endlich gab er nach. Am letzten Donnerstag willigte er unter der Bedingung ein, daß die Frau auch die beiden Töchter mitnähme. Tags darauf begleitete er seine Familie nach dem Bahnhof, löste Fahrkarten nach Sandusky, Ohio, und nahm zärtlichen Abschied von den Seinen. Gestern erhielt er vom Polizeichef jener Stadt auf seine Anfrage hin die Mittheilung, daß weder die Frau und Töchter Sontags, noch deren Reisegepäck bisher in Sandusky eingetroffen seien. — Frank Roepke hatte am letzten Donnerstag eine Hypothek im Betrage von $700 auf sein Haus, Nr. 2429 Northwestern Ave., aufgenommen. Am Freitag Vormittag gab er seiner Frau die Versicherung, daß es ihm ein Heidenvergnügen machen würde, das vierzehn Monate alte Baby einmal allein nach dem Lincoln Park auszufahren. Den Kinderwagen gab der Scheinheilige dem Schankwärter in der Wirthschaft an Lincoln Avenue und Irving Park Boulevard in Verwahrung. Das Baby auf dem Arme, bestieg er einen südlich fahrenden Straßenbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie. Seitdem ward er nicht mehr gesehen. — Auf dem Wege zum Polizeihauptquartier stürzte Paul Sontag gestern so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt.

Von den Rädern zermalmt.

Dem 4 Jahre alten Victor Rives von No. 4526 Paulina Str., wurden an der 44. und Loomis Str., von einem Zuge der Chicago Junction-Eisenbahn das linke Bein vom Körper abgerissen. Der Kleine befand sich gestern Nachmittag in Begleitung des 7 Jahre alten John Fleming von No. 4726 Throop Str., als Beide von der Lokomotive erfaßt wurden. Fleming wurde zur Seite geschleudert und entkam ohne Verletzung, während der kleine Rives unter die Räder der Lokomotive gerieth. Der Verunglückte wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht. Er wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost " " " 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Selbstüberführung.

Imperialisten wollen die Befürworter der Ausdehnungs-, Eroberungs- oder Kolonialpolitik durchaus nicht genannt werden. Sie finden es entweder niederträchtig oder lächerlich, daß man bewährten Anhängern der republikanischen Regierungsform die geheime Hinneigung zum Kaiserthum unterschiebt, oder daß man das gebildete und aufgeweckte amerikanische Volk mit dem Plebs vergleicht, der in Rom den Staatsstreich unterstützte. Indessen glaubt wohl auch im Ernste Niemand, daß Herr William McKinley sich von Herrn Mark Hanna dreimal eine Krone anbieten lassen will, oder daß einer seiner Neffen sich als erster Augustus oder Mehrer des Reiches auf den Thron setzen wird. Behauptet wird nur, daß durch die Unterjochung fremder Völker und die übermäßige Betonung der wirklichen oder vermeintlichen Handelsinteressen die demokratischen Einrichtungen allmälich untergraben werden. Die äußere Schale der Republik kann noch Jahrhunderte erhalten bleiben, nachdem der Kern verfault und vermodert ist.

Eine der wichtigsten, wenn nicht die wesentlichste Grundbedingung der Demokratie ist sicherlich das Recht der freien Meinungsäußerung. Diese ist in despotischen Ländern vollständig verboten, in verfassungsmäßigen Monarchien beschränkt und nur im Volksstaate bedingungslos gestattet. Während jeder König, der seine Macht von Gottes Gnaden herleitet, nicht einmal im Parlament angegriffen werden darf, muß sich in einer demokratischen Republik auch der oberste Beamte den Tadel des geringsten Bürgers gefallen lassen. Vor allen Dingen muß er jedem Mitbürger das Recht zugestehen, seine amtlichen Handlungen zu prüfen und gegebenen Falles zu verwerfen. Kein sogenanntes höheres Staatsinteresse schützt ihn vor der Kritik, weil nur die Wähler zu entscheiden haben, was zum Wohle des Staates nothwendig ist, und weil sie in gewissen Zeitabständen darüber abzustimmen haben, ob sie die bestehende Regierung beizubehalten oder eine andere einzusetzen wünschen. Ehe sie aber ihr Urtheil abgeben können, müssen oder sollten sie offenbar den Fall gründlich und reiflich erwägen, was wiederum nur dann geschehen kann, wenn er von allen Seiten beleuchtet worden ist. Darum ist es in den Ver. Staaten bis jetzt noch nie bestritten worden, daß jeder Bürger nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet ist, zu jeder auftauchenden öffentlichen Frage nach seinem besten Wissen und Gewissen Stellung zu nehmen.

Dennoch wird der demokratische Präsidentschaftskandidat wüthend angefeindet, weil er dem amerikanischen Volke frei heraus erklärt hat, was er im Falle seiner Erwählung in der Philippinenangelegenheit vorschlagen würde. Es wird ihm vorgeworfen, daß er die aufständischen Filipinos ermuntert, ihren Widerstand gegen die amerikanischen Truppen zunächst bis zum November, und wenn Herr Bryan gewählt werden sollte, bis zum 4. März fortzusetzen. Das Blut der amerikanischen Soldaten, die noch auf der Insel Luzon erschlagen werden mögen, wird auf sein Haupt herabgerufen, weil er allein daran schuld sei, daß Aguinaldo die Waffen nicht niederlege. Nachdem er tausendmal höhnisch gefragt worden ist, was wohl er mit den Philippinern anfangen würde, wenn er an der Stelle des Präsidenten McKinley wäre, wird er jetzt als Erzverräther gebrandmarkt, weil er eine deutliche Antwort gegeben hat.

Wenn nun diese Angriffe berechtigt sind, so läßt sich auch nicht mehr leugnen, daß die „Expansion" in der That zum „Imperialismus" führt. Wie soll das amerikanische Volk entscheiden, ob es auf seinen alten Ueberlieferungen beharren oder neue Bahnen einschlagen soll, wenn die Gegner der Eroberungspolitik nicht einmal rein sachliche Beweisgründe sollen vortragen dürfen, und wenn es ihnen nicht erlaubt sein soll, den Weg anzudeuten, der nach ihrer Ansicht aus dem Sumpfe herausführt? Ist Herr Bryan ein Hochverräther, weil er es wagt, die Politik des Herrn McKinley falsch zu finden und eine andere in Anregung zu bringen, so hat es gar keinen Zweck, überhaupt noch eine Präsidentenwahl zu veranstalten. Da Herr McKinley nicht getadelt werden darf, so bleibt nichts weiter übrig, als ihn einstimmig wiederzuwählen. Sollte er dann am Ende seines zweiten Termines wieder in einen Krieg mit Malayen, Chinesen oder Buschmännern verwickelt sein, so wird ihm, mangels jeder Opposition, von den freien amerikanischen Bürgern ein dritter Termin zugestanden werden müssen. So oft amerikanische Truppen irgendwo im Felde stehen, wird daheim die Rede- und Preßfreiheit zeitweilig aufgehoben, und die Regierung „indossirt" werden müssen.

Indessen muß man den amerikanischen Imperialisten vielleicht noch dankbar dafür sein, daß sie die Leute, die sich anderer Meinung zu sein herausnehmen, nur mit auserlesenen Schimpfereien vernichten wollen. Ihre britischen Gesinnungsgenossen haben den Gegnern des Boerenkrieges auch die Fäuste zu kosten gegeben und die Fenster eingeworfen. Dafür ist freilich der Imperialismus hierzulande noch jung. Wenn er größer und stärker geworden ist, mag er den britischen noch übertreffen.

Die Noth auf Portorico.

Die an die Oeffentlichkeit dringenden Mittheilungen über die Lage auf Portorico lassen dieselbe fortdauernd in trübstem Lichte erscheinen. Major George G. Groff, der zeitweilig als Erziehungskommissär auf der Insel amtirt, berichtet, daß die Folgen der verheerenden Stürme, welche die Insel im letzten Herbste heimsuchten, sich noch heute fühlbar machen in einer andauernden Knappheit an Nahrungsmitteln, und daß „unter der armen Bevölkerung noch immer große Noth herrscht, da es an kräftiger Nahrung mangelt." Major Groff sagt weiter, in der Stadt Ponce sei die Lage schlimmer als anderswo und es herrschte dort gewissermaßen Hungersnoth. Der jüngste Bericht der Gesundheitsbehörde von Ponce zeige, daß die Sterberate auf etwa 100 gestiegen ist, (das heißt, daß bei der herrschenden Rate im Jahre auf je 1000 Einwohner 100 Sterbefälle kommen würden); und während in den meisten Fällen gastro enteritis (Darmentzündung) als Todesursache angegeben sei, berichte der Inspektor der Gesundheitsbehörde, daß beinahe ausschließlich der Hunger für diese Todesfälle verantwortlich ist! Ein anderer Korrespondent schreibt, ebenfalls aus Ponce, daß man sich in den Ver. Staaten keinen Begriff von der dort herrschenden Nothlage machen könne und erzählt zur Bekräftigung dieser Worte: „In der Stadt Ponce fallen viele Leute vor Hunger um und in Städten wie Juana Diaz sind Verhungerte vom Marktplatz unmittelbar nach dem Friedhof gebracht worden. In einigen Fällen hat man schon die Todten in ihren Hütten liegen lassen, weil die Ueberlebenden nicht Kraft genug besaßen, sie nach dem Friedhof zu bringen". Ein dritter Bericht sagt, daß im Stadtbezirk Yanco, woselbst in gewöhnlichen Zeiten im Monat nur 60 Todesfälle vorkamen, innerhalb drei Wochen 400 Personen starben, und andere Meldungen bestätigen es, daß nie zuvor so große Noth herrschte auf Portorico.

Die Ursachen der jetzt auf der Insel herrschenden Noth können nicht der amerikanischen Besitzergreifung in die Schuhe geschoben werden. Die Portorikaner haben durch die Losreißung der Insel von Spanien unzweifelhaft starke Einbuße erlitten in guten Absatzgebieten für ihre Waaren und sie haben, Dank den vom Kongreß errichteten Zollschranken, für die verlorenen Märkte keinen Ersatz finden können in den Ver. Staaten; aber die amerikanische Besetzung hat auf der andern Seite doch viel Geld in die Insel gebracht, die Straßenbauten und sonstigen öffentlichen Arbeiten haben Vielen Arbeit- und Verdienstgelegenheit gegeben und es wurde doch auch etwas amerikanisches Kapital auf Portorico angelegt. Man darf wohl sagen, daß die wirthschaftlichen Nachtheile, welche die politische Veränderung mit sich brachte, wären etwa aufgewogen worden durch die mit ihr verknüpften Vortheile — Verlust und Gewinnst hätten sich wohl so ziemlich die Wage gehalten, wenn nicht jene verheerenden Stürme dazugekommen wären, welche in ihren Folgen die Verlustschale tief hinabdrückten.

In jenen verheerenden Stürmen ist die erste Ursache der jetzt auf Portorico herrschenden Noth zu finden, und für die Stürme kann die Regierung der Ver. Staaten nicht verantwortlich sein, aber es ist ihr und mittelbar dem ganzen Volke der Ver. Staaten ein schwerer Vorwurf daraus zu machen, daß sie den schwer geprüften Portorikanern nicht helfend zur Seite sprangen in ihrer Noth.

Wenn es jemals eine moralische Verpflichtung gab, gründlich zu helfen, so lag eine solche für die Ver. Staaten Portorico gegenüber vor. Die Portorikaner sind den Amerikanern mit dem vollsten Vertrauen entgegengekommen. Wir waren ihnen ein fremdes Volk mit fremder Sprache und fremden Sitten, aber sie hatten von der amerikanischen Freiheit gehört und von der amerikanischen Flagge, die Allen, über denen sie wehte (bis vor Kurzem) gleiche Rechte und gleiche Gelegenheiten gab, und sie hatten gehofft, für die ihnen wahrscheinlich verlorenen spanischen Märkte bessere amerikanische eintauschen zu können. Die amerikanische Freiheit haben sie als Militärherrschaft kennen gelernt, die spanischen Märkte gingen ihnen verloren, aber die amreikanischen wurden ihnen nicht eröffnet, sie mußten erfahren, daß die amerikanische Freiheit und die amerikanische Verfassung für sie nicht gelten — und sie hatten beide doch so freudig und vertrauensvoll begrüßt!

Es ist auf's Tiefste zu beklagen, daß der Kongreß den Portorikanern nicht den ersehnten Freihandel und eine richtige Territorialregierung gab; wäre dies geschehen, so wäre **wahrscheinlich** die Lage auf Portorico besser, und **jedenfalls** die Schuld der Ver. Staaten weniger groß. Es wäre wohl auch dann noch die Verpflichtung geblieben, dem jungen Territorium nach Möglichkeit unter die Arme zu greifen, aber die Unterlassung dieser Menschenpflicht wäre nicht geradezu eine Schmach, wie das jetzt der Fall ist. So lange die gemachten Erwartungen der Portorikaner nicht erfüllt wurden, war es Pflicht der Ver. Staaten, für Portorico zu sorgen und solche Nothlage unmöglich zu machen.

Die Noth auf Portorico ist eine größere Schmach für die Ver. Staaten, als das „Herabziehen der Flagge" jemals sein könnte.

Die Hunnen.

Einige historische Reminiszenzen über die **Hunnen** sind nicht ohne zeitgeschichtliches Interesse; durch die deutsche Presse läuft folgende Zusammenstellung:

Die Hunnen waren ein Volk mongolischer Rasse, die schon um 2000 Jahre vor Christus in der Geschichte des chinesischen Volkes auftraten. Nachdem die Chinesen die Mongolen bezwungen, zogen die Hunnen nach Westen. Um 445 nach Christus vereinigte Attila, nachdem er durch die Ermordung seines Bruders Alleinherrscher geworden war, die hunnische Macht in einer Hand und war der allmächtigste Herrscher aller Fürsten seiner Zeit. Kaum ein Menschenalter aber nach seinem Tode war das gewaltige Hunnenreich, das von Ungarn bis nach Konstantinopel reichte und Nord-Italien und Deutschland umfaßte bis in Frankreich hinein, verschwunden. „Wohin der Huf von Attilas Pferd trat", heißt es in einem alten Volksspruch, „da wächst kein Gras mehr." In Trier, Arras, Metz wurden von den Hunnen die Priester sammt den neugetauften Kindern auf den Altären erschlagen und die blühenden Städte den Flammen übergeben. „Wenn Attila sein Schwert in die Erde stieß", sagt ein alter Schriftsteller, „so erbebten hundert Völker, und Rom und Konstantinopel erzitterten in ihren Grundfesten." Als „Godegiesel", Gottesgeisel, wie er sich selbst nannte, zog er mit 500,000 Kriegern unter Mord und Brand durch die deutschen Gauen, bis in der Schlacht auf den Catalaunischen Feldern seinem Siegeszug ein jähes Ende bereitet wurde. Er zog sich nach Ungarn zurück, zerstörte im folgenden Jahre Aquileja, legte den Grund zur Lagunenstadt Venedig und starb in der Nacht nach seiner Hochzeit mit der schönen Burgunderin Ildiko 453. Als er am Morgen nach der Hochzeit nicht zum Vorschein kam, fanden seine Vertrauten die junge Gattin neben dem Lager sitzen, das Antlitz in ihren Schleier gehüllt, und den Weltbezwinger als Leiche. Entweder war ihm eine Ader geborsten, oder die Burgunderin hatte, um ihr Volk zu rächen, den „Schrecken des Erdballs" im Schlafe gemordet.

Was für Heldenthaten die Hunnen gegen Feinde, wie gegen Wehrlose verrichtet, das dürfte männiglich aus dem Geschichtsunterricht bekannt sein. Ueber **Pardongeben** schreibt Bluntschli in seinem „Modernen Völkerrecht der zivilisirten Staaten":

„Feindliche Truppen, welche ihrerseits keinen Pardon geben, haben auch den Anspruch verwirkt, daß ihnen Pardon gewährt werde". Ferner heißt es bei Bluntschli: „Der antike Satz, daß der Feind rechtlos sei, wird von dem heutigen Völkerrecht als unmenschlich verworfen. Ebenso wird der Satz, daß wider den Feind Alles erlaubt sei, was dem kriegführenden Staat nützlich scheint, von dem zivilisirten Völkerrecht als barbarisch mißbilligt. Die Träger der militärischen Autorität sind nicht entbunden von den Gesetzen der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit, der Ehre und des zivilisirten Kriegsgebrauchs. Wenn der Feind die Schranken der guten Kriegssitte mißachtet, oder völkerrechtswidrige Kriegsmittel anwendet, so sind Repressalien gestattet. Indessen dürfen bei der Anwendung nicht die Grundgebote der Menschlichkeit verletzt werden. Die Barbarei des Feindes rechtfertigt nicht die eigene Barbarei. Die Ausbildung eines humanen Völkerrechts fordert die Beschränkung des Nothrechts auf das wirklich Nothwendige. Würdiger ist es, von demselben möglichst wenig Gebrauch zu machen".

In Holtzendorffs „Handbuch des Völkerrechts" heißt es:

„Verboten ist namentlich das „über die Klinge springen lassen" der in feindliche Gewalt gefallenen Soldaten, sowie das Nicht-Pardongeben, falls es nicht als Repressalie nöthig wird. Es muß vielmehr den sich Ergebenden Pardon gegeben und das mildere Mittel der Gefangennahme angewandt werden, wo es hinreicht, d. h. Widerstand und Widerstandsmöglichkeit aufhebt, also den Zweck erfüllt".

Das entspricht auch der allgemeinen Auffassung.

Lokalbericht.

Nachwehen der Hitze.

Drei weitere Opfer.

Obwohl das Thermometer gestern Abend um 10 Uhr nur 74 Grad verzeichnete, so war die Temperatur doch in Folge des starken Feuchtigkeitsgehaltes beinahe so drückend, wie während der Hitze der vergangenen Woche. Der gestrige Tag begann um 5 Uhr Morgens mit einer Temperatur von 66 Graden und erreichte den Höhepunkt von 78 Graden um 1 Uhr Nachmittags. Das heute Vormittag eingetretene Regenwetter hat der Prophezeiung des Wetterclerks, wenn auch nicht dem Publikum einen Strich durch die Rechnung gemacht. Einige weitere Fälle von Hitzschlag sind zu berichten; dieselben sind jedenfalls noch als Nachwehen der Hitzeperiode zu betrachten.

Nellie Fenton, von No. 111 S. Peoria Str., wurde daselbst todt im Bette gefunden. Ein Herzleiden, beschleunigt durch die Hitze der vorigen Woche, wird als Todesursache betrachtet.

Thomas Henrichs, von No. 1501 Washington Str., wurde gestern Abend plötzlich von Wahnsinn befallen. Henrichs ist Maurer von Beruf und soll sich der Hitze stark ausgesetzt haben.

Die 17 Jahre alte Gertrude Philipps, eine Angestellte des Departements-Ladens, No. 140 State Str., wurde dort gestern von der Hitze überwältigt. Man brachte sie nach ihrer Wohnung, 6357 Langley Ave.

— Malize. — „Hast Du mein Gedicht gelesen?" — Eisenbahnbeamter: „Ja; wie kamst Du eigentlich zu dieser Entgleisung?"

Registrirungs-Tage.

Die Stimmgeber müssen sich am 9. oder 16. Oktober in die Wählerlisten eintragen lassen.

Ex-Gouverneur Altgeld wird für das demokratische National-Ticket auf den „Stump" gehen.

Wahlfeldzugs-Allerlei aus beiden Generalstabs Quartieren.

Die Zeit der Kampagne-Lügen bricht heuer frühzeitig an.

Die städtische Wahlbehörde macht zeitig bekannt, daß der 9. und 16. **Oktober** die beiden **Registrirungstage** für die heurige Herbstwahl sind. Alle Nominations-Papiere müssen bis zum 7. Oktober bei der Wahlbehörde eingereicht sein.

Die Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses der hiesigen Anti-Imperialisten-Liga — Edwin Burritt Smith, Sigmund Zeisler, Fred W. Gookin, Charles Sturges, W. J. Mize, Frank H. Scott, Daniel M. Lord und George L. Paddock — haben sich gestern Abend nach Indianapolis begeben, woselbst morgen bekanntlich die sogenannte „Freiheits-Konvention" stattfindet. Chicagos Delegaten zu derselben sind: Howard Leslie Smith, George T. Dougherty, Francis Fisher Brown, William Bode, John T. Keating, Otto Gresham, Edward O. Brown, John Jacob, W. H. Burke, Jacob Ingenthron, John P. Bell, Thos. Edgar jr., P. P. Ayer, Richard Falsom, William H. Condon, J. W. Howerth, Frederick W. Falter, T. B. Stringfield, M. G. Condit, James W. Thompson, A. W. Wright, Julius Rosenthal, Theodore J. Amberg, David Doherty, M. D., M. Reiman, Alice Thatcher Post, Louis A. Seederberg, Prof. Frederick Starr, F. G. Browne, Dr. F. L. Pond, James Denvir, Richard Price Morgan, C. M. Wirick, T. Sommerville, George S. Bowen, N. Gottlieb, Geo. C. Pussing, Edward T. Lee, Prof. A. E. Wilson und Prof. A. M. Tolman.

In Zimmer Nr. 32, im dritten Stockwerk des Auditorium-Gebäudes, ist ein Zweig-Bureau des Populisten National-Ausschusses eröffnet worden, das unter der Leitung von Eugene Smith stehen wird.

* * *

Die Chicago Altschuler-Liga hat gestern folgende Exekutiv-Mitglieder gewählt: A. D. Gash, Sim. Fish, C. K. Chamberlain, Ignatz Robitschek, L. L. Harris, Sam Mills, S. A. T. Watkins, A. Biggio, Adrian L. C. Troot, Rudolph Van Hessen, A. Thivierge, Sol Friedman, H. Kruger, J. E. Sheridan, F. W. Nilsson, William Hanley, A. J. Toolen, William Meehan, Ike Karpen und Stanley K. Glomski. Das Hauptquartier der Liga befindet sich in dem Gebäude Nr. 125 La Salle Str. und steht unter Leitung Sekretär Bernsteins.

Im demokratischen Hauptquartier sprachen gestern mehrere prominente farbige Parteigenossen vor, um mit den Kampagneleitern zu konferiren. Unter den Besuchern befanden sich Milton Turner, von St. Louis, und Harry Thompson, von hier. Der Erstgenannte spielte in der National-Kampagne vom Jahre 1892 eine hervorragende Rolle.

Bryan wird morgen auf dem Pitnik der „Vereinigten Irischen Gesellschaften" seine versprochene Rede halten und dann am Abend nach Lincoln abreisen, um bei Beginn der G. A. R.-Festlichkeiten wieder hierher zurückzukehren.

Die Nachricht, daß die Filipinos fünf Millionen Dollars zum demokratischen Wahl-Fonds beigesteuert hätten, wird von den Parteiführern für einen republikanischen Kampagne-Kniff erklärt. An der ganzen Sache sei auch kein Körnchen Wahrheit, wie weiterhin auch die von London aus gekabelte Meldung, daß „Ohm" Krüger aus seiner Privatschatulle die demokratische Kriegskasse bereichert habe, eine dumm-dreiste Wahlente sei.

Senator William L. Mounts, von Carlinville, der Vorsitzer des demokratischen Redner-Bureaus für die Staats-Kampagne, hat sein Hauptquartier im „Sherman House" aufgeschlagen. An willigen „Stumpfrednern" soll auch diesmal kein Mangel herrschen.

Während seiner gestrigen Konferenz mit Bryan erklärte sich Ex-Gouverneur Altgeld bereit, etliche Kampagne-Reden zu Gunsten des demokratischen National-Tickets halten zu wollen. Sein Anerbieten wurde dankend angenommen, doch ist vorläufig noch nicht ausgemacht worden, wo Altgeld sprechen wird.

Das deutsche Preß-Bureau des demokratischen National-Hauptquartiers hat gestern eine Kampagne-Broschüre unter dem Titel: „Ernste Mahnworte von Karl Schurz an das amerikanische Volk" publizirt. Herr J. A. Gerlich, der Herausgeber des „Duluth Superior Volksfreund", berichtet dem Preß-Bureau, daß jüngsthin eine Konferenz von 25 Herausgebern deutscher Zeitungen von Wisconsin abgehalten wurde, und daß 18 von diesen sich für Bryan und gegen McKinleys Kolonial-Politik ausgesprochen hätten.

Webster Davis, der in's demokratische Lager übergegangene ehemalige Hilfs-Sekretär im Departement des Innern, hat sich nach West-Virginien begeben, um dort seine erste Stumprede zu halten. Am 21. August wird er die Wahlkampagne in Missouri mit einer Rede in Sedalia offiziell eröffnen.

* * *

Der republikanische Kampagne-Ausschuß des 6. Kongreß-Bezirks hat sich gestern Abend durch die Erwählung folgender Vorstands-Mitglieder regelrecht organisirt: Vorsitzer, Fred. A. Busse; Vize-Vorsitzer, Geo. B. Milne; Sekretär, Oscar Hebel; Schatzmeister, David Revell. Als Kongreß-Kandidaten stehen sich in diesem Bezirk bekanntlich der jetzige Nationalabgeordnete Boutell und Herr Emil Hoechster gegenüber, und da von beiden Seiten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um den Sieg zu erringen, so wird der Wahlkampf voraussichtlich ein recht heißer werden.

Im republikanischen National-Hauptquartier lief gestern die Nachricht ein, daß das Kampagne-Gerücht jeder Begründung entbehre, wonach Ex-Mayor Robert E. McKisson, von Cleveland, Ohio, in's demokratische Lager übergegangen sein soll.

Wie in republikanischen Kreisen verlautet, ist Ex-Gouverneur Stone, von Milwaukee, in Bezug auf die Expansions-Frage anderer Meinung, als die übrigen demokratischen Parteiführer, weßhalb er sich denn auch diesmal nicht in so hervorragender Weise an der Wahlkampagne betheiligen werde, wie vor vier Jahren.

Unter den bisher vom republikanischen Staats-Ausschuß angenommenen Stumpfrednern befinden sich:

Gouverneur John R. Tanner, Senator William E. Mason, Senator Shelby M. Collom, Kongreßmann William Lorimer, Robert T. Lincoln, Joel M. Longenecker, De Witt C. Jones, Luther Laflin Mills, James R. Mann, Martin B. Madden, James McCartney, E. J. Noble, Green B. Raum, Sol. Bethea, George E. Adams, Samuel W. Allerton, Frank P. Brunner, Jonathan Merriam, William J. Calhoun, Paul Lineharger, Orrin N. Carter, Charles G. Neely, Richter Elbridge Hanecy, Richter John Gibbons, sämmtlich von Chicago; fernerhin C. P. Lovejoy, von Princeton; A. C. Mathews, Pittsfield; Robert J. McElvain, Murphysboro; Norman H. Moß, Mt. Vernon; J. R. Mills, Decatur; Benjamin F. Marsh, Warsaw; E. J. Murphy, Joliet; Joseph H. Messick, East St. Louis; George W. Prince, Galesburg; Walter Reeves, Streator; Joseph P. Roberts, Mound City; Lawrence J. Sherman, Macomb; George W. Smith, Murphysboro; Richter W. A. Wall, Mound City; Benson Wood, Effingham; R. W. S. Wheatley, Duquoin; Kongreßmann Joseph G. Cannon, Danville; Homer F. Aspinwall, Freeport; John J. Brown, Vandalia; Senator Walter Warder, Cairo; Kongreßman Vespasian Warner von Clinton; Isaac Miller, Hamilton, Cißna, Park; Thomas G. Lawler, Rockford; Robert Lathrop, Rockford; John Lynch, Olney; Andrew ^. Lester, Springfield; Cicero J. Lindely, Greenville; Richter Richard Farrand, Dixon; Charles E. Fuller, Belvidere; Richter John C. Garver, Rockford; Richter O. H. Gilmore, Woodstock; Kongreßmann J. V. Graff, Pekin; Richter R. W. Hilsher, Watseka; General T. J. Henderson, Princeton; Richter O. A. Harker, Carbondale; Kongreßmann A. J. Hopkins, Aurora.

Der Marquette Klub hat gestern vor seinem Hauptquartier, im „Great Northern Hotel", ein großes Kampagne-Banner aufgehißt, das die Inschrift: „McKinley, Roosevelt, Yales" trägt.

Die „Politische Liga der Eisenbahn- und Telegraphenangestellten von Illinois" hat soeben ein Kampagne-Pamphlet veröffentlicht, das republikanischen „Stumpfrednern" sehr zu Statten kommen dürfte. In demselben wird nämlich ziffernmäßig gezeigt, daß sich die Lohnverhältnisse der in Frage stehenden Angestellten seit dem Amtsantritt McKinleys bedeutend gebessert haben, indem jetzt insgesammt an Löhnen $77,459,635 mehr bezahlt worden, als vor vier Jahren.

Robert Vorman, ehemals Mitglied des demokratischen Staats-Zentralausschusses, sowie George Conklin von Kankakee, der sich vor vier Jahren auf dem demokratischen Ticket um das Amt des County Clerks bewarb, haben ihre Absicht kundgegeben, diesmal für McKinley stimmen zu wollen.

Im „Great Northern Hotel" hielt gestern der „Original Richard Yates Club of Cook County" eine Sitzung ab und beschloß, sich in corpore am 1. September an der Kampagne-Eröffnung in Jacksonville zu betheiligen. Anwesend waren in der gestrigen Versammlung: Chas. M. Atterbury, O. C. Simmons, Samuel T. Alexander, J. Blumenthal, M. Goodman, Charles J. Loomis, J. D. James, W. K. Barr, T. F. Indermille, S. C. Loomis, S. Silberman und J. March Patterson.

* Der Böhme Frantisek K. Horlivy erwirkte gestern in der Countyclerks-Office zwei Heirathsscheine, um Frl. Kristina Hrucivowa zu heirathen. Den einen braucht er, wie er sagt, um sich als Freidenker, den anderen, um sich in der katholischen Kirche trauen zu lassen.

* Als der kleine Passagierdampfer „A. B. Taylor" gestern nach seiner Abfahrt vom Sommerresort in Holland, Mich., von einem Sturm auf offener See überrascht wurde, zeigte sich der Kapitän den Bitten der männlichen Passagiere gegenüber, das schwankende Fahrzeug doch wieder in den sicheren Port nach Holland zu lenken, schwerhörig. Dem Flehen von Frau J. W. Perry, von Nr. 5542 Union Ave., sie und ihre Mitpassagiere doch nicht unnöthiger Gefahr auszusetzen, gab er aber schließlich nach. Die Ausflügler kehrten alsdann mittels Eisenbahn nach Chicago zurück.

Stadt und County.

Die Lokalbehörde für Straßenverbesserungen und Ald. Fowlers Anklagen.

Stadt-Aicher Quinn zieht gegen Bäcker und Brauer zu Felde.

Weitere „Protestler" gegen den Groß-Chicago-Plan.

Die Mitglieder der Lokalbehörde für Straßenverbesserungen, die bekanntlich von Alderman Fowler grober Pflichtversäumniß und der Günstlingswirthschaft beschuldigt werden, erklärten gestern, daß dieſ Anklagen nur zur Förderung parteipolitischer Zwecke erhoben worden seien. Stadt-Ingenieur Ericson ersuchte die Zivildienstbehörde, die Untersuchung sobald wie möglich vorzunehmen, und Ober-Baukommissär McGann, eben erst von seiner Erholungsreise zurückgekehrt, erklärte, zu jeder Zeit seine Amtsbücher zur Einsicht vorlegen zu wollen.

In seinem Schreiben an die Zivildienst-Kommissäre sagt Ingenieur Ericson unter Anderem Folgendes: „Mein guter Name ist das höchste Gut, das ich besitze, und ich will mir dieses nicht durch politische Umtriebe rauben lassen. Seit 20 Jahren stehe ich jetzt in Bundes- und städtischen Diensten; Republikaner wie Demokraten waren stets mit mir zufrieden, und nie zuvor sind irgendwelche Klagen wegen Pflichtversäumniß oder sonstiger amtlicher Unregelmäßigkeiten gegen mich erhoben worden. Ich habe das Recht, eine sofortige Untersuchung der Fowler'schen Verdächtigungen zu verlangen".

* * *

Hilfs-Stadtkämmerer C. Allen Frost hat alle Departements-Chefs in einem Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß sie in Folge der geringeren Steuereinnahmen im nächsten Jahre ihre Budget-Voranschläge möglichst niedrig machen müssen.

Im Laufe des heutigen Tages wird eine Entscheidung in der bekannten „Flüsterbuden"-Untersuchung gegen Polizei-Inspektor Hunt erwartet. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Zivildienst-Kommissäre ein freisprechendes Urtheil abgeben.

Die polizeiliche Verfügung, wonach jetzt am Fuß der 25. Straße frei im See gebadet werden darf, hat vielen Anklang gefunden, und dem stellvertretenden Mayor sowie dem Polizeichef sind bereits zahlreiche Anerkennungsschreiben zugegangen. So unter Anderem vom Distrikts-Vorsteher Minnick, vom „Chicago Bureau of Charities," der auch für die 29. und 30. Ward eine gleiche Erlaubniß zum Freibaden gewährt sehen möchte.

Die Steuer-Revisionsbehörde wird sich morgen und übermorgen mit den eingelaufenen Beschwerden über allzu hohe Einschätzung des Grundeigenthums in Lake View befassen, und am Freitag soll dann das Town Jefferson an die Reihe kommen. Wie übrigens aus nachstehender Tabelle ersichtlich, ist auch in den folgenden Towns, im Vergleich zum vorigen Jahre, durchweg eine Abnahme im Gesammt-Einschätzungswerth zu verzeichnen:

Town.	1899.	1900.
Evanston	$ 5,970,943	$ 4,768,227
Jefferson	5,393,855	5,145,375
Leyden	491,003	405,673
Palos	207,416	173,841
West Chicago	66,391,369	51,691,577

Zu der am 25. August im County-Gebäude stattfindenden Versammlung der Vorstadt-Vertreter, welche von einem „Groß-Chicago" nichts wissen wollen, hat das Town Proviso gestern folgende Delegaten erwählt: E. C. Nichols von Maywood; W. P. Schockey, Melrose Park; Otto Garke, Harlem; A. H. Kemman, La Grange Park; Oscar E. Taylor, Großdale, und William Cobert von South West Proviso Township.

Stadt-Aicher Quinn hat heute einen ernergischen Kreuzzug gegen alle Bäcker und Brauer begonnen, die ihren Kunden „zu kurzes" Gewicht oder Maß geben.

Von den 20 Bewerbern um die Sekretärstelle im Polizei-Departement unterzogen sich heute nur 11 der vorgeschriebnen Zivildienstprüfung, darunter mehrere Zeitungsberichterstatter. Die Prüflinge waren: Simon Mayer, der jetzt Inhaber des Amtes; A. H. Jount, J. H. Finn, J. F. Finnegan, „Desk"-Sergeant M. A. Collins, Polizei-Clerk Daniel Lynch, E. L. F. Cregier, Ilias Meyer und Polizeileutnant Peter F. Joyce, vom Detective-Departement.

Gestern haben weitere 83 Milchhändler den benöthigten Gewerbeschein herausgenommen, doch sind immer noch Hunderte von Milchhändlern mit der Bezahlung der Lizensgebühr im Rückstand. Es gibt in Chicago insgesammt 6000 Milchhändler, von denen bis jetzt erst 3100 ihre Lizens erneuert haben. Bis Samstag sollen weitere Haftbefehle gegen die Pflichtvergessenen erwirkt werden.

Ihres Geldes wegen.

Auf Betreiben ihres Bruders William Edgerton wurde die in Austin, Nr. 5345 Indiana Straße wohnhafte Frau Florence E. Post gestern dem Irrenrichter unter der Anklage vorgeführt, sie sei durch die „Gold Cure," der sie sich vor Kurzem unterworfen, um den Verstand gebracht worden. Der Richter entschied, daß die Angeklagte an überreizten Nerven leide, aber unter der Aufsicht ihres Gatten Edward M. Post verbleiben solle. Sie dieser Aufsicht zu entziehen, war der eigentliche Zweck der Klage. Im Jahre 1891 war nämlich Patrick Sullivan, der erste Gatte der Frau, in Minneapolis gestorben und hatte seiner Wittwe ein Vermögen zum Betrage von $90,000 in Bonds und $20,000 in Grundbesitz hinterlassen. Später ist die Wittwe die Gattin von Edward M. Post geworden und hat diesem, wie ihr Bruder vermuthet, ihr gesammtes Besitzthum übertragen.

Regierungs-Kontrakte.

Außer Fleisch, soll Chicago der Armee auch Kartoffeln und Zwiebeln liefern.

Chicagoer Kommissionswaarenhändler bietet sich jetzt die Gelegenheit, die Bundesregierung mit Kartoffeln und Zwiebeln für die Truppen auf Cuba zu versorgen. Bisher wurden diese Vorräthe in St. Louis eingekauft und den Chicagoer Produktenhändlern bot sich keine Gelegenheit, an dem Wettbewerb in zufriedenstellender Weise theilzunehmen. Gestern wurden die Angebote zur Lieferung von 600,000 Pfund Speck für die Armee in China entgegengenommen. Das Fleisch muß in China eintreffen, ehe die Flüsse zufrieren, sodaß es in das Innere des Landes auf dem Wasserwege transportirt werden kann. Von diesem Angebot wurden behufs Lieferung 150,000 Pfund der „Armour Packing Co." in Kansas City, 100,000 Pfund der Firma Nelson Morris & Co. und 100,000 Pfund Armour & Co. in Chicago zugesprochen. — Kontrakte zur Lieferung von Nahrungsmitteln im Werthe von $50,000 wurden gestern vom Proviantmeister im Hauptquartier des „Department of the Lakes" vergeben. — Im Laufe des heutigen Tages werden Kontrakte zur Lieferung von Vorräthen im Werthe von $100,000 oder mehr vergeben werden.

350,000 Pfund Speck werden den im Felde befindlichen Truppen der Ver. Staaten durch die gestern abgeschlossenen Kontrakte geliefert werden. Davon entfallen auf die Armour Packing Co. in Chicago 50,000 Pfund zu 10.75 Cents, und 50,000 Pfund zu 10.84 Cents; Nelson Morris, 50,000 Pfund zu 11.26 Cents, und 50,000 Pfund zu 11.46 Cents; Armour Packing Co. in Kansas City, 50,000 Pfund zu 10.86 Cents, und 50,000 Pfund zu 10.94 Cents, ferner 50,000 Pfund zu 11.04 Cents.

Am heutigen Tage sollen Kontrakte für gesalzenes und geräuchertes Rindfleisch zum Betrage von $100,000 vergeben werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Maria Elisabeth Klingenbeck

im Alter von 11 Monaten und 29 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. August, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 409 25. Str., nach der St. Peterskirche und von da aus mit Kutschen nach dem St. Marien-Gottsacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp J. und Emma Klingenbeck, Eltern.
Seraphin und Josepha Klingenbeck, Großeltern.
Edward und Elisabeth Klingenbeck, Onkel und Tante.

Zu früh schlug diese bitt're Stunde,
Die dich aus uns'rer Mitte nahm,
Doch tönet Lob aus uns'rem Munde,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Groß- und Urgroßvater

Johann Peters,

wohnhaft in Blue Island, Ill., im Alter von über 82 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15 d. M., Mittags 12.30. Beginn der Trauerfeierlichkeiten im Hause, um 1 Uhr Fortsetzung derselben in der evang. Friedenskirche und von da per Street Cars nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

John und Heinrich Peters, Söhne.
Karolina Wörmann, Tochter,
nebst Enkeln und Urenkeln.
mobi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Magdalena Hottna, geb. Thorn.

im Alter von 50 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 446 S. Halsted Str., am Donnerstag, den 16. August, um 9 Uhr, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt.

Maria, Peter, Anna, Catharina und Theresia Hottna, Kinder.
di,mi

Todes-Anzeige.

Wilhelmina Charlotte Kroll, geb. Luetkemeyer, 66 Jahre, 1 Monat und 7 Tage, geliebte Frau von John R. Kroll, Mutter von Walter, Joe, John, Beaty, Mrs. A. Burrows, Mrs. L. Buhre, starb am 13. August, 11 Uhr Vormittags. Beerdigung am 16. August, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 2024 N. 40. Ave., nach dem Forest Home Friedhof. Quincy, Ill., Zeitungen wollen gefälligst kopiren.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau und unsere Mutter am Montag, den 13. August, um 2½ Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 430 N. Lincoln Str., nach Waldheim. Die betrübten Hinterbliebenen:

Edward Gutschow, Gatte.
Richard und Hans Koepke, Söhne.

Danksagung.

Ich sage hiermit allen Freunden und Kameraden meines verstorbenen Mannes

Robert Leutmann

meinen herzlichsten Dank aus für die reichlichen Blumenspenden und die allseitige Hilfe, die sie mir in meinen großen Sorgen angedeihen ließen.

Mrs. Rosa Leutmann.

Danksagung.

Allen werthen Freunden und Bekannten, die uns bei dem Begräbniß meines lieben Mannes

Michel Pechtel

so große Theilnahme erwiesen und Blumenspenden gewidmet haben, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Die Wittwe:

Maria Pechtel.

Danksagung.

Allen Freunden meinen innigsten Dank für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, besonders dem Chicago Northwestern Unterstützungsverein für die Theilnahme und prompte Auszahlung des Sterbegelds meinen herzlichsten Dank.

Helena Schamburg.

Historische Stätten.

Town of Lake und Englewood. — Die Viehhöfe und der Schlachthausdistrikt. — Englewoods Entfaltung. — Das städtische Lehrerseminar.

XXIV.

Vom äußersten Norden der Stadt, von da, wo der Grenzkrieg tobt zwischen den Chicagoer Brauern und den Herrschaften von der Northwestern Universität, die den Bannkreis zu wahren bestrebt sind, welchen die Prohibitionisten zum Schutze der lernbegierigen Jugend um die genannte Lehranstalt ziehen zu müssen geglaubt haben, setzen wir jetzt mit gewaltigem Schwung über die ganze Altstadt hinweg nach Süden, nach dem Town of Lake, wo Tag und Nacht, jahraus, jahrein die hohen Schlote der Großschlächtereien und der Pökelhäuser die Landschaft mit schwarzen Rauchwolken überziehen, wo an jedem neuen Morgen Rinder und Schweine und Schafe in unzahlbaren Heerden eintreffen, zur Schlachtbank geführt und, als Kochfleisch hergerichtet, oder in Form von Präserven, wieder hinausgeschickt werden in alle Welt. Es ist ein grausiges Stück Blutarbeit, das hier täglich und stündlich vollbracht wird, aber mögen zartbesaitete Aesthetiker auch bei'm bloßen Gedanken daran von Entsetzen und Schaudern erfüllt werden, so würde es ihnen andererseits wahrscheinlich durchaus nicht recht sein, wenn ihnen jemals die gewohnte Fleischkost versagt bliebe, weil die Chicagoer Viehhöfe mit ihrem Zubehör „als ein Greul vom Erdboden vertilgt worden.“

Erwähnt müssen die großen Viehhöfe an dieser Stelle wohl werden, denn ihre Einrichtung und Entwickelung gehören durchaus zur Geschichte der Stadt, ja, sie bilden einen sehr wichtigen Abschnitt derselben. — Die Viehhofs-Gesellschaft, gegründet im Jahre 1865, erwarb bald darauf in dem Theile des Town of Lake, welcher heute die 29. Ward bildet, einen Trakt Sumpfland von 320 Acker Flächeninhalt. Sie zahlte hierfür den für damalige Verhältnisse hohen Preis von $100,000. Sie hat im Laufe der Jahre an und auf diesem Lande mit einem Kostenaufwande von einigen Millionen Dollars alle Verbesserungen gemacht und alle Anlagen geschaffen, die für ihre Zwecke erforderlich waren und sind. Einen weiteren Kostenaufwand von zwanzig bis fünfundzwanzig Millionen stellen die ausgedehnten Anlagen der weltbekannten Firmen dar, welche am Saum der Viehhöfe Großschlächtereien und verwandte Betriebe in Gang gebracht haben. Nach Zehntausenden zählt das Bienenvolk der Arbeiter, welches in diesen Betrieben thätig ist, um das Mahl zu rüsten für Stadt und Land. Die Gesammtbevölkerung des Schlachthausreviers, die mit ihrer Existenz in der einen oder der anderen Form direkt oder indirekt von diesen Betrieben abhängt, ist weit über hunderttausend Köpfe stark und bildet gewissermaßen ein Gemeinwesen für sich. Ihre Mitglieder, als Masse genommen, kommen wenig über die Grenzen ihres Distriktes hinaus, und Chicagoer aus anderen Stadttheilen, wenn sie dort nicht gerade Geschäfte zu erledigen oder Besucher von außerhalb hinzuführen haben, wagen sich selten „nach den Stock Yards.“ — Im Herbst 1886 und wieder im Jahre 1894, als Arbeiterunruhen in diesem Bezirke ausbrachen, da verfolgte man den Verlauf dieser Unruhen im ganzen Lande von Tag zu Tag mit athemloser Spannung — hängt doch von diesem rauchigen, mißduftenden Revier und von einigen ähnlichen Distrikten, welche Chicagos Großschlächter in Omaha, Kansas City und anderswo organisirt haben, geradezu das Leben der Nation ab.

Südlich von den Viehhöfen nimmt die Gegend nach und nach einen ungemein ländlichen, stillen und anheimelnden Charakter an. Hier liegt Englewood, das sich im Verlaufe der letzten fünfzehn Jahre aus regellos verstreuten Flecken zu einem mächtigen Stadtviertel entwickelt hat, der nicht nur an Volkszahl, sondern auch in jeder anderen Hinsicht einen Vorrang einnimmt unter den Wards. Besonders die Umgebung der Normal School — des städtischen mit einer Musterschule verbundenen Lehrer-Seminars — macht mit ihren sauberen Straßen und gut gehaltenen Häusern einen freundlichen Eindruck auf den Besucher. Das Lehrer-Seminar selber — eigentlich müßte es freilich heißen Lehrerinnen-Seminar, denn unter den hier zur Ausbildung gelangenden Lehrkräften befindet sich nur hie und da einmal ein männliches Individuum, und das ist dann in der Regel ein Jüngling vom Lande — steht weit und breit im besten Ruf, was theils ihrer langjährigen Leitung durch den tüchtigen Schulmann Parker zuzuschreiben ist und theils dem nicht zu unterschätzenden Umstande, daß Col. Parker nicht zu den unpraktischen Leuten gehört, die ihr Licht unter den Scheffel stellen. — Das Seminar-Grundstück ist seiner Zeit Cook County von einem alten deutschen Ackerbürger zum Geschenk gemacht worden; unter der Bedingung, daß die County-Verwaltung ein Seminar darauf einrichten und unterhalten müsse. Als die Anstalt dann später vom Countyrath an die Stadt Chicago abgetreten wurde, machten die Erben des Stifters, von einigen Grabschern dazu überredet, einen Versuch, die Schenkung für verwirkt erklären zu lassen, weil — technisch genommen — das County der übernommenen Verpflichtung nicht mehr nachkam. Als der Anschlag mißlang, wurde sogar geplant, die städtische Erziehungsbehörde dazu zu bringen, das Seminar eingehen zu lassen — doch schlug auch dieses Komplott fehl.

— Es gibt einen Hof, wo jeder hoffähig ist und der Vornehme dem Geringen gern den Vortritt läßt — das ist der Kirchhof.

Zum Fall Herrick.

Aerzte und Sachverständige neigen sich der Ansicht hin, daß der Tod Herricks durch Herzschlag herbeigeführt wurde.

Die Art und Weise, wie sein Tod erfolgte, läßt nicht direkt auf Vergiftung schließen,

Doch mag Herzschlag durch Gift beschleunigt worden sein.

In ärztlichen Kreisen neigt man jetzt zu der Ansicht hin, daß, wenn dem verstorbenen Kommissions-Händler Edward P. Herrick auch Gift beigebracht wurde, in der Erwartung, seinen Tod dadurch herbeizuführen, doch die direkte Todesursache in einem Herzleiden zu suchen ist, mit welchem der Verstorbene lange Zeit hindurch behaftet war.

Professor Delafontaine, der Chemiker, erklärt, daß er kein Gift kenne, welches den Tod des Herrn Herrick unter den von den Augenzeugen beschriebenen Umständen hätte herbeiführen können.

Aerzte und Sachverständige in Bezug auf Gift im Allgemeinen, können sich nicht erklären, wie die Art und Weise, in welcher der Tod Herrick's erfolgt ist, mit den Beschuldigungen, daß Gift die unmittelbare Veranlassung dazu lieferte, in Einklang zu bringen ist.

Sie geben immerhin zu, daß mittels Gift der Anfall von Herzschlag möglicher Weise beschleunigt wurde, bezw. schneller herbeigeführt worden sein mag, als es unter normalen Verhältnissen der Fall sein würde.

Die Sachverständigen weisen auch daraufhin, daß Herrick, ohne einen Laut von sich zu geben, vornüber fiel, ohne Krämpfe und ähnliche Vergiftungs-Symptome. Eine Todesart, welche nur in Folge der Anwendung eines Giftes, der Blausäure, bekannt ist.

Im Falle Herrick's muß noch in Betracht gezogen werden, daß er etwa 1½ Stunden vor seinem Tode gut aufgelegt war, sich mit Besuchern unterhielt und gesungen hatte. Alle stimmen darüber überein, daß er während dieser Zeit weder Speise noch Getränke zu sich genommen hatte. Die Hast, mit welcher hier die Leichenbestatter das Einbalsamiren von Leichen betreiben, wird von den Behörden gerügt. Das zum Einbalsamiren verwendete Fluidum enthält Arsenik, und in Fällen, wo der Verdacht der Vergiftung vorliegt, läßt sich, nachdem die Leiche bereits einbalsamirt worden ist, nichts mehr nachweisen.

Das Einbalsamiren der Leiche des Ferdinand Lymburner, des ersten Gatten der Frau Herrick, fand schon zwei Stunden nach dem Ableben desselben statt, so behaupten die Anverwandten des Verstorbenen, was nach ihrer Angabe eine Obduktion der Leiche, welche vorgenommen worden wäre, verhindert hätte.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Dittmer, Katharina, 70 J.
Frenz, Louise, 28 J., 139 Crystal Str.
Hottinger, Mary J., 81 J., 1233 W. Superior Str.
Reiter, John, 73 J., 2979 N. Ashland Ave.
Stermer, John, 73 J., 15 Wade Str.
Schwandtke, Wilhelmina, 35 J., 3712 Cottage Grove Avenue.
Zuckermann, Hattie, 18 J., 570 S. Morgan Str.
Peters, Johann, 82 J., Blue Island, Ill.
Glader, Henry, 41 J., 1012 W. Superior Str.
Miller, Henry, 42 J., 136 Canton Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Fred gegen Margaret Buhlenberg, wegen Trunksucht; Elise M. gegen Ward Douglas, wegen Verlassens; Antonie gegen Fr. Bryuda, wegen grausamer Behandlung; Cath. gegen William C. Campbell, wegen Verlassens; Jessie gegen Daniel N. Williams, wegen Verlassens; Raymond A. gegen Alice M. Frankhauser, wegen Verlassens.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Sam. Brown, jr., & Son, 1stöck. Frame-Cottage, 843 Cuyler Ave., $1000.
Sam Brown, jr., & Co., 1stöck. Frame-Cottage, 3099 N. Oakley Ave., $1000.
Sam. Brown, jr., & Son, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 115 und 120 Carmen Ave., $2000.
John Szostakowski, 2stöck. Framehaus, 8533 Superior Ave., $1700.
Sam. Brown, jr., & Son, 1stöck. Frame-Cottage, 510 Wolfram Str., $1000.
Sam. Brown, jr., & Co., 1stöck. Frame-Cottage, 416 Nelson Str., $1000.
C. Nelson, 1stöck. Frame-Cottage, 1923 Thomas Str., $1000.
J. O. Kouskski, 1stöck. Brick-Store und Wohnhaus, 1166 N. Leavitt Str., $4000.
M. Mersted, 1stöck. Brick-Cottage, 203 Harding Ave., $2000.
A. H. Hill & Co., 2stöck. Frame-Store und Flat, 687 W. Irving Park Boulevard, $1700.
A. H. Hill & Co., 1stöck. Frame-Cottage, 2887 India Str., $1200.
Emil Tulf, 3stöck. Brickhaus, 122 Edgewood Ave., $3000.
Josephine B. Pagels, acht 2stöck. Brickhäuser, 2732—34—38—40—42—44—58—62 Fulton Str., $24,000.
Waclav Ripka, 1stöck. Brick-Cottage, 2114 W. 52. Str., $700.
M. Hagedorn, 2stöck. Brick-Hinteranbau, 2827 Wentworth Ave., $1200.
Henry Kistner, 1stöck. Frame-Cottage, 2251 S. 44. Ave., $900.
C. O. Peterson, 2stöck. Brickhaus, 1476 E. Hamlin Ave., $3150.
C. T. T. R. R. Co., 1stöck. Brick-Frachthaus, 784—790 Ogden Ave., $2200.
Anna Balair, 2stöck. Brickhaus, 2170 Wilcox Ave., $4000.
Joseph Ransel, 1stöck. Brick-Cottage, 385 S. 40. Ave., $1800.
H. S. Brackett, 1stöck. Frame-Cottage, 1797 Cortez Str., $1200.

Marktbericht.

Chicago, den 14. August 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.65—$5.75 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.80—$4.50; Mastschweine $5.30—$5.40; Schafe $5.75—$5.90.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14—15c; Dairy 16—17c; Creamery 17—19c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9c das Pfd.; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6½—7c das Pfund; Hühner 9c; Enten 8—9c; Gänse 6—7c per Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6—6½c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 6—7c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½c das Dutzend. — Kalbfleisch 7½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfd. $7.00; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $3.50—$4.75 per Faß; Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $4.50—$6.50 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 28—36c per Buschel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 40c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 10c das Bündel; Bohnen 35 bis 60c; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Kiste, Sellerie 30—60c per Bund; Spinat 20—25c per Faß, Salat, 15—20c per Kiste; Erbsen 30—40c per Sack; gelbe Rüben, neue, 35—50c per Dutzend Bündchen; Tomatoes, 75c—$1.00 per Buschel; Radieschen, 75c per 100 Bündel; Erdbeeren 70c—$1.65; Gurken, 25—30c per Dutzend; Spargel 70—75c per Dutzend Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 79c; Nr. 2, rother, 81½c; Nr. 2, harter 80½c; Nr. 3, harter, 78—78c.—Sommerweizen: Nr. 3, 77—78c; Nr. 2, Stroh $8.00—$8.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — Geschlossen.
Masonic Temple. — Spezialitäten-Künstler.
Great Northern“. — „Rusco & Holland's Minstrels“.
Dearborn. — „The Burgomaster“.
Hopkins. — „A Still Alarm“.
Alhambra. — „The Woman in Black“.
Criterion. — „Husband on Salary“.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
„Rienzi“. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
„Volksgarten“. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.
Spondlys Garten. — Konzert und Vaudeville.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Anton W. Olson, Inger Anderson, 28, 28.
Theodore H. Verhoeven, Josephine Stolte, 27, 17.
William Groß, Amelia Smith, 22, 18.
Jos. Britz, Jennie Peterson, 22, 19.
Frank C. Brening, Lillie Becker, 24, 20.
Joseph S. Watkins, Alta Z. Miller, 45, 40
Roy N. Smith, Emma C. Johnson, 30, 18.
Wylie W. Doty, Armeda Cronkrite, 23, 19.
Jozef Johannik, Anna Kadercubek, 36, 40.
Frank Adam, Mary Doleskok, 23, 22.
John C. Boice, Winnifred C. McNama, 22, 22
Jacob Waschle, Johanna Sauter, 37, 33.
Edwin Hoge, Mary Reed, 33, 28.
Martin Mortensen, Emma Derner, 30, 25.
Charles Collins, Myrtle Harris, 35, 19.
Hyman Bobbe, Bessie Chon, 29, 23.
Szczepan Domkrowski, Mary Gordon, 22, 18
F. K. Horlsov, Kristina Hrucidova, 33, 20.
Jan Wojowicz, Jlyanna Brodska, 27, 35.
H. Bruhus, A. Altoser, 24, 19.
John Drake, Katie Malone, 27, 25.
Thomas Ornas, Mary Szulercki, 26, 23.
Frank Steadman, Annie Wilson, 26, 24.
Jattled Mueller, Fredrika Lund, 36, 35.
William Wackrow, Ida Labn, 24, 23.
J. Scott Richardson, Anna K. Roeder, 23, 22.
Henry Kellmann, Emma Calnon, 27, 20.
Morris Catsy, Tillie Horn, 26, 20.
Andrew Myhrum, Ida E. Strom, 22, 19.
Francis Mitchell, Theresa Hennessey, 30, 22
Louis Frank, Mollie Goldmayer, 25, 22.
William Bening, Ida Splittgerber, 21, 20.
John J. Fuller, A. B. Scoville, 23, 19.
Paul Greinke, Ella Gerzaun, 21, 20.
Vincenzo Cicero, Congella Cicero, 27, 24.
Frank Weingart, Emma Achterberch, 24, 21.
Andrew Ryharczyk, Julia Parziwska, 22, 18.
Henry Pertin, Tillie Wilkie, 25, 20.
Christopher C. Owens, Emma Brandy, 30, 31.
Charles E. Scarritt, Lulu A. Ralroth, 25, 25.
Carl W. Reib, Nellie Dawson, 22, 27.
Lars Larson, Marie Jeppesen, 30, 29.
Edward Southman, Sarah Boatman, 45, 48.
William Weston Pearl Kilibonn, 24, 25.
Harry Shewry, Bertha H. Dix, 23, 23.
Louis S. Albright, Freda Ellis, 23, 20.
E. A. Broadus, Eleanorh Hammond, 24, 27.
William Dolatowski, Martha Rudnicka, 26, 20.
Frank Arndt, Bertha Lawrence, 27, 20.
Gustaf Swanson, Lydia Olson, 42, 28.
W. J. Robertson, M. Hayward, 28, 26.
Deidrich H. Kirschner, Lillian Waldon, 40, 31.
Andro Tomas, Mary Goldinak, 23, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wentworth Ave., 150 F. südl. von 39. Str., 25×110, Chas. Vivian an Henry W. Buchman, $2500.
W. 60. Pl., 275 F. östl. von Union Ave., 28.54×132, John P. Melin an Milo W. Pierce, $18,000.
Langley Ave., 170 F. nördl. von 66. Str., 24×121, K. A. Preston an Catherine Collins, $4500.
Jackson Ave., 189 Fuß nördl. von 65. Str., 48×120½, A. B. McChesney an Aaron D. Baldwin, $4,080.
Dearborn Str., 576 Fuß südl. von 27. Str., 24×100, Free Home B., L. and H. Ass'n. an James Donohue, $3000.
Potwyne Pl., 148 Fuß östl. von Leavitt Str., 37.44×121.55, L. Reinhardt an Jennie S. Beecher, $2,800.
Kenmore Ave., Südwest-Ecke Buena Ave., 125×95, Lucy A. Waller an John Hamilton, $9,500.
Seminary Ave., 144 Fuß südl. von Marinna Str., 24×131, John Roach an Thos. Curtis, $2,700.
Owasco Str., 176 Fuß westl. von S. 144. Ave., 25×125, H. P. Mann an Hugh F. Hogan, $1,200.
Van Buren Str., 214 Fuß östl. von S. 41. Ave., 37½×124½, W. Wallace an Josephine Wallace, $2,500.
14. Str., 175 Fuß östl. von Jefferson Str., 25×100, E. Schiff an T. Paszkowski, $2,100.
Gebäulichkeiten 1378 und 1380 Millard Ave., 50×125½, Delia A. Cribben an Richard Cribben $1.
Union Ave., 50 Fuß südl. von 50. Pl., 25×125, T. M. Jenkins an Wm. Bennett, $100.
Lowe Ave., 346 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×124.8, J. R. Lindgren an Chas. M. Stamp, $3,750.
Kinney Ave., 120 Fuß nördl. von 72. Str., 48×100. O. W. Mayer an H. E. Troutman, $1,192
Euclid Ave., 233 Fuß südl. von 72. Str., 40×124, E. L. Mansure an John H. Van Arsdale. $6000.
Gebäulichkeiten 1552 W. 62. Str., 24×119½, Libbie E. Garner an Clara Packer, $3000.
Sawyer Ave., 275 Fuß nördl. von 21. Str., 25×125, Maria L. Turner an Chas. L. Wallace, $4000.
Indiana Str., 141 Fuß westl. von Lawndale Ave., 21×80, Eugene Canbert an Geo. E. Marshall, $522.
Fisk Str., 98 Fuß südl. von 18. Str., 24×100, A. Rajski an Frank J. Beres, $1,700.
Warner Ave., 318 Fuß westl. von Lincoln Ave., 25×125, W. J. Wischhoerer an Lizzie Rohner, $2,400.
Armour Ave., Nordwest-Ecke 27. Str., 90×97, E. Lockwood Brown an die Sherwin-Williams Co., $11,700.
Diversey Boulevard, Nordwest-Ecke Pine Grove Ave., 57×150, Amanda C. Edwards und Eleonora R. Edwards an Henry Strong, $20,000.
Grundstück 344 West 14. Place, 24×125, W. H. Allen an Chas. Kennedy, $1800.
20. Str., 48 F. östl. von Wood Str., 24×120, M. Czechowicz an W. Koch, $1800.
Dasselbe Grundstück, W. Koch an Helena Szechowicz, $1900.
Elizabeth Str., Nordwestecke 89. Str., 48×126, und anderes Grundeigenthum, A. B. Tallman an Dwight D. Tallman u. A., $1000.
Elizabeth Str., 166 F. südl. von 87. Str., 100×126, Derselbe an Denselben, $1000.
Elizabeth Str., 199 F. nördl. von 92. Str., 50×124, und andere Grundeigenthum, Derselbe an Denselben, $1000.
76. Str., 42 F. östl. von Coles Ave., 28×87, Henry Wangeman an Owen J. Travis, $3500.
Lexington Ave., 48 F. südl. von 66. Str., 25×125, E. Silkenat an John J. Steffens, $1500.
Greenwood Ave., 150 F. südl. von 63. Str., 50×151, Geo. D. Farr an Frank Burke, $4000.
Jackson Ave., 148 F. nördl. von 66. Str., 50×125,81, Robert D. Kilvary an D. D. Hisben. $3000.
Dasselbe Grundstück, D. D. Hisben an den katholischen Bischof von Chicago, $1.
Grundstück 1552 West 62. Str., 24×119½, Clara Packer an Frank C. Dion, $3000.
59. Str., 89 F. westl. von Sangamon Str., 22×125 T. O. Sjolin an Nicolaus Gibson, $3200.
Laflin Str., 175 F. südl. von 62. Str., 25×124½, J. Schaeffer an Elizabeth Haegele, $3800.
Jefferson Ave., Nordwestecke 54. Str., 44×145, Thos. L. Roß u. A. an Hattie A. Richardson, $3000.
Ashland Ave., 206 F. südl. von 51. Str., 25×125; Paulina Str., Nordwestecke 52. Str., 48×125; Klemens Wilzen an Ellen A. Kilbourn, $5500.
Yorktown Ave., 360 F. südl. von 34. Str., 24×125, J. A. Carlson an W. H. Bowman, $1.
Turner Ave., 28 F. südl. von 24. Str., 25×125, F. J. Benes an Marie Rajsky, $1900.
Ridgeway Ave., 148 F. nördl. von 25. Str., 24½×125 A. B. Hoag an Chas. R. Schaefer, $1000.
17. Str., 188 F. östl. von Halsted Str., 24×100, F. Ortlepp an Katharine Klaffen, $3000.
Dasselbe Grundstück, M. Klaffen an F. Ortlepp, $3000.
Morgan Str., 213 F. südl. von 12. Str., 25×85, John Kottek u. A. durch M. in C. an John Koenig, $4500.
20. Str., 265 F. westl. von Oakley Ave., 24×88, Michael Haller an Herman Stoeffhaas, $3500.
Gurley Str., 51 F. östl. von Sholto Str., 51×100, John Powers u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Michael J. Carboy, $3532.
Curtis Str., Südostecke Carroll Ave., 24×120, M. F. Donoghue u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Marg. E. Artz, $2964.
Washington Str., 81 F. östl. von Ada Str., 20½×100, Maurice Curran an Eliz. Young, $8000.
Fay Str., 41 F. südl. von Pratt Str., 25×125, C. Christensen an Louis F. Ronnast, $2200.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre, in Apotheke. 3659 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Guter Cake-Bäcker. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Bäcker, guter Lohn. 484 Larrabee Str.

Verlangt: 15jähriger Junge für Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 161 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Waiter für Restaurant, stetig. 50 W. Randolph Str.

Verlangt: Verkäufer. Ich habe Geschäftsinteressen, wobei ich drei zuverlässige, vertrauenswürdige Leute beschäftigen könnte, außerhalb der Office. Nachzufragen mit Empfehlungen zwischen 8 und 11 Uhr Vorm., bei M. R. Grable, 504 Masonic Temple. —ja

Verlangt: Arbeiter in einer Gärtnerei. Belmont und Western Ave. modi

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Whoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Jowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. — Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 8ag,1w

Im Deutschen Klub, 432 Larrabee Str., bekommen junge Leute Wohnung und Stellung. 10ag,1wX

Verlangt: Tüchtiger Formstecher für Handdruckformen. Mach, 557 Wieland Str. modimi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

—— Ver. St. Marine-Korps ——
Rekruten verlangt!

Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „segehenden“ Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X*

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Ein zuverlässiger Porter, welcher Regulation Kegelbahnen zu reinigen und zu beaufsichtigen versteht. Zu erfragen: 106 Ost Randolph Str., bei F. Eicke.

Verlangt: Buchdrucker, Zylinder und Gordon. Stetiger Platz. 748 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann als Porter, der auch Bar tenden kann. 377 Fifth Ave.

Verlangt: Zuverlässiger lediger Mann für Badehausarbeit. Gutes Heim. Sanatarium, Spencer, Ind. dimidofr

Verlangt: Guter Wurstmacher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein zweiter Koch. Guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Weber an Rugs. 65 E. Washington Str., 4. Floor.

Verlangt: Guter Brodbäcker und ein Konditor für Blätterteig. 615 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Kellner im Saloon und Restaurant. 183 Madison Str.

Verlangt: Ein stetiger Mann für Restaurant. Muß etwas waiten können. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes, gelernter Konditor vorgezogen. Adr. H. 279 Abendpost.

Verlangt: Janitor, verheiratheter Mann, muß Pferd besorgen und sich ums Haus nützlich machen. 3549 Grand Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Presser an feinen Shop-Röcken. Stetige Arbeit. 797 W. Division Str., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Junger lediger Butcher, erster Klasse Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Zuverlässiger lediger Mann. Muß gut mit Pferden umgehen und Buggy waschen können, sowie stadtkundig sein und gute Referenzen haben. — Adr.: G. H. 205 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge, 14 Jahre. $3 die Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Painter und Tapezierer. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 LaSalle Str.

Verlangt: Glaser und Zuschneider. Carl Brandt, 211 Madison Str.

Verlangt: Junger Mann als zweiter Barkeeper. Muß gute Referenzen haben. Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 175 Center Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Ein ordentlicher und nüchterner Mann für Betten-Aufmachen und allgemeine Hotelarbeit. 172 N. Clark Str., Schob's.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und sich allgemein nützlich zu machen. Lohn $12. 6630 State Str.

Verlangt: Arbeitslose Engineers, um Lubricating Oil u. s. w. zu verkaufen. Gute Kommission. Adr. B. 305 Abendpost.

Verlangt: Verkäufer zum Vertrieb von Lubricating Oils u. s. w. Gute Kommission. Adr. H 291 Abendpost.

Verlangt: Ein guter deutscher Mann als Porter in Saloon. Muß an der Bar aushelfen. Nachzufragen: 5901 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Tüchtiger Bar-Porter. Muß schon als solcher gearbeitet und gute Referenzen haben. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., Basement.

Verlangt: Junge. Louis Otto & Co., 163 Fifth Ave., 4. Floor. dimido

Verlangt: Junger Mann von 17 bis 18 Jahren, der mit Pferden umgehen und sich im Butchergeschäft nützlich machen kann. Referenzen verlangt. Näheres: Paul Kaske, 202 35. Str.

Verlangt: Erfahrener Butcher, um Orders zu holen und Kundschaft bedienen kann. Wurstmacher vorgezogen. Näheres: Paul Kaske, 202 35. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger und zuverlässiger Kutscher für feine Geschäfts- und private Fuhrwerke. Zeugnisse verlangt. 548 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Guter williger Junge, das Hut-Geschäft zu erlernen. Referenzen. Eiger, 127 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann an Brod und Cakes. — 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge, 15 bis 17 Jahre alt. 2996 Archer Ave.

Verlangt: Office Junge. Dr. Henkel, 524 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein junger Mann, 16 bis 18 Jahre alt, muß im Grocery-Geschäft bewandert sein. 359 N. Winchester Ave., nahe Rodey Str. und W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter im Saloon, ein fleißiger, ehrlicher Mann. Muß etwas Lunch kochen können. Schmid & Vonhof, 3838 Cottage Grove Ave. modi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger, fleißiger und nüchterner Mann sucht Arbeit. Kann gut mit Pferden umgehen und ist bewandert in der Stadt. Adr. O. 474 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Milchgeschäft oder Wagen zu treiben oder sonstige Beschäftigung in Privat- oder Geschäftshaus. Adr.: F. T., 687 N. Paulina Str., 3. Floor. dimido

Gesucht: Mann sucht Stelle in Saloon. als Bartender oder Waiter. 291 Center Str.

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. — Adr.: H. 285 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, 2. Hand, sucht Stelle. Adr.: 100 LaSalle Str.

Gesucht: Guter Barbier sucht sofort stetige Arbeit. Erst ein par Monate im Lande. Adr.: R. Nikolaus, 1382 S. Trumbull Ave. dido

Gesucht: Suche stetige Arbeit als Porter, Bartender oder Lunchmann. 209 Ost North Ave. dimi

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. O. T. 180 Abendpost. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Handarbeit für uns im Hause zu thun. $5 bis $8 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. Vorzusprechen nach 9 Uhr Morgens oder schreibt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., Zimmer 45, 155 Ost Washington Str.

Verlangt: Gute Waisters an Damen-Jacken. Gute Bezahlung. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Finishers an Cloaks, in und außer dem Hause. 773 Girard Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Store in Bäckerei und Cafe. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Bäckerstore. — 477 W. 12. Str. modi

Verlangt: Starkes Mädchen im Schneidershop. 78 Orchard Str. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 219 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in Evanston. Guter Lohn. Ausgezeichnetes Heim. Nachzufragen zwischen 12 und 3 Uhr. A. Graff, 177 LaSalle Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen für alle Art Arbeit in Instituten, Hotels, Restaurants, Laundries, Boardinghäuser, Privatfamilien und bekannte Sommer-Resorts. Gute Löhne. Nachzufragen bei Schmid & Co., 21 und 27 W. Lake Str. ag13 1w

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder ältere Frau. Gutes Heim und guter Lohn. 1322 W. 12. Str. modimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Siegel Str. 9aug,1w

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. — Zwei in Familie. 1715 Diversey Boulevard, nahe Clark Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Tüchtiges Stubenmädchen, reinlich und fleißig, mit Erfahrung in Hospital oder anderem Institut vorgezogen. Referenzen verlangt. Jüdisches Altenheim, Nordwest-Ecke Drexel Ave. und 62. Str. modimi

Gust. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittelungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 185. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine tüchtige Masseuse, die es auch versteht, gute türkische Bäder zu geben. Sofort. 611 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 160 Clybourn Ave.

Verlangt: Haushälterin. Keine Wäsche. $4.50. — 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für eine Familie von 3 Personen. Guter Platz. 56 Bellevue Place, nahe 300 N. State Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen. Muß etwas vom Kochen verstehen. $3 pro Woche. 847 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes, nicht zu junges Mädchen, welches kochen kann. Gute Behandlung, guter Lohn. J. Dietz, 419 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 788 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Vier Mädchen für Küchenarbeit und Restaurant. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine zuverlässige Köchin für Restaurant. Lohn $10. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Diningroom-Arbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. 168 34. Str., nahe South Park Ave.

Verlangt: Haushälterinnen für alleinstehende, in guten Verhältnissen lebende Männer, können Kinder haben. Nettes Hausmädchen für kinderlose Familie eines Saloonkeepers, $4. 1814 Wabash Ave. Strelow.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nur eine tüchtige und zuverlässige Person braucht vorzusprechen. Empfehlungen verlangt. 4435 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Lohn $4. 4319 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Diningroom und Mädchen zum Kochen. 816 Belmont, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene deutsche Köchin in Restaurant. 865 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Köchin für Geschäftshaus. Lohn $5. 216 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 420 N. Lincoln Str., Bäckerei.

Verlangt: 2 junge Mädchen zum Geschirrwaschen. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 763 N. Talman Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 34 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 360 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen. 500 LaSalle Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. 445 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. Eines das zu Hause schläft, vorgezogen. 426 West 12. Str.

Verlangt: Frau zum Waschen. 364 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe, den Haushalt für älteren Herrn zu besorgen. Nachzufragen: 161 Ost North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches deutsch spricht. 52 Sheffield Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Weiß, 179 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $2, keine Wäsche. 738 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. — 490 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. 199 W. Division Str.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin bei älterem einzelnem Herrn. Stetige Arbeit, gutes Heim. 1153 12. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 209 Fremont Str. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau für Kinder. Gutes Heim. 263 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. Johnson, 4103 S. Ashland Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau 654 Sedgwick Str., Ecke Center. Mrs. Runge. Wittwe. 14ag,1mX

Verlangt: Für Nachtarbeit im Restaurant ein tüchtiges Mädchen, welches Erfahrung am Broiler hat. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Mädchen. 163 Fifth Ave., 4. Floor. dimido

Verlangt: Ein Hausmädchen. 200 Webster Ave., mittleres Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 166 Van Buren Str.

Verlangt: Eine zuverlässige Frau für Kinder. 384 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in mittleren Jahren, ohne Kinder. Gutes Heim. 882 W. 13. Str. dimi

Verlangt: Eine Frau als zweite Köchin und ein Mädchen oder Frau um am Tische aufzuwarten in einem kleinem Hotel auf dem Lande. Nachzufragen 1550 Dunning Str., nahe N. Halsted. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; eins das in der Nähe wohnt und Abends heim gehen kann. Nachzufragen 21 Carlisle Place, 2. Flat, nahe Albany Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau für Montag und Dienstag. 50 W. Randolph Str., Restaurant.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6330 Cottage Grove Ave. modimi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Beschäftigung. 242 Larrabee Str.

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht Stellung bei Kindern oder einem alten Ehepaar. Nachzufragen: 166 Sheffield Ave. dimi

„Germania“, 518 Wells Str., empfiehlt Haushälterinnen jeden Standes.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Familie von 3 oder 4 Erwachsenen. Adr.: H. 287 Abendpost.

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus. 127 Cleveland Ave., unten, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Schrubben. 55 W. Erie Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Businesslunch.— 210 W. Chicago Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. 668 N. Billings Str., Christian Bonesch.

Gesucht: Familienwäsche in's Haus. Frau Selbach, 162 Mohawk Str.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Will zu Hause schlafen. 2486 N. Oakley Ave.

Gesucht: Junge Frau mit einem Kinde wünscht Stelle auf der Farm oder bei Hausarbeit mitzuhelfen. 695 W. Huron Str., nahe Western Ave., Mrs. Anna Schwan.

Gesucht: Anständige, alleinstehende Frau, perfekte Haushälterin, wünscht eine bessere Stelle. Keine Wäsche. Adr.: B. 304 Abendpost. dimi

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stellung in Geschäft. 158 N. Union Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Pferd. 680 W. Chicago Ave. dimido

Zu verkaufen: 2 Waggonladungen schwere westliche Pferde. Clybourn und Diversey Ave.

Zu verkaufen: Doppelsitziges Buggy. 860 Lincoln Ave. modidosa

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Wenig gebrauchte Möbel. Adr. H. 292 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Haushaltungs-Gegenstände, darunter Kleiderschrank aus schwarzem Walnußholz. 520 Belle Plaine Ave., Basement. mod

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 14aglw

Zu verkaufen: Rosenholz Hallet & Davis Piano, $45, in bestem Zustande. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat. dimi

Zu verkaufen: Baby Grand Piano, sehr billig wegen Verlassens der Stadt. 705 Milwaukee Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein zweistöckiger Wagenshop in bester Ordnung und Lage, wegen Krankheit. 263 Noble Str.

Zu verkaufen: Billig, Milchroute. 1141 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gärtnerei mit Geräthschaften, fünf Meilen von Chicago. Beste Gelegenheit für Mann mit kleinem Kapital. Zu erfragen: 1829 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Restaurant, billig. 149 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Bestes Fleischergeschäft an der Westseite billig, krankheitshalber, 6 Jahre etablirt. Alles fast neu. Billige Miethe. Adr.: 1053 W. Harrison Str. dimido

Zu verkaufen: Guter Saloon und Restaurant billig. Ecke Ohio und Orleans Str. 14ag,1w

Zu verkaufen: Feiner Zigarren-, Tabak- u. Candy-Store mit Wohnung. 624 Grand Ave.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Ass'n., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didosa*

$500; Bäckerei, Nordseite ;nur Storetrade, $12—$15, „gute“ Preise; Miethe $25; Wohnung hinter'm Store; Bricköfen, „Gute“ Sache. Hinze, 59 Dearborn Str. 2ag,dosadi,2w

Zu verkaufen: „Bargain“, wenn sofort genommen. Gute Bäckerei. Nordseite, nur Store-Trade. Verkaufsgrund: Erbschafts-Regulirung. Näheres bei R. Jepernick, 829 Nelson Str. modi

Zu verkaufen: Butcher-Shop, sehr billig, wenn sofort genommen. 777 Southport Ave. modi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Gute Köchin als Partnerin in Restaurant. Nachzufragen 88 La Salle Str., Zimmer 18.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3stöckiges Brick-Gebäude, 60×24, Factory, 552 W. North Ave. dimi

Zu vermiethen: 1149—51 N. California Ave., Flats, 5 und 6 Zimmer und Bad; Hartholz-Finish, open Plumbing, Gas-Ranges, Dampfheizung; nehmt die Logan-Square Hochbahnlinie bis California Ave.; Miethe $20 bis 1. Okt. $23 nachher. Bruce B. Barney, 99 Randolph Str., 'Phone 1990 Main. ag9—19

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat mit Dampfheizung, Gas-Ranges, Heißwasser. $23—$29. 366 Cleveland Ave. 9aglw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarder. 621 Washburne Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Badezimmer, bei jungen, jüdischen Leuten. Kost, wenn verlangt. Kohn, 406 W. North Ave., nahe Robey Str. Hochbahnstation. modi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein unmöblirtes kleines Zimmer mit Gas. Privat-Eingang, Nordseite, bei Deutschen. Adr.: O. 473 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Platz mit kleiner Cottage, geeignet zum Hühner halten. Westseite. Näheres und Preis Adr. O. 465 Abendpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Gutsituirte Wittwe ohne Anhang, mitteljährig, gebildet, angenehme Erscheinung, gesund, gutherzig, friedliebend, achtungswerth, sehr sparsam und häuslich, ausgezeichnete Köchin, wünscht mit altem wohlhabendem Mann zwecks Heirath bekannt zu werden. Keine Agenten. Adr.: B. 303 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein gebildeter junger Mann, 30, sehr solid, sucht die Bekanntschaft einer achtbaren Dame, zwecks Heirath. Vermögen nicht erforderlich. Adr.: O. 472 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatidem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Belohnung wird bezahlt und keine Fragen gestellt an den Wiederbringer eines durch Versehen in der Umgegend von Wieland Str. und North Ave. abgelieferten Bildes. Letzteres ist auf der Rückseite markirt. Mrs. Fred. Mills. Adr. per Post oder nachzufragen in der Superintendenten-Office „The Fair“.

Alle Arten Haararbeiten angefertigt bei R. Cramer, 364 North Ave., Müllers Halle.

Diejenigen Personen, welche Zeugen des Unfalles waren, der an der 21. Str. und Western Ave., am 8. August, ungefähr 8:30 Abends, einer Dame zustieß, möchten ihre Adressen einschicken an Wm. Freitag, 260 West 23. Str.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$15 Belohnung für Wiederbringer einer kleinen weißen Milchkuh, rother Fleck am Hals, scharfe Hörner. 3491 Charlton Str.

Verloren: Rock an Graceland Ave., zwischen Perry Str. und Western Ave. Finder wird gut belohnt — 1014 Lincoln Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Hoagland, 118 Dearborn Str., John Bowler, 277 Clark Str., und Jakob Singer, 500 State Str. 9agX,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Kneipp und Bilz, Monatsbücher der neuen Naturheilmethode und Wasserkuren. Proben sind frei zu beziehen durch F. H. Berold, 962 N. Halsted Str. Preis halbjährlich 50 Cents. 11aglwX

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koeffel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents Alle Sorten Instrumente zu haben Wholesale. 20jn,1jX

Unterricht ertheilt auf jedem Musikinstrument zu halbem Preise vor September. Studio Residenz. Instrumente geliehen. 261½ Illinois Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19fl.X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 14. August, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 2jan,fridido

Zu vertauschen: Kultivirte Farm mit vollständigem Inventar. Adr. B. 307 Abendpost. modimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1100. $50 Anzahlung. $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mj*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,X*

Zu vertauschen gesucht: Eine Eck-Lot am Park gegen einen kleinen Grocery-Store oder Saloon. — 2414 W. 38. Str.

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. 12ag,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814 Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13;1X

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9jb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten: $700—$800 auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit. Adresse W. 713 Abendpost. —jon

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! — Auktion! — Auktion! —

Am Mittwoch, den 15. August 1900, präzis 10 Uhr Vorm., in Nr. 91 E. Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. — Das ganze Lager der wohlbekannten Firma E. E. Ofloch, Farben- und Tapeten-Store, bestehend aus $4000 Werth an Farben, Oelen, Fässern voll Lack, Leim, Bleiweiß, Kalk u. s. w., ebenfalls große Partien Pinsel, Glas, Blattgold- und Blattsilber etc., 5000 Rollen Tapeten, auch vollständige Painter-Einrichtung, einschl. alle Leitern, Planken, Seile u. s. w., ebenfalls die sämmtlichen Store-Fixtures, 10 assort. Paint Tanks, Gläser, Tische, Shelves, Ladentische, Schaukästen, Wagen etc. — Jeder, der Interesse an diesem Lager hat, sollte nicht verfehlen, diesem Verkauf beizuwohnen, da alles verkauft werden muß an den höchsten Bieter gegen Baar, in Partien an Händler. Keine Beschränkung oder Zurückhaltung. Beachtet den Tag und das Datum. 15. August 1900, präzis 10 Uhr Vorm. 91 E. Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. fadi

Zu verkaufen: Volles Set Möbelschreiner-Tools. — 772 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Lamb Strickmaschine in sehr gutem Zustande. 174 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Barbierstuhl und Pole. 63. 12? Center Str.

Die Zuflucht.

Roman von Andree Theuriet.

(Fortsetzung.)

„Mein lieber Louëssart,“ begann sie, „Sie wissen, ich mische mich für gewöhnlich nicht gerne in die Angelegenheiten Anderer. Trotzdem habe ich einen gewissen Ehrgeist und finde, daß wir, die Repräsentanten des alten Adels unserer Gegend, zusammenhalten und darauf bedacht sein müssen, daß unsere intimsten Familienangelegenheiten innerhalb unserer Kreise bleiben ... Leider ist mir nun aber zu Ohren gekommen, daß Katharina viel zu viel von sich reden macht.“

„Was wollen Sie damit sagen, gnädige Frau?“ unterbrach sie der Oberförster aufbrausend.

„Ich will damit sagen, daß man Ihrer Tochter ein höchst leichtfertiges Benehmen und Ihnen eine unverzeihliche Blindheit vorwirft.“

„Wollen Sie vielleicht die Güte haben, mich aufzuklären, inwiefern ich blind bin, und wie man dazu kommt, meine Tochter leichtfertig zu nennen.“

„Recht gerne,“ antwortete Frau von Verrières, indem sie ihre bärtige Oberlippe in die Höhe zog, um ihre giftigen Pfeile besser losschießen zu können ... „Nicht wahr, Sie kommen sehr häufig mit Herrn von Lochères zusammen?“

„Gewiß sehr häufig, und ich rechne es mir zur besonderen Ehre an, zu seinen Freunden zu zählen.“

„Das sehe ich nun wahrhaftig nicht ein. Herr von Lochères ist von jeher ein erzleichtsinniger Mensch gewesen, und seine häufige Anwesenheit in einem Hause, wo sich ein junges, mutterloses Mädchen befindet, ist höchst gefährlich. Katharina hat ein viel zu freies Benehmen, als daß man sie ganz nach Gutdünken schalten und walten lassen könnte. Diese Freiheit hat sie nun dazu benützt, um mit Herrn von Lochères zu kokettiren. Im ganzen Orte spricht man ja davon; Ihre Feinde machen sich darüber lustig und Ihre Freunde bekümmert es sehr.“

Louëssart schien empört.

„Das ist gemein!“ rief er aufspringend. „Katharina ist ein anständiges Mädchen, Herr von Lochères ist ein Ehrenmann, und ich bin doch auch nicht gerade ein Einfaltspinsel ... Gegen meine Feinde werde ich mich schon zu vertheidigen wissen, meine Freunde aber muß ich bitten, vor ihrer eigenen Thüre zu kehren ... ich denke doch, Jeder ist Herr in seinem eigenen Hause!“

„Gut, gut, mein lieber Louëssart ... ich habe Sie gewarnt, das war meine Pflicht. Jetzt wasche ich meine Hände in Unschuld und überlasse das Uebrige Ihrem eigenen Gewissen.“

„Mein Gewissen ist rein! ... Ihr Diener, gnädige Frau, Ihr Diener!“

Mit wüthender Miene verließ er das Haus. Aber kaum war er draußen, so hellten sich seine Züge auf, und vergnügt lächelte er vor sich hin.

Frau von Verrières' Aeußerungen hatten ihn weder beunruhigt noch in Erstaunen gesetzt, denn er durchschaute die Sachlage viel klarer, als sie. Seit drei Wochen studirte er Vitals Benehmen im Geheimen und hegte keinen Zweifel mehr an dessen Neigung zu Katharina. Zugleich war ihm aber auch nicht entgangen, daß seine Tochter sich diese eifrige Courmacherei mit Vergnügen gefallen ließ und trotz des Alterunterschieds nicht abgeneigt schien, Herrn von Lochères zu heirathen. Dem Oberförster selbst war diese Heirath von Anfang an in jeder Hinsicht als sehr wünschenswerth vorgekommen, denn einmal würde er auf diese Weise von einer schweren Verantwortung befreit werden und könnte ganz nach seinem Gefallen leben, und andererseits wären auch die Vortheile nicht zu unterschätzen, die ein reicher und vornehmer Schwiegersohn ihm persönlich bringen würde. Die bösartigen Klatschereien waren ihm aber keinesweg unangenehm, im Gegentheil, er gedachte sie zu benützen, um die erwünschte Lösung der Angelegenheit zu beschleunigen. Sobald er Chalade hinter sich hatte, richtete er nach reiflicher Ueberlegung seine Schritte direkt nach Harazée, ohne sich in Four-aux-Moines aufzuhalten.

Dort traf er Vital, der eben sein Abendessen beendet hatte.

„Guten Abend, Herr von Louëssart!“ sagte dieser. „Bitte, setzen Sie sich ein wenig ... Joseph, bringen Sie Liqueur, dann können Sie gehen.“

Als der Diener sich entfernt hatte, fuhr Lochères fort: „Wie geht es Fräulein Katharina? Ich wollte nachher noch nach Four-aux-Moines hinunterkommen.“

Der Oberförster zog sein Gesicht in düstere Falten und sagte in ernstem Tone: „Sie werden diesen Plan aufgeben müssen, mein lieber Freund, ich komme gerade mit der Absicht, Sie zu bitten, von diesem Vorhaben abzustehen.“

„Warum?“ erwiderte Vital halb ärgerlich, halb beunruhigt über Louëssarts zerknirschte Miene, „dann muß ich es eben auf morgen verschieben.“

„Weder auf morgen, noch auf die kommenden Tage, mein lieber Herr von Lochères. Sie sehen, wie unglücklich ich darüber bin. Ich bin gekommen, um Sie zu bitten, Ihre Besuche, die ja eine große Ehre und Freude für mich waren, einzustellen. Ich will Ihnen auch ganz offen den Grund sagen: Die Welt ist böse, Herr von Lochères, böse und neidisch, besonders in einem kleinen Dorfe wie das unsrige. Meine Bekannten haben mir höchst lieblose Gerüchte hinterbracht, die schon in der ganzen Gegend verbreitet sein sollen, und die mich in schmerzliche Aufregung versetzt haben. Man behauptet, daß Ihre häufigen Besuche in Four-aux-Moines meine Tochter in's Gerede bringen ... O,“ rief er, sich eifrig verwahrend, „ich weiß wohl, daß nichts dahinter ist und daß Ihr Benehmen stets das eines tadellosen Ehrenmannes war ... Ich, für meine Person, lege auch auf derartige dumme Klatschereien nicht den geringsten Werth, aber als Vater muß ich darüber wachen, daß auf Katharinas Ruf auch nicht der leiseste Makel fällt. Ich habe einmal gesehen, ich weiß nicht mehr wo, daß ein junges Mädchen, möge sie auch so unschuldig sein wie frisch gefallener Schnee, dennoch der Verleumdung nicht entrinnen könne. Deshalb will ich, daß auch der leiseste Verdacht von Katharina ferngehalten werde. Dies ist meine Pflicht ... man kann nicht vorsichtig genug sein, wenn man eine heirathsfähige Tochter hat ...“

Auf's Höchste bestürzt, hatte Lochères ihm zugehört. Der Schlag traf ihn um so empfindlicher, als er noch wenige Stunden vorher mit Katharina zusammengewesen war und nichts, weder in den Worten noch in dem Wesen seiner jungen Freundin auf Herrn von Louëssarts Rede hatte schließen lassen. Jetzt schien es Vital, als ob plötzlich mit wuchtigem Dröhnen die Pforten des irdischen Paradieses sich vor ihm schlössen, nachdem er in Gesellschaft des jungen Mädchens drei fröhliche Wochen verbracht und seine Verbitterung, seinen Kummer und den Ekel vor der Vergangenheit vergessen hatte. Während dieser drei Wochen war seine Zuneigung zu Fräulein von Louëssart zu wahrer Leidenschaft angewachsen. Wieder in die Einsamkeit geschleudert zu werden, den Anblick des reizenden Mädchens entbehren zu müssen, ging über seine Kräfte. Und so beschleunigte die ihm angedrohte Trennung das Reifwerden eines Entschlusses, der schon seit einiger Zeit in ihm zu keimen begonnen hatte.

„Herr von Louëssart,“ erwiderte er, „Sie kommen mit Ihren Worten einer Anfrage zuvor, die an Sie zu richten ich mir schon vorgenommen hatte. Ja, Sie haben Recht, der gute Ruf eines jungen Mädchens kann nicht peinlich genug gewahrt werden, und es war ein Fehler von mir, dies zu vergessen. Aber das Uebel, das ich angerichtet habe, kann zum Glück wieder gut gemacht werden. In einem Punkte wenigstens hat das Gerede der Leute nicht gelogen, denn ich liebe Fräulein von Katharina von ganzem Herzen und erlaube mir, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten.“

Die Falten im Gesicht des Oberförsters glätteten sich. Innerlich frohlockte er und dachte vergnügt: „Na, endlich ist's soweit, das hab' ich schlau eingefädelt!“ Trotzdem ließ er sich aber seinen heimlichen Jubel nicht anmerken und zeigte sich weder besonders erfreut noch überrascht, sondern verbeugte sich ernsthaft und erwiderte würdevoll: „Herr von Lochères, Ihr Antrag rührt mich tief. Ich fühle mich sehr geehrt dadurch und brauche Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß ich stolz wäre, Sie meinen Schwiegersohn nennen zu dürfen ... Da aber eine Heirath eine sehr ernste Sache und meine Tochter die am meisten dabei Betheiligte ist, so muß ich natürlich zuerst sie über ihre Meinung befragen.“

„Erlauben Sie,“ unterbrach Lochères ihn lebhaft, „daß ich selbst die erste Frage an sie richte. In meinem Alter muß eine solche Angelegenheit mit ganz besonderem Zartgefühl behandelt werden ... Ich möchte mich deshalb selbst mit Fräulein Katharina aussprechen, denn ich will ihre Hand nur erringen, wenn ich ihrer eigenen, freien Entschließung sicher sein kann ... Ich bitte Sie also, mir zu erlauben, Fräulein Katharina morgen ungestört zu sehen, damit ich ihr offen mein Herz ausschütten kann.“

„Ihre Wünsche sind mir Befehl,“ entgegnete der Oberförster, Vitals Hand drückend. „Es ist also abgemacht: Katharina wird Sie morgen Abend erwarten, und ich verspreche Ihnen, sie bis dahin in keiner Weise zu beeinflussen.“

Elftes Kapitel.

Als der Oberförster fort war, verließ Vital langsam den Speisesaal und ging in den Garten hinaus nach der zunächstliegenden Terrasse, wo ganz am Ende die Traueresche stand, deren duftige Zweige die Steinbank beschatteten, auf die er sich vor drei Wochen mit Katharina niedergelassen hatte. Welche Veränderungen waren seit jenem Mainachmittag in seiner Seele vor sich gegangen! Mit welcher Schnelligkeit hatte sich das warme Interesse, das er gleich von Anfang an dem jungen Mädchen entgegengebracht hatte, in eine leidenschaftliche, ihn gänzlich beherrschende Liebe verwandelt! Diese unbezähmbare Sehnsucht nach Liebe, die Lochères nach seiner frühen Jugend verfolgt hatte und vor deren erneuter Rückkehr er sich in dem einsamen Harazée so wohl geborgen wähnte, nahm nun gerade in diesem stillen Zufluchtsorte mit überwältigender Macht Besitz von seinem ganzen Wesen. O Widersprüche des menschlichen Schicksals! In eben dieser väterlichen Wohnung, wohin Vital mit dem festen Vorsatz geflohen war, sich von keinem Weibe mehr fesseln zu lassen, gerade hier hatte er vor wenigen Minuten sein Herz auf's Neue verloren. — Der Entschluß war gefaßt, die entscheidenden Worte waren gesprochen.

Lochères lehnte sich an's Geländer der Terrasse. Der letzte Strahl der Junisonne verlosch hinter den Hochstämmen des Bolantewaldes, dessen sattes Grün sich dunkel von dem glühenden Abendhimmel abhob. Langsam, in weichen, bläulichen Tönen senkte sich die Abenddämmerung auf die Schlucht der „Zauberquellen“ hernieder, und nur auf dem stillen Wasser des kleinen Teiches schimmerte noch ein letzter röthlicher Hauch. Kühler wehte schon die Luft um Vitals Stirne. Die Wacholderbäume an dem gegenüberliegenden Abhange erschienen auf den mattgrünen Weideplätzen wie schwarze Flecken. Dicht über den Baumkronen zog flatternd eine Schaar wilder Tauben über das Thal hin, um sich im Dickicht des Waldes in ihren sicheren Schlupfwinkeln zu bergen. Am Waldessaume glühte noch das erlöschende Feuer eines Kohlenmeilers, dessen feiner, weißer Rauch senkrecht in die stille Luft emporstieg.

(Fortsetzung folgt.)

Die gelben Teufel.

Von den gelben Teufeln erzählt ein englisches Blatt folgende wahre Geschichte: „Eines Tages im November 1860 lief ein kleiner Handelsschooner aus Sydney die InselMokil, eine kleine Insel der Karolinengruppe, an. Der einzige dort lebende Weiße kam auf seinem Boote nach dem Schiffe hinaus. Er war ein Amerikaner, ungefähr 50 Jahre alt, von der Sonne gebräunt, kräftig und muskulös, ruhig und bescheiden. Er hatte sich soeben bereit erklärt, dem Kapitän einige Schweine Schildkröten und Geflügel als Tausch für einige europäische Waaren zu liefern, als der chinesische Koch in die Kabine trat. Der Händler blickte den Mann einen Augenblick forschend an. „Ist er aus Kanton?“ fragte er dann. — „Ja, er stammt aus der Kwangtung-Provinz, wie ich glaube.“ — „Ich dachte mir's, seine Augen verrathen es. Ist er schon lange bei Ihnen?“ — „Nein, ich habe ihn erst in Sidney für diese Fahrt geheuert“, war die Antwort des Kapitäns. Der Amerikaner rüstete sich dann zum Aufbruch. Dabei sagte er: „Würden Sie den Chinesen nicht mitschicken, um dieSchweine auszusuchen? Die Chinesen verstehen sich darauf.“ Der Kapitän willigte ein, und der Chinese fuhr mit dem Händler nach dem Ufer. Nach einer Stunde kehrte der Amerikaner zurück mit den Schweinen, Schildkröten und Hühnern, aber ohne den Chinesen. „Wo ist mein Koch?“ fragte der Kapitän. „Der ist todt,“ war die ruhige Antwort. „Ich habe ihn erschossen, sowie er meinHaus betrat. Nun, nun, werden Sie nicht ärgerlich, Kapitän. Hier habe ich Ihnen einen Mann mitgebracht, der ein ebenso guter Koch ist wie der Chinese.“ „Aber weshalb haben Sie den Mann denn ermordet?“ fragte der erstaunte Kapitän. „Ich habe ihn nicht ermordet. Ich erschoß ihn, wie ich jeden verfluchten Chinesen erschieße, dem ich in der Südsee begegne. „Als ich ein Junge von 14 Jahren war, segelte ich mit meinem Vater auf der Brigg „Lubra“. Wir fuhren zwischen China und Valparaiso. Eines Tages fuhren wir von Hongkong ab mit 30 Kulis, die wir nach Tahiti bringen wollten. Meine Mutter, zwei jüngere Brüder und meine Schwester waren an Bord, wie seit vier Jahren. Der Maat war mein Onkel. Das Fahrzeug war ein regelrechtes Familienschiff. Wir hatten neun Mann. Eines Nachts, zwei Tage nach der Abfahrt, machten die Chinesen einen plötzlichen Angriff. Ich war oben mit einem Schweden, um ein Segel zu setzen. Sie erschlugen zuerst jeden Mann auf Deck und schlachteten dann alles unter Deck. In einer halben Stunde war alles vorüber, die Chinesen plünderten das Schiff und fuhren in den Booten davon. Dann kamen wir herunter. Die Köpfe meines Vaters, meiner Mutter und meiner Schwester lagen auf dem Hauptdeck. Von meinen beiden kleinen Brüdern fanden wir nur die Rümpfe, die Hände, Füße und Köpfe waren verschwunden. Meiner Schwester, sie war etwa 17 Jahre alt, war der Leib aufgeschnitten, und sie war scheußlich verstümmelt. Alle Leichen waren in Stücke gehackt. Die Schufte hatten die Brigg in Brand gesteckt. Der Schwede und ich löschten das Feuer. Am andern Tage nahm eine französische Barke uns auf. Jetzt wissen Sie, weshalb ich jeden Chinesen erschieße, der mir in den Weg läuft.“

Lokalbericht.

Feindliche Schwäger.

Kritik über das Abendessen führt zwischen John Smith und Frank Mathews zum blutigen Streit.

Während der Aethiopier John Smith gestern Abend in seiner Wohnung, 2676 W. Madison Str., in Gesellschaft seiner besseren Hälfte, deren Schwester und des Gatten der Letzteren, Frank Mathews, beim Abendessen saß, geschah etwas Fürchterliches!

Smith hatte gewagt, die Schweinskoteletten auf deren Qualität zu kritisiren. Sein Schwager Mathews ergriff die Partei seiner Schwester, der Frau Smith, und im Nu kämpften die beiden Schwäger in ganz barbarischer Weise. Mathews hatte eine Art ergriffen und mit derselben Smith eine klaffende Wunde beigebracht. Einem Weißen wäre durch einen solchen Arthieb sicher der Schädel gespalten worden. Immerhin liegt Smith heute schwer im County-Hospital darnieder. Mathews befindet sich hinter Schloß und Riegel.

Uebrigens glaubt Smith, daß der liebe Schwager ihn nur aus dem Wege räumen wollte, weil er in einem Prozeß gegen Verdon Mathews, einenBruder seines Schwagers, ein wichtiger Zeuge sei. Er hält daher den vom Zaune gebrochenen Streit betreffs seiner Kritik der Schweinskoteletten, nur gewissermaßen als Vorwand von Seiten Mathews, sich seiner zu entledigen.

Ein frommer Mann in der Zelle.

Der Geistliche William Youberg, welcher während der letzten sechzehn Jahre in den Missionshäusern No. 35 Chicago Ave., No. 30 Erie und No. 176 N. Green Straße volkserzieherisch thätig war und zur Zeit im „Western Seamens Bethel“, am Fuße der Randolph Str., thätig ist, wurde gestern Vormittag von einem Wächter der Illinois Central-Bahn dabei erwischt, wie er altes Eisen an den Geleisen aufsammelte und in den Taschen seines Gewandes verschwinden ließ. Obwohl der fromme Mann behauptete, er habe vom Sektionsvorsteher Kennedy der betreffenden Bahngesellschaft die Erlaubniß erhalten, Stücke alten Eisens zu sammeln, die er bei Ausbesserungsarbeiten des Matrosen-Heimes gebrauchen könne, das in einem alten gestrandeten Boote eingerichtet ist, so überlieferte ihn der Wächter doch einem besternten Hüter der öffentlichen Ordnung, welcher den geistlichen Herrn in eine Zelle der Harrison Str.-Station einsperrte. Zu der gestern Mittag vor Richter Prindiville abgehaltenen Verhandlung des Falles stellte sich Superintendent J. B. Leigh von der Matrosenheimath ein und erklärte, sein geistlicher Bruder müsse augenblicklich ehrenvoll freigelassen werden, da er überhaupt keiner sündhaften That fähig sei. Der Richter traute dem Eingekerkerten nicht recht. Er ließ ihn unter Bürgschaft frei und vertagte die Verhandlung bis zum 17. August.

Radfahrer verunglückt.

E. W. Jones, ein Mitglied der Handelsbörse, erlitt an der Ecke von State und Jackson Straße schwere Verletzungen, als er mit seinem Fahrrade gegen einen Postwagen anprallte. Herr Jones, der 57 Jahre alt ist, zog sich Verletzungen am Kopfe und über dem linken Auge zu. Er wurde, nachdem ihn ein No. 280 State Straße wohnender Arzt verbunden hatte, nach seiner Wohnung, 2326 Indiana Ave., befördert. Der Fuhrmann des Postwagens heißt Arthur Schworth.

Kurz und Neu.

* Detektive John Phelan machte gestern, nach einem ziemlich heißen Kampfe, an der W. Chicago Ave., den notorischen Taschendieb und Straßenräuber Frank Grosch dingfest, mit dem die Polizei wegen verschiedener Raubanfälle, die letzthin auf der Nordwestseite vorgekommen sind, schon längst hat Rücksprache nehmen wollen.

Wie gewonnen, so zerronnen.

Ex-Millionär Henry O'Neill und Gattin machen sich das Bankerottgesetz zu Nutze.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß Henry J. O'Neill an der hiesigen Börse durch seine glücklichen Gersten-Spekulationen ein Riesenvermögen, und mit diesem sich den Namen „Gerstenkönig“ erwarb.Nach den fetten folgten jedoch magere Jahre. Im vergangenen Winter machte O'Neills Gattin dadurch von sich reden, daß sie sich mit Hinterlassung von vielen unbezahlten Rechnungen aus Chicago zunächst nach Montreal, Canada, und später von dort nach Paris flüchtete. Ihre Gläubiger hatten ihr in Chicago das Leben zur Hölle gemacht und sie in den Schuldthurm zu stecken gedroht. Diese bösen Menschen bezeigten der armen „Gerstenkönigin“ so wenig Respekt, daß sie sogar Häscher nach Canada sandten, denen es mit Zustimmung der dortigen Behörden gelang, einen Theil der kostbaren Kleider, die Frau O'Neill noch nicht bezahlt hatte, zu konfisziren und den Eigenthümern wieder zurückzustellen. Frau O'Neill rühmte sich später in Paris ihrer Schlauheit, mit welcher sie die Chicagoer Geschäftsleute überlistet habe. Sie veranstaltete im Seine-Babel eine Auktion ihrer aus Chicago entführten entbehrlichen Habseligkeiten, angeblich nur zu dem Zweck, sich in Paris neue Modewaaren anschaffen zu können. Thatsächlich brauchte die überspannte Frau, welche auch in Paris von sich reden machen und in gesellschaftlichen Kreisen eine Rolle spielen wollte, das aus dem Verkauf der Sachen erzielte Geld sehr nothwendig, um sich über Wasser halten zu können. Die Chicagoer Firmen Mandel Bros., Marshall Field & Co., Spaulding & Co. und Rowe Bros. waren von Frau Evangeline Claire-O'Neill um Waaren im Gesammtwerthe von nahezu $20,000 gebracht worden, aus dem Verkauf der in Montreal beschlagnahmten Waaren hatten sie $15,000 realisirt, welche in genannter Summe nicht inbegriffen sind. — Gestern Nachmittag reichte der Ex-Millionär und Ex-Gerstenkönig Henry J. O'Neill im Bundes-Kreisgericht das Gesuch ein, sich bankerott erklären zu dürfen. Den Betrag seiner Verbindlichkeiten gab er auf $442,491.12, sein Guthaben auf $5000 an. Als Hauptgläubiger sind in dem Gesuch angegeben: Neidlinger & Sons, $16,250; Chicago O'Neill Grain Company, $10,325; Robert Downey & Co., $1,500. Diese drei Firmen sind durch Aktien der O'Neill Grain Co. mit etwa einem Zehntel des Betrags sicher gestellt; ohne jede Sicherheit zu geben, sind die nachstehenden Schulden kontrahirt worden: Chicago O'Neill GrainCompany, $207,141.58; Henry J. O'Neill Grain Company, $133,738.83; Germania Bank of New York, $10,000; und die Schulden der Frau O'Neill, welche mit $46,875.72 angegeben sind. In dem betreffenden Bankerott-Gesuch wird das Bundeskreisgericht ersucht, sowohl Herrn O'Neill wie auch dessen Gattin von ihren Verbindlichkeiten zu entlasten. Wie von gut unterrichteter Seite behauptet wird, trägt Henry O'Neill sich mit der Absicht, im nächsten Herbst mehrere Brauereien in Chicago und St. Louis aufzukaufen. Um seine Gläubiger zu verhindern, ihm bei der Ausführung seines Vorhabens einen Strich durch die Rechnung zu machen, soll er zur Bankerott-Erklärung und zur Schlichtung seiner Schulden durch das Bankerottgericht seine Zuflucht genommen haben. — John S. Carter, Nr. 5553 Drexel Boulevard möchte durch das zuständige Bundesgericht ebenfalls von seinen Schulden befreit werden. Den Betrag derselben gibt er in dem gestern Nachmittag eingereichten Gesuch auf $100,417, sein restirendes Vermögen auf nur $400 an. Herr Carter war früher alsFabrikant vonMilcherei-Maschinen in Syracuse, N. Y., ansässig; jetzt ist er Buchhalter bei einer hiesigen Unternehmerfirma.

Geisteskrank.

Thomas Hendricks, einPolitiker in Evanston, auf seinen Geisteszustand untersucht.

ThomasHendricks, früher eineLeuchte in lokalpolitischen Kreisen in Evanston, wurde von der dortigen Polizei gestern Abend in Haft genommen, um heute dem Detentions-Hospital übermittelt zu werden. Seit sechs Monaten haben seine geistigen Kräfte abgenommen und auf Anweisung des ihn behandelnden Arztes hat ihn die Polizei in Obhut genommen. Im letzten Frühjahr ließ Hendricks eine Petition vertheilen, in welcher er die Stimmgeber ersuchte, nur für solche Kandidaten für das Amt eines County-Kommissärs zu stimmen, welche ihm eine Anstellung versprochen hatten. Hendricks ist 45 Jahre alt, verheirathet und hat eine große Familie.

Kurz und Neu.

* Wie aus Seattle, Wash., berichtet wird, ist Senator Mason von Illinois aus Alaska zurückgekommen und hat seiner Entrüstung darüber Ausdruck gegeben, daß die Regierung die reiche Porcupine Region an Großbritannien zurückgab. Er hat sich persönlich von dem Goldreichthum der Gegend überzeugt und erklärt, daß Minister Hay einen großen Fehler beging.

* Michael J. Ragastis, der Rettungsleiter-Inspektor, den die Coronersjury betreffs des verhängnißvollen Feuers im Henning & Speed-Gebäude wegen krimineller Fahrlässigkeit an die Großgeschworenen verwies, sitzt seit gestern im County-Gefängniß. Wahrscheinlich wird er den Versuch machen, unter Anwendung des Habeas Corpus-Verfahrens seine Freiheit zu erlangen. Zu seiner Entschuldigung führt er an, daß die Eigenthümer des Gebäudes nicht in Chicago wohnten und deshalb nicht gezwungen werden konnten, der Verordnung nachzukommen.

Der Wächter.

(Novellette von Fritz Silden.)

Früh am Tage, viel früher als die Gäste des vornehmen Albergo Gran Bretagna ihre Morgenspaziergänge zu machen pflegen, schlüpfte eine junge Dame aus diesem Hause durch den Garten, an den See und dann dem nahegelegenen Städtchen zu. Sie war höchstens siebzehn Jahre alt, zierlich und flink; ihr Kleid war ein glatter, grauer Reiserock, und darüber trug sie eine grün und roth gerautete Golfkapuze und auf dem blonden Haupte ein gradrandiges Matrosenhütchen aus Stroh.

Auch unter den gewölbten Lauben der Uferstraße, wo die Händler jetzt ihre Läden öffneten und ihre Waaren auskramten, Olivenholzarbeiten und Photographien, wie sie die Fremden gern zur Erinnerung an Bellagio kaufen, mäßigte sie nicht ihren Schritt. Erst bei der Via Serbelloni zögerte sie ein wenig, dann bog sie in diese Treppenstraße ein und schritt nun, der Steigung wegen, etwas langsamer. Auch hier waren einige Kaufläddchen, nicht so reich jedoch als die an der Riva; eins der bescheidensten bot nur billige Töpferwaare aus. Aber grade vor diesem blieb die Fremde stehen. Ein becherartiges Gefäß, das in mehreren Stücken auf einem Brettchen stand, hatte ihre Aufmerksamkeit erregt. Nähertretend las sie am Rande die Umschrift: Bevi se puoi, — Trinke, wenn du kannst. Sie ahnte, daß es sich um eine Art Vexirgefäß, um einen Scherz handle, aber den Zweck der seltsamen Buchten und Buckel des Randes begriff sie doch nicht. Gern hörte sie deshalb die Belehrung einer Frau, die aus dem Hause kam, um ihr den Kunstgriff beim Gebrauche des Gefäßes zu erklären. Die Fremde lächelte. Die Sache schien ihr ungemein heiter und unterhaltend. Deshalb kaufte sie eines der Stücke, hängte es der Bequemlichkeit wegen an eine Gürtelschnur ihres Rockes und setzte ihren Weg fort.

Jetzt ging sie sehr gemächlich und dann erreichte sie den Park, der weltberühmt ist wegen seines üppigen Pflanzenwuchses und noch mehr wegen seiner entzückenden Aussichten. Der frühen Spaziergängerin war die Blüthenpracht des Südens nicht neu, aber ein solches Paradies hatte sie noch nicht gesehen. Wohin das Auge blickte: zwischen Cypressen und Palmen nichts als blühende Camelien, Oleander, Granaten, Magnolien und mächtige Büschel verschiedenfarbigen Rhododendrons. Ganz eingenommen von Farbe und Duft schritt die Einsame auf den leise knisternden Sandpfaden dahin, bis sie unvermuthet an dem schroffen Absturze der äußersten Spitze des Vorgebirges stand, das den See an dieser Stelle in zwei Arme spaltet, so daß man von hier gleichsam auf drei Seen hinabschaut, die tiefblau, umbordet von den köstlichsten Landschaftsbildern, zu den Füßen des Hochgebirges ruhen.

Lange stand sie da und schaute hinaus in die Ferne, sinnend und sehnend, so wie nur ein Mädchenherz unbewußt sinnet und sehnet. Und dann begab sich das Wunderbare, um dessen willen diese Geschichte erzählt wird. Denn ein Wunder ist es immer, wenn urplötzlich in zwei Menschenherzen die Liebe aufgeht, wie eine geheimnißvolle Blume, die über Nacht ihre ganze Pracht entfaltet, um beim ersten Frühscheine den erschreckt Aufstaunenden da entgegenzuleuchten, wo tags vorher nicht einmal eine Knospe gewesen.

Es geschah, daß ganz plötzlich neben dem Mädchen ein Jüngling stand, nur wenige Jahre älter als jenes. Sie beide, wenn man sie später gefragt, hätten nicht anzugeben vermocht, wie das gekommen, noch weniger, wer von ihnen zuerst zum andern gesprochen und, daß sie sich unterhielten, als ob sie schon lange einander gekannt hätten. Sie redeten in italienischer Sprache, mit einem von einander abweichenden Tonfall, so daß ein Dritter wohl hätte merken können, es sei keines von ihnen Muttersprache, und auch diese sei ihnen nicht die nämliche. Nach einiger Zeit wandten sie sich und schritten selbander den Pfad entlang, der an der Seite des einen Seearmes sich in der Höhe dahinzieht, der entgegengesetzten Seite des Parkes zu. Auf einer Bank, die hier an wunderschöner Stelle steht, saßen sie dann nebeneinander und schauten hinüber auf ein Dörflein, das in einer Mulde vor ihnen aus grau-grünlichen Oliven auftauchte, und weiter auf den Höhenrücken, der zwischen den beiden Armen des Sees in wechselvoller Gestaltung zum Monte San Primo emporsteigt. Hoch über ihnen spannte sich das blauseidene Gezelt des wolkenlosen Himmels, hinter ihnen, ihren Sitz umrahmend, erhob sich ein Gebüsch von Rosen und Myrten. Kein Zweiglein regte sich, andächtige Stille ringsum, zwischen ihnen aber entfaltete die Wunderblume immer mehr ihre Pracht, also, daß die Beiden vor unbewußtem Staunen stumm wurden und der Rede gänzlich vergaßen. Die Zeit wurde ihnen nicht lang dabei und es währte eine ganze Weile so, bis ein harmloses Schlänglein sich plötzlich vor ihren Füßen ringelte und sie Beide emporschreckte. In mehr launig gespielter, als wirklich empfundener Furcht sprang das Mädchen auf und davon, der junge Mann hinter ihr her. Aber sie war flinker als er und es dauerte eine Zeit, bis er sie ereilte, und auch dann nur, weil sie vor einem Felsenthor ihren Lauf freiwillig einstellte. Es war ein allerliebstes Neckespiel der Liebe. Auch, daß sie sich jetzt hoheitsvoll zürnend gegen ihn wandte, war nichts anderes.

Ich muß es sehr unstatthaft finden, mein Herr, sagte sie, daß sie mich verfolgen. Und — Sie haben sich mir ja noch gar nicht vorgestellt.

Verlegen stotterte er einige Worte der Entschuldigung und dann: Ich heiße Carlo.

Carlo, wiederholte sie, das ist hübsch. Aber haben Sie nicht auch noch einen anderen Namen oder einen Titel? forschte sie weiter, denn sie war doch neugierig zu wissen, wer er sei. Das schien ihn noch verwirrter zu machen.

Man nennt mich hier nicht anders, und — ich bin Angestellter im Hotel Gran Bretagna.

Eine ganz kleine erschreckte Bewegung machte sie. Unwillkürlich ließ sie ihren Blick über seine schlanke Gestalt gleiten, den geschmackvollen Morgenanzug aus weißem Flanell, die guten Handschuhe und die feinen naturfarbigen Schuhe. Sie zweifelte nicht, daß er scherze.

Ich heiße Eliza, sagte sie, und ich bin Kammermädchen, yes, bei Lady Camburn, auch im Hotel Bretagne. Gestern Abend sind wir angekommen.

Jenseits des Felsenganges rieselte die Quelle, von der jenes Bächlein ausgeht, das den Garten bewässert. Da Eliza das krystallklare Wasser erblickte, kam ihr die Lust, zu trinken. Daran, daß es der vom Laufen Erhitzten schädlich sein könnte, dachte keines von ihnen. Schnell nestelte sie den Becher los, den sie am Gürtel trug, füllte ihn und trank, indem sie den erlernten Kunstgriff anwandte. Schalkhaft lächelte sie dabei, denn sie freute sich darauf, daß Carlo, dem sie auch zu trinken geben wollte, nicht damit zurecht kommen würde. Aber Carlo kannte den Scherz, er nahm und trank ebenfalls. Da lachten sie Beide laut und hatten eine kindliche Freude. Sie waren sich dabei ganz nahe gekommen, und wie sie jetzt ihre vom frischen Wasser feuchten und gerötheten Lippen sahen, da war es ein geheimnißvoller Zauber, der diese zueinanderzog, unwiderstehlich, also, daß sie sich berührten — ganz leise, in einem kurzen Küssen. Ein seliger Schauer durchzuckte Eliza, aber auch ein tödtliches Erschrecken. Jach drängte sie den Genossen von sich und enteilte von Neuem. Carlo wollte ihr folgen. Aber: "no, no, Sir, I beg you, let me" rief sie zurück, so angstvoll, daß Carlo stehen blieb und wartete, bis sie hinter einem Gehölz verschwand. Noch eine Weile stand er und blickte ihr lächelnd nach. Dann ging er in anderer Richtung davon.

Durch das nämliche Thor, durch das sie hineingekommen, verließen sie Beide den Park, jedes allein, nur durch eine kurze Zeit getrennt. Aber keines sah den Wächter, der hinter ihnen vor den Eingang trat, ihnen fürder den Garten zu wehren; nicht der göttliche Cherubim mit dem flammenden Schwerte — ein anderer war es, ein menschengeschaffener, der grausamer ist als jener, und dessen Wachsamkeit keiner entgeht . . . . .

Im Gasthofe erfuhr Carlo, daß an diesem Morgen der Marquis of Highmore und sein Sohn, Lord Patrick, angekommen, Verwandte der gestern schon eingetroffenen Herzogin von Edderton und ihrer Enkelin, Lady Camburn. Der Courier erzählte ihm, daß die Herrschaften hier eine Zusammenkunft hätten, um eine wichtige Familien-Angelegenheit zu ordnen. Das war Carlo sehr gleichgiltig, und wenn er sich mit der fremden Dienerschaft in eine Unterhaltung eingelassen, so geschah es nur, um etwas über Eliza zu hören. Weil er aber nicht unmittelbar fragte, hatte er keinen Erfolg. Immer hoffte er auch dem Mädchen im Hause zu begegnen, aber vergebens, weder sie noch eine ihrer Damen verließen ihre Zimmer. Nur den jungen Lord sah er, einen steifleinenen Menschen, der eine Bootsfahrt auf dem See machte, während der Marquis zu langem Besuche in den Gemächern der Herzogin weilte. Später am Tage sah er den Lord nochmals, wie er von einem Schlendergange aus dem Städtchen kam; er hatte einige kleine Einkäufe gemacht, die er selbst heimbrachte, dabei auch eins der Vexirgefäße aus der Via Serbelloni. Carlo empfand ein peinliches Gefühl, als er das Gefäß in der Hand des Anderen bemerkte. Er wußte selbst nicht, weshalb das. Er hatte überhaupt so seltsame Gedanken heute. Bis dahin hatte er sich immer noch für einen Jungen gehalten. Heute kam er sich wie ein Mann vor und er faßte mannhafte Entschlüsse. Alle gipfelten darin, daß Eliza sein werde. Er war der einzige Sohn eines wohlhabenden Gasthofsbesitzers in Deutschland. Sein Vater war ein höchst praktischer Geschäftsmann, dem Geld und Besitz eine sehr wichtige Sache; mehr als einmal hatte dieser die Hoffnung ausgesprochen, daß der Sohn ihm eine ebenbürtige Schwiegertochter zuführe. Da würde es wohl einige Kämpfe geben, ehe Eliza in den „Weißen Schwan" einzöge, denn, daß sie vermögenslos sei, daran war nach ihrer Stellung doch nicht zu zweifeln. Carlo aber befand sich hier im Süden weniger um Geld zu verdienen, als um den Betrieb eines anderen großen Gasthofes durch eigene Ausübung kennen zu lernen. Deshalb betheiligte er sich am Dienste nur, wie und soweit es ihm paßte. Heute aber, da sein Verlangen, Eliza wiederzusehen, sich gar nicht erfüllen wollte, bat er den Direktor, das Diner bei der Herzogin auftragen zu dürfen. Hatte er einmal Zutritt zu diesen Räumen, so mußte er doch Eliza wiedersehen.

Endlich war die Stunde gekommen. Die englischen Herrschaften begaben sich in ihr Speisezimmer. Der Marquis führte die Herzogin, ihnen folgten der Lord und die Lady; nur mit den Fingerspitzen berührte die Lady den Arm ihres Vetters. Carlo, in tadellosem schwarzen Frack und Lackschuhen, wartete unterdessen im Anrichteraume nebenan. Auf ein gegebenes Zeichen ergriff er die erste Schüssel und trug sie hinein. Aber kaum, daß er die Schwelle überschritten, erfaßte ihn ein so heftiges Erschrecken, daß die Platte in seinen Händen schwankte und klirrte; es fehlte nicht viel, sie wäre gefallen: drüben an dem viereckigen Tisch, dem Eintretenden grade ihr Gesicht zuwendend, zwischen dem Marquis und dem Lord und gegenüber der Herzogin saß Eliza, wie jene in kostbarem Gesellschaftsanzuge. Auch Eliza erschrak, als sie ihn sah, und starrte ihn mit denselben weitgeöffneten Augen an, mit denen sie ihn am Morgen angesehen, als er sie küßte. Dann wandte sie sich nach der Seite des Lords, der ihr eine Artigkeit sagte. Carlo aber erstraffte sich. Hatte die vornehme Dame ihr Spiel mit ihm getrieben, so sollte sie doch nicht den Schmerz sehen, der ihn durchzuckte. Festen Schrittes trat er an den Tisch und reichte der Herzogin die Schüssel; dann ging er zu Eliza. Aber diese dankte mit einer leichte Bewegung des Hauptes und nahm nicht. Wie ein Held, der auf gänzlich verlorenem Posten mit Todesverachtung seine Pflicht thut, so bediente Carlo Gang für Gang weiter. Aber bei jedem Gange wiederholte sich das nämliche. Eliza aß nichts, sie war todtenblaß und vermied es, ihn anzusehen. Er bemerkte, wie sie immer leise zitterte, wenn er neben sie trat. Da kam ihm die Erkenntniß, daß sie leide, wie er selbst, vielleicht noch tiefer, und der Haß, der ihn ergriffen, wich wieder der Liebe, und zu dieser gesellte sich das Mitleid.

Endlich wurde auch der Marquis auf das Benehmen der Lady aufmerksam, und erkundigte sich theilnehmend, ob sie nicht wohl sei.

Nein, antwortete sie leise, aber es wird vorübergehen.

Unterdessen war man beim Nachtische angelangt und der Lord, dem das einsilbige Verhalten seiner Dame peinlich war, erinnerte sich des Vexirgefäßes, das er gekauft hatte. Er erzählte davon und ließ es holen, um es zu zeigen, denn er dachte, daß der Scherz die Lady erheitern und sie in eine bessere Stimmung bringen würde. Als das Gefäß gebracht war, goß er Champagner hinein und reichte es ihr hin.

Drink if you can, sagte er.

Matt lächelnd nahm Eliza das Gefäß und wollte den Kunstgriff anwenden. Aber als sie es ihren Lippen näherte, schloß sie die Augen, das Gefäß entfiel ihrer Hand; es zerbrach und sein Inhalt floß über den Tisch. Sie selbst aber sank ohnmächtig zur Seite und würde zu Boden geglitten sein, wenn Carlo, der ihr zunächst stand, sie nicht aufgefangen hätte. Bestürzt sprangen alle Anwesenden auf von ihren Stühlen. Man rief und klingelte nach Elizas Jungfer, einem ältlichen Mädchen, das eilig herbeikam, um mit Hilfe einer Gasthofbediensteten und gefolgt von der Herzogin die Ohnmächtige in ihr Zimmer zu bringen.

In Eile schickte man in das Städtchen nach mehreren Aerzten zugleich. Bald war auch ein alter Doktor zur Stelle, der, als er die Besinnungslose eine Weile beobachtet hatte, ein sehr ernstes Gesicht machte.

Nervenfieber, sagte er und verordnete Eis und Chinin. Drei Tage lang stand der Engel des Todes an ihrem Lager. Sie erkannte ihn zuweilen und lächelte ihm freundlich entgegen: sie hatte, und war es auch nur eine Stunde, im Paradiese geweilt; das erhob sie, indem es sie zu vernichten drohte.

Carlo ging ruhelos umher. Unermüdlich fragte er dazwischen nach dem Befinden der Lady, also, daß deren Jungfer ihm fast stündlich Bericht gab. Endlich siegte die starke Jugend und der Arzt verkündete, daß eine Gefahr nicht mehr vorhanden. Da jubelte Carlo laut auf.

Etliche Tage später überbrachte die Jungfer ihm den Dank ihrer Herrin, denn sie hatte dieser erzählt, welchen Antheil jener junge Kellner an ihr genommen und wie oft er sich nach ihrem Befinden erkundigt habe. Dabei übergab sie ihm als Andenken ein seltsam geformtes Trinkgefäß, an dessen Rande ein ihr unverständlicher Spruch stand. Vertraulich erzählte sie dabei, daß die Lady, sobald sie wieder vollkommen gesund sei, ihren Vetter, den Lord, heirathen werde. Das sei eine fest beschlossene Sache. Da ging Carlo, ohne ein Wort zu antworten, in sein Zimmer. Lange saß er da und blickte auf den Becher und auf die Umschrift an dessen Rande, die er empfand, wie eine Offenbarung des Erbloses der Menschheit: Entsagung und die ewige Sehnsucht, die bestehen bleiben bis an das Ende aller Tage. Er schluchzte bitter . . .

Nicht lange danach verließen die englischen Herrschaften den Gasthof. Ueber Menaggio und Lugano wollten sie durch die Schweiz nach England reisen. Als die Barke, die sie über den See führen sollte, an der Terrasse lag und die Lady, unterstützt von ihrem Vetter, einstieg, kam Carlo die Steintreppe herab und überreichte der Scheidenden einen Strauß Rosen und Myrten, die er oben im Parke der Villa Serbelloni gebrochen hatte. Seit ihrer Krankheit war es der erste flüchtige Schimmer von Roth, der über Elizas Gesicht ging, als sie die Blumen in Empfang nahm. Ganz leise dankte sie, — in italienischer Sprache.

Nun stand Carlo auf der untersten Stufe der Treppe, dicht am Wasser und sah dem Schifflein nach, wie es immer kleiner und kleiner wurde, bis es im goldenen Glanze der Sonne seinen Blicken flirrend entschwand . . .

Der grausame Wächter vom Parkthore hatte seines Amtes trefflich gewaltet.

Niedrige Preise nach nahen Resorts.

Chicago & Northwestern-Bahn an Freitag, Samstag und Sonntag nach Waukesha, Green Lake, Milwaukee, Williams Bay, Lake Geneva, Madison, Devil's Lake, Dousman, Delavan Lake, gut für Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Schnell-Züge mit Parlor-Wagen. Wegen Beschreibungen und allen Einzelheiten wende man sich an 212 Clark Str., oder Wells Str.-Station.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. [illegible]

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche man vor oder schreibe an C. S. Crane, General-Passagier-Agent, St. Louis. J. J. McCarthy, General-Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	[illegible]	[illegible]
New Orleans & Memphis Limited	[illegible]	[illegible]
Monticello, Ill., und Decatur	[illegible]	[illegible]
St. Louis Springfield Diamond Spezial	[illegible]	[illegible]
St. Louis Springfield Daylight Spezial	[illegible]	[illegible]
Cairo, Decatur, St. Louis	[illegible]	[illegible]
Memphis & New Orleans	[illegible]	[illegible]
Bloomington & Chatsworth	[illegible]	[illegible]
Southern Express	[illegible]	[illegible]
Kankakee Accommodation	[illegible]	[illegible]
Omaha, Sioux City	[illegible]	[illegible]
Dubuque, Rockford	[illegible]	[illegible]
Omaha, Sioux City	[illegible]	[illegible]
Rockford Passagier	[illegible]	[illegible]
Rockford & Dubuque	[illegible]	[illegible]
Dubuque & Sioux City	[illegible]	[illegible]
Rockford & Dubuque	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	[illegible]	[illegible]
Ottawa, Streator und La Salle	[illegible]	[illegible]
Rochelle, Rockford u. Forreston	[illegible]	[illegible]
Lokal-Punkte, Illinois & Iowa	[illegible]	[illegible]
Clinton, Peoria & Quincy	[illegible]	[illegible]
Alle Orte in Texas	[illegible]	[illegible]
Galesburg und Quincy	[illegible]	[illegible]
Fort Madison und Keokuk	[illegible]	[illegible]
Denver, Colorado	[illegible]	[illegible]
Ottawa und Streator	[illegible]	[illegible]
Sterling, Moline, Rock Island	[illegible]	[illegible]
Lincoln, Omaha & St. Joseph	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Quincy und Keokuk	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Quincy, Keokuk, Madison	[illegible]	[illegible]
Omaha, Lincoln, Denver	[illegible]	[illegible]
Salt Lake, Ogden, California	[illegible]	[illegible]
Deadwood, Black Hills	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntag.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland, Denver	[illegible]	[illegible]
Sioux City, Omaha, Des Moines	[illegible]	[illegible]
Northern Iowa und Dakota, Dixon, Sterling, S. Rapids, Black Hills, Deadwood, Duluth	[illegible]	[illegible]
St. Paul, Minneapolis, Madison, Eau Claire	[illegible]	[illegible]
Winona, La Crosse, Madison	[illegible]	[illegible]
Winona, Duluth, Superior, Ashland, Fond du Lac, Oshkosh	[illegible]	[illegible]
Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	[illegible]	[illegible]
Green Bay und Menominee, Ishpeming	[illegible]	[illegible]
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	[illegible]	[illegible]
Oshkosh, G. Bay, Marinette, Marquette, Sault Ste. Marie	[illegible]	[illegible]
Marquette u. L. Superior, Green Bay, Florence Zweig	[illegible]	[illegible]

Davenport, Rock Island [illegible]. Rockford [illegible]. Beloit [illegible]. Janesville [illegible]. Waukesha, Green Lake [illegible]. Lake Geneva [illegible]. Milwaukee [illegible].

* täglich. † ausg. Sonntag. [illegible]

Chicago & Alton—Union Passagier Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str.

*Täglich. †Ausg. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accommodation	[illegible]	[illegible]
Prairie State Express	[illegible]	[illegible]
The Alton Limited—für St. Louis	[illegible]	[illegible]
The Alton Limited—für St. Louis	[illegible]	[illegible]
Peoria und Bloomington	[illegible]	[illegible]
Dwight und Streator	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver u. California	[illegible]	[illegible]
St. Louis Mitternacht	[illegible]	[illegible]
St. Louis [illegible]	[illegible]	[illegible]
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klaffe Hotels.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accommodation	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accommodation	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rochester Huntington Accommodation	[illegible]	[illegible]
New York und Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus und New York	[illegible]	[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Central.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Minneapolis, St. Paul	[illegible]	[illegible]
Des Moines, Marshalltown	[illegible]	[illegible]
Sycamore und Byron Lokal	[illegible]	[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den Limited Zügen.

Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
New York, Washington und Baltimore	[illegible]	[illegible]
Pittsburg Limited	[illegible]	[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Columbus und Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. und Pacific Ave. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
[illegible]	[illegible]	[illegible]
New York & Boston Expreß	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	[illegible]	[illegible]

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.